# DIE

# RELIGION DES RÖMISCHEN HEERES

VON

ALFRED VON DOMASZEWSKI.

---

TRIER.

VERLAG DER FR. LINTZ'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1895.

Sonder-Abdruck aus der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst
(Band XIV (1895).

FR. LINTZ'SCHE BUCHDRUCKEREI IN TRIER.

Die Spuren der Überlieferung, welche auf eine besondere Gestalt der Religion im Heere hinweisen, sind äusserst schwach und an sich in ihrer Vereinzelung kaum verständlich. Nur die festen Formen, welche diese Religion in den Culten der Lager geschaffen, belehren mit Sicherheit über das Dasein einer eigenartigen Entwickelung. Auch diese Bedeutung der Lagerculte ist nirgends unmittelbar gegeben. Erst aus den Beziehungen, welche zwischen gewissen Culten und den Institutionen des Heeres bestehen, erschliesst sich das Eigentümliche der Religion des Heeres. Selbst die Organisation des Heeres ist in ein tieferes Dunkel gehüllt, als man gewöhnlich anzunehmen beliebt, so dass die Untersuchung oftmals Einzelheiten der Organisation feststellen musste, um die Grundlage zu gewinnen für die Frage nach der Religion des Heeres.

Die grenzenlose Zertrümmerung der Überlieferung hat den systematischen Aufbau ungemein erschwert und nur das Ineinandergreifen der verschiedenartigsten Formen der Überlieferung, Inschriften, Bildwerke, Münzen, wie auch der Grundrisse der Lagerbauten liess mich endlich hoffen, die immer und überall zerrissene Kette in der Entwickelung der religiösen Gedanken richtig zusammengefügt zu haben.

## I. Die dii militares und das Fahnenheiligtum.

Den Götterverein der dii militares nennen drei Inschriften, ohne dass es unmittelbar erkennbar wäre, welche Gottheiten mit diesem Namen umfasst wurden.

1 = CIL. III 3472 — Aquincum — *Dis militaribus et Genio loci pro salute et reditu imp(eratoris) Caes(aris) M. Aur(elii) Antonini Pii invicti Aug(usti) Clod(ius) Marcellinus [l(ati)]c(lavius)* [1]) *trib(unus) mil(itum) leg(ionis) II a(diutricis) p(iae) f(idelis) Ant(oninianae) translat(us) ex leg(ione) X fr(etensi) Ant(oniniana) numini eius semper devotissimus.* a 212—222.

2 = CIL. III 3473 — Aquincum — *[Di]s militaribus [s]alutaribus [Hat]erius Saturn[inu]s leg(atus) Aug(ustorum) [pr(o)] pr(aetore) cum .... atroniano [f]il(io) trib(uno) mil(itum)* [2]). — Vgl. auch Inschrift 14.

Diese Inschriften sind jungen Ursprungs und stammen aus einer Zeit, wo die Schutzgötter des Heeres in Gegensatz treten zu Göttern aller Art, die allmählich ins Lager eingedrungen waren. Gleich unbestimmt ist die Bezeichnung bellorum dei des Tacitus.

Er sagt hist. 3, 10 in der Schilderung der Revolte, welche im Lager zu Verona ausbrach, dass Antonius Primus den Statthalter von Pannonien Tampius Flavianus in Ketten werfen liess: *sensit ludibrium miles, disiectisque, qui tribunal tuebantur, extrema vis parabatur.* Antonius schützt den Bedrohten mit seinem Leibe. *Mox conversus ad signa et bellorum deos, hostium potius exercitibus illum furorem, illam discordiam inicerent orabat.* Die Götter, die nach den signa genannt werden, standen demnach, wie diese, an der via principalis und waren vom Tribunal aus sichtbar. Konnte das Heer auf dem Marsche die Götter mit sich führen, so waren ihre Bildnisse kleine tragbare Figuren. Dies bestätigt die zweite Erwähnung bei Tacitus.

Ann. 15, 29: Er erzählt die Unterwerfung des Tiridates: *dein paucis diebus interiectis magna utrimque specie inde eques compositus per turmas et insignibus patriis, hinc agmina legionum stetere fulgentibus aquilis signisque et simulacris deum in modum templi: medio tribunal sedem curulem et sedes effigiem Neronis sustinebat* [3]). Wo die Scene spielt, sagt Tacitus nicht; aber die ganze Erzählung fordert eine freie Ebene, in welcher beide Heere ihre ganze Streitmacht zur Schau stellen konnten. Wie wir uns die Anordnung der Heiligtümer zu denken haben, zeigen andere Unterwerfungsakte in Gegenwart der Kaiser selbst.

---

[1]) Der Mann ist sicher tribunus laticlavius gewesen. Vgl. Das Recht der Heeresreligion. Die translatio eines tribunus auch CIL. III, 8162.

[2]) Mommsen zur Inschrift und Dessau CIL. XIV p. 482 halten den Statthalter für identisch mit Ti. Aterius Saturninus der Inschrift CIL. XIV 246 aus dem Jahre 140. Der Begriff der dii militares ist erst im 3. Jahrhundert entstanden, wie diese Untersuchung zeigen wird.

[3]) In einer abgekürzten Darstellung eines ähnlichen Vorganges sagt Tacitus ann. 12, 17 *apud effigiem Caesaris procubuit.*

Sueton, Nero 13: *dispositis circa fori templa armatis cohortibus curuli residens apud rostra triumphantis habitu, inter signa militaria atque vexilla.*

Vexilla ist richtig hinzugesetzt. Es sind die vexilla der speculatores und der equites praetoriani, sowie das vexillum der evocati[4]. Die Götter fehlen hier ebenso scheinbar, wie in zwei anderen Fällen.

Dexippus fr. 24 (Müller III S. 682). Ὁ δὲ Ῥωμαίων βασιλεὺς Αὐρηλιανὸς ὡς ἐπύθετο ἀφιγμένην τὴν Ἰουθούγγων πρεσβείαν, ἐς τὴν ὑστεραίαν φήσας χρηματιεῖν περὶ ὧν ἥκουσι, διέταττε τοὺς στρατιώτας ὡς ἐς μάχην, ἐκπλήξεως εἵνεκα τῶν ἐναντίων. Ἐπεὶ δὲ καλῶς εἶχεν αὐτῷ ἡ διακόσμησις, ἐπὶ ὑψηλοῦ βήματος μετέωρος βέβηκε, καὶ ἁλουργίδα ἀμπέχων, τὴν πᾶσαν τάξιν ἐποίει ἀμφ' αὐτὸν μονοειδῆ. Παρεστήσαντο δὲ καὶ τῶν ἐν τέλει ὅσοι ἀρχάς τινας ἐπιτετραμμένοι, σύμπαντες ἀφ' ἵππων. Κατόπιν δὲ βασιλέως τὰ σήματα ἦν τῆς ἐπιλέκτου στρατιᾶς[5], τὰ δέ εἰσιν ἀετοὶ χρυσοῖ καὶ εἰκόνες βασιλεῖοι καὶ στρατοπέδων κατάλογοι γράμμασι χρυσοῖς δηλούμενοι. ἃ δὲ συμπάντα ἀνατεταμένα προυφαίνετο ἐπὶ ξυστῶν ἠργυρωμένων. Das Relief der Traianssäule, welches die Unterwerfung Decebals darstellt[6], stimmt damit völlig überein.

Auf dem Tribunal hat der Kaiser mit seinem Stabe Platz genommen und hinter ihm stehen die signiferi der Praetorianer[7].

Warum weder die Schriftsteller noch das Relief der Götterbilder gedenken, erklären das umstehend und die beiden auf Taf. III Fig. 2 und Taf. II Fig. 1a und b abgebildeten Reliefs[8].

---

[4] Die Fahnen S. 76 und schola speculatorum.

[5] *Ἐπίλεκτος στρατιά* sind die Praetorianercohorten, deren signa durch den charakteristischen Schmuck umschrieben werden. Die Fahnen S. 58 Anm. 3. Denn damals ergänzten sich die Praetorianer aus der Elite der Legionen.

[6] Fröhner Pl. 102.

[7] Der Künstler drückt die Praetorianersigna sonst durch 3 gleichgebildete signa aus d. h. durch die Fahnen einer Cohorte (Die Fahnen S. 59 Anm. 1). Nur in dieser Scene sind 6 Fahnen dargestellt. Durch die doppelte Zahl wollte der Künstler die Gesamtheit der Praetorianersigna andeuten; ebenso wie er durch 2 Manipelsigna regelmässig alle Signa der Legion bezeichnet. Die Fahnen S. 40 Anm. 2.

[8] Das im Text eingestellte Cliché stellt dar das Relief des Museo Lateranense: Benndorf und Schöne Nr. 115. Vgl. die Fahnen S. 65. — Taf. III Fig. 2 ist der Trajansäule entnommen, vgl. Froehner Nr. 32. Nach einer Photographie, die ich Cichorius verdanke. — Taf. II Fig. 1a und b ist entnom-

Die Götter wurden also an den Praetorianersigna getragen und ihre Anwesenheit bei dem Unterwerfungsakte ist selbstverständlich, aber minder wesentlich als die der Signa. Die drei Götter sind: Jupiter, Mars [9]) und Victoria.



Durch eine merkwürdige Gunst des Zufalles sind auf diese Weise die Cultbilder aller dii militares erhalten.

Wenn das Relief Taf. II Fig. 1a und b Victoria auf den Manipelfahnen der cohors III praetoria zweimal darstellt und der Künstler der Traianssäule den Mars sogar auf allen drei Manipelfahnen der Cohorte bildet, so muss es das Vorrecht bestimmter Cohorten gewesen sein, die Götter zu führen. Da Victoria, dem Range nach die dritte unter den Gottheiten der dii militares [10]), auf dem signum der cohors III getragen wurde, so ist es klar, dass die Cohorte der Traianssäule mit dem Mars, dem zweiten Heeresgotte, nur die secunda sein kann und der Jupiter der cohors prima zukommt. Natürlich ist es eine Freiheit des Künstlers, dass das Götterbild, welches nur einmal existieren kann, zweimal oder dreimal dargestellt wird, ebenso wie es nur eine künstlerische Freiheit ist, dass Victoria, um sie auf der ersten Scene des Krieges, der siegreich sein sollte, nicht fehlen zu lassen, an dem vexillum der evocati befestigt ist, wo die complicierte Figur sich besser entfaltet. Nur wenn der Kaiser selbst ins Feld zieht, konnten die Heeresgötter an den Signa der Praetorianer befestigt sein. Aber das Recht die Götter im Felde zu führen hängt am Heerescommando [11]).

---

men dem Relief im Palazzo Albani, Zoëga *Bassirilievi* I, 16, Die Fahnen Fig. 5. Die Abbildung ist hergestellt auf Grund einer Photographie, die ich Helbig und Petersen verdanke. Fig. 1a stellt den oberen Teil des rechten Signums dar, 1b den unteren Teil des linken Signums.

[9]) Die Figur kann trotz ihrer eigentümlichen Bildung nur Mars sein, der zweite Heeresgott der Römer und der Schutzgott der Praetorianer. Deshalb hat der Künstler gerade ihn gewählt und nicht Jupiter. Vgl. Mars; die dii peregrini und die Lagertempel der Hauptstadt.

[10]) Vgl. Victoria.

[11]) Vgl. S. 9.

In der Kaiserzeit besass also dieses Recht jeder Commandant eines exercitus provinciae [12]). Dieser konnte die Götter nur an den Manipelsigna einer Legion befestigen lassen, da es eigene Träger der Götterbilder, die als Chargen kenntlich sein müssten, nicht giebt.

Es ist nicht die Entfaltung militärischen Prunkes, welche den Feldherrn mit dem Stabe und der Stabswache auf das Tribunal führte, sondern es ist der Ausdruck eines bestimmten militärischen Gedankens. Der Unterwerfungsakt vollzieht sich in praetorio. Deshalb nennt Dexippus οἱ ἐν τέλει, d. h. nach der Nomenclatur seiner Zeit, den praefectus praetorio, die duces und die praefecti legionis, sowie die comites [13]).

Auf den Scenen der Traianssäule erscheint der Kaiser meist in Begleitung zweier Männer, die an ihren porträtähnlichen Zügen erkennbar sind. Der eine ist zweifellos sein praefectus praetorio Tiberius Claudius Livianus [14]), der so wenig vom Kaiser zu trennen ist, wie die Garde selbst, die ihn stets begleitet. Der zweite ist der rangshöchste seiner comites, also Licinius Sura. Dies seigt seine Inschrift CIL. VI n. 1444: . . . . *imp(erator) Caesar Nerva Traia[nus Aug(ustus) Germanicus] Dacicus gentem Dacorum et regem Decebalum bello superavit sub eodem duce leg(ato) pr(o) pr(aetore) ab eodem donato hastis puris VIII vexillis VIII coronis muralib(us) II vallarib(us) II classicis II auratis II.* Er war comes, da für seine Legation jede Determinierung fehlt. Die Art, wie die Inschrift mitten im cursus honorum die Unterwerfung Decebals nennt, illustriert das Relief, wo

---

[12]) Ich habe Neue Heidelb. Jahrbb. IV S. 184 Anm. 6 darauf aufmerksam gemacht, dass es einen exercitus Romanus schlechthin nicht giebt, sondern stets ebensoviele exercitus unterschieden werden als selbständige Heereskommanden. Das ist bedingt von dem Begriffe der Magistratur, wie ihn Mommsen festgestellt hat. Noch unter Marcus nennen die Münzen die concordia und die fides exercituum Cohen III² n. 66. 199—202. Erst mit Caracalla tritt der Begriff des Reichsheeres ein, Cohen IV² n. 78 fides exercitus und CIL. VI 231. Diese veränderte Stellung des Heeres prägt sich weiter darin aus, dass nunmehr alle Truppenkörper den Namen des Kaisers führen: Antoniniana u. s. w. Es sind nicht mehr die Heere des Staates, sondern es ist das Heer des Kaisers: l'état, c'est moi. Dass die Götter auch in Abwesenheit des Kaisers ins Feld mitgeführt werden, sichert Tacitus hist. 3, 10, oben S. 2.

[13]) Zum Generalstab gehören ausser den comites, die primipilares und evocati. Dass diese zusammen den Generalstab bilden, zeigt die Lagerordnung des sog. Hyginus zur Evidenz und bestätigen alle übrigen Zeugnisse. Vgl. auch Minerva.

[14]) Hirschfeld, Untersuchungen S. 224.

Sura neben dem Kaiser auf dem Tribunal erscheint. Seine Stellung ist die eines Generalstabchefs gewesen [15], wofür den Römern ein technisches Wort fehlt.

Ganz anders ist der Unterwerfungsakt aufgefasst auf einem Relief des Constantinbogens [16].

Das Relief stammt von einem Monumente des Kaisers Marcus. Dies beweist der kahle, bärtige Mann, der hinter dem Kaiser auf dem Tribunal steht [17]. Denn derselbe Mann erscheint als Begleiter des Kaisers sowohl auf den Reliefs der Marc Aurelsäule [18], als auf dem bekannten Relief des Conservatorenpalastes [19]. Wie er zu benennen ist, hat der gefälschte Kaiserbrief [20], aus welchem Harnack die echten Stücke zurückgewonnen, gelehrt. Genannt ist ausser dem Kaiser Πομπηιανὸς ὁ ἡμέτερος πολέμαρχος; das ist, wie Harnack bemerkt, des Kaisers Schwiegersohn, Claudius Pompeianus. Obwohl πολέμαρχος nur den Titel dux [21], welchen die Feldherrn des Marcomannenkrieges führen, wiedergiebt, so wird doch Pompeianus gleich Sura als Generalstabschef zu fassen sein. Die Enge der Bildfläche hat den Künstler bestimmt, die Disposition der Scene wesentlich zu ändern. Vor dem Tribunal stehen, dem Kaiser zugewandt, die Offiziere; unter ihnen an hervorragender Stelle ein Mann, der nach Petersen die Züge des Commodus trägt. Unmittelbar unter dem Tribunal zu Füssen des Kaisers steht ein Barbarenfürst, Commodus zugewandt, den der Kaiser als neuen Schützling des römischen Volkes zu bezeichnen scheint. Hinter den Offizieren stehen signiferi, an ihren Tierfellen kenntlich, welche teils vexilla, teils Götterbilder, die auf Postamenten stehen, tragen. Und zwar sind Götterbilder und Fahnen in zwei Gruppen geordnet, die vor den zwei Bogen einer Porticus sichtbar werden. Diese Porticus ist die Eingangshalle, mit welcher sich das Praetorium eines Stand-

[15] Die Verleihung der Orden nach der consularischen Rangstufe (Marquardt, Staatsr. II S. 579), aber in doppelter Zahl findet sich sonst nie und ist vielleicht eine Folge der Ausnahmsstellung Suras, obwohl man sie auch auf die Teilnahme an beiden Kriegen beziehen kann.

[16] Taf. III Fig. 1 = Rossini archi triomfali T. LXXI; hier nach einer Photographie, die ich Petersen verdanke.

[17] Petersen bestätigt mir dies nach seiner Untersuchung des Originals. Vgl. Röm. Mitt. 1890 S. 74.

[18] Bellori Colonna Antonina tav. 20 u. 24 nach Photographieen, die Petersen genommen.

[19] Die Fahnen S. 78 Fig. 96.

[20] Sitzungsberichte der Berliner Akad. 1894 S. 879.

[21] CIL. III 1457 und VIII 9365, cf. CIL. III 7505.

lagers gegen die via principalis öffnet [22]). Mit Recht bemerkt Petersen, dass das vexillum zur linken Seite des linken Götterpaares nur weggelassen ist, um mit dem Kopf des Kaisers nicht in Kollision zu geraten. Die Götter, welche die vexilla einschliessen, sind also den beiden Truppen, die durch die vexilla angedeutet werden, eigentümlich. Diese Truppen sind notwendig Kaisergarden, weil der Akt sich in praetorio vollzieht und zwar sind es Gardereiter, weil nur Reiter vexilla in der Mehrzahl haben können. Der gerüstete Gott mit Lanze und Schild kann nur Mars sein und bestimmt diese Truppe als die equites speculatores der Praetorianer [23]). Der zweite Bestandteil der Garde sind die equites singulares des Kaisers, die ebenfalls unter dem praefectus praetorio stehen [24]). Die Elite dieser Gardereiter sind wahrscheinlich die hastilarii [25]). Der Schutzgott der equites singulares ist der männliche Gott der linken Gruppe. Petersen beschreibt ihn nach dem Originale:

> Hercules (?) kräftig, r. Fuss vorgesetzt; Arme waren beide gesenkt: Stütze am r. Oberschenkel und für ein Attribut der linken Hand tiefer seitlich in den Falten des Vexillums.

Wie der Gott zu ergänzen ist, zeigt das Taf. III Fig. 3 abgebildete Relief [26]).

Aber der Hercules der equites singulares ist in Wahrheit der Donar der Germanen [27]), und es ist eine bewusste Symbolik, dass dieser Gott, dem Kaiser näher als Mars, über dem Haupte des besiegten Germanenfürsten schwebt, gegen den er seine Macht gekehrt hat [28]).

Ein völlig anderer Geist spricht aus dem Reliefe des Kriegers Traian und des frommen Denkers Marcus. Mit Absicht legt der Künstler allen Nachdruck auf den göttlichen Schutz und nicht auf die Siegeskraft des Heeres [29]). Nur in den Begleiterinnen der beiden Kriegs-

---

[22]) Die Deutung des Gebäudes auf das Praetorium ist absolut sicher durch das tribunal, das gerade an dieser Stelle stehen muss.

[23]) Vgl. schola speculatorum.

[24]) CIL. VI n. 224. 228 und Henzen, Annali dell' instit. 1885 n. 1—13.

[25]) Vgl. schola speculatorum.

[26]) Abgebildet nach einer Photographie, die ich Haverfield verdanke. Vgl. Bruce wall p. 327.

[27]) Vgl. Die Germanischen Götter.

[28]) Von seinen eigenen Göttern verlassen zu werden ist für den antiken Menschen das letzte Zeichen des Unterganges.

[29]) Diese Denkweise des Kaisers lässt es erst verständlich erscheinen, warum jene Legende der Christen, nach welcher der Kaiser seinen Sieg ihrem Gotte zugeschrieben, unter ihnen selbst so leicht Glauben fand. Vgl. Rhein. Mus. 49 S. 612 ff.

götter tritt der Sieg hervor. Denn auch die Figur zur Rechten des Mars ist Victoria, weil die Victoria des Praetoriums ein Füllhorn trägt [30]).

Nach allen diesen Zeugnissen ist es sicher, dass damals als Tiridates sich vor dem Bilde Neros demütigte, die Fahnen und die Götter in der Mitte der römischen Schlachtlinie am Tribunal standen und zwar als Zeugen des Vorganges. Denn das ist der Grund, warum man das Fahnenheiligtum im freien Felde aufbaute. Auch sonst wird der Schwur, um die Rechtsverbindlichkeit zu verschärfen, vor den Fahnen geleistet.

Liv. 26, 48, 12: *obstringere periurio non se solum suumque caput, sed signa militaria et aquilas* [31]) *sacramentique religionem.* Tacitus ann. 15, 16: *Adiecit iure iurando Paeti cautum apud signa* [32]).

Aus diesem Grunde wird der Treueid für den Kaiser an eben dieser Stelle geschworen. Denn dass die Statue des Kaisers im Fahnenheiligtume steht, ist dennoch nebensächlich, obwohl ihm das sacramentum gilt, weil der Gebrauch noch aus der Zeit der Republik stammt.

Tac. h. I, 55: *Inferioris tamen Germaniae legiones sollemni kalendarum Ianuariarum sacramento pro Galba adactae — primani quintanique turbidi, adeo ut quidam saxa in Galbae imagines iecerint. — At in superiore exercitu quarta ac duoetvicesima legiones — ipso kalendarum Ianuariarum die dirumpunt imagines Galbae* [33]).

Im Marschlager selbst ist ein besonderer Raum für den Gottesdienst bestimmt. Es ist dies der freie Platz zwischen dem Feldherrnzelt und der via principalis, auf welchem die Altäre stehen. Hygin. 11: *aris institutis in praetorii parte ima* [34]). Der Raum muss von beträcht-

---

[30]) Vgl. Taf. II Fig. 1a und die Heeresgötter der Republik.

[31]) Diese Stelle ist wegen der aquilae eine Fälschung der sullanischen Annalistik; aber für die Zeit Sullas ist sie beweisend.

[32]) Vgl. auch Tertullian Apol. 16 unten S. 13.

[33]) Durch die Kaiserbilder ist der Schwur vor den signa bezeichnet. Vgl. auch Plutarch Galba 22. *Ἐπῆλθεν ἡ νουμηνία τοῦ πρώτου μηνός, ἣν καλάνδας Ἰανουαρίας καλοῦσι· τοῦ δὲ Φλάκκου συναγαγόντος αὐτοὺς ἐπὶ τὸν ὅρκον, ὃν ἔθος ἐστὶν ὀμνύειν ὑπὲρ τοῦ αὐτοκράτορος, τὰς μὲν εἰκόνας τοῦ Γάλβα προσελθόντες ἀνέτρεψαν καὶ κατέσπασαν.* Über die Stelle des Tacitus vgl. noch Epigr. Mitt. XVI S. 21 Anm. 15.

[34]) So glaube ich jetzt schreiben zu müssen statt des überlieferten *aeris institutis in formam partis imae.* Lange hat zuerst vermutet (hist. mut. 68, 4), dass formam aus forum verdorben wäre und das forum der Name jenes freien Platzes gewesen. Danach hat W. Gemoll geschrieben *in fori parte ima.* Denn die Überlieferung ist nicht zu halten, weil forma nur den Plan bezeichnen kann, hier aber das Lokal bezeichnet sein muss. Da aber

lichem Umfange gewesen sein, denn auf der Traianssäule findet der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge Platz, um das Opfer darzubringen [35]).

Nur hier können die Bildnisse der Götter gestanden haben, weil die Götter von ihren Altären nicht zu trennen sind [36]). Auch gehören die Götter nicht einer einzelnen Truppe an, sondern sie sind die Götter des ganzen Heeres und der Träger des göttlichen Schutzes ist der Feldherr.

Appian. b. c. 4, 134: Νίκη, χρυσοῦν ἀνάθημα Κασσίου κατέπεσεν.

Plutarch Brutus 39: Λέγεται δὲ καὶ πρότερον [37]) ἐν θέᾳ τινὶ καὶ πομπῇ χρυσῆν Κασσίου Νίκην διαφερομένην πεσεῖν ὀλισθόντος τοῦ φέροντος.

Da es Cassius' Victoria ist, die der Unfall trifft, so besass auch Brutus seine eigenen Götter. Das Recht, die Götter zu führen, hat also an den Auspicien gehangen [38]), die nichts anderes sind als der Verkehr der Feldherren mit den Göttern.

### Das Fahnenheiligtum der Standlager.

Im Standlager führt jede Truppe ihr Sonderdasein und so müssen die Götter des Heeres hier eine Stätte der Verehrung finden. Es ist dies der geheiligte Raum, der die signa birgt und nun auch den Göttern des Heeres Aufnahme gewährt.

---

G. Gemoll, Hermes XVII S. 167 gezeigt hat, dass in der Lagerbeschreibung oben und unten der Richtung von der porta decumana zur porta praetoria entspricht, so ist W. Gemolls Vorschlag sachlich unmöglich. Denn er rückt die arae an den unteren Rand des Platzes. Aber das Relief der Traiansäule und die Analogie der Tempelhöfe zeigt, dass die Altäre in der Mitte des freien Platzes gelegen haben. Deshalb schrieb ich *in foro partis imae,* d. h. des Praetoriums. Nur erhebt sich gegen diese Änderung das Bedenken, dass die Bezeichnung dieses Platzes als forum nicht nachzuweisen und geradezu unmöglich ist. Er ist vielmehr ein integrierender Teil des praetorium, ebenso wie auguratorium und tribunal (Tacit. ann. 2, 13), welche beide an der via principalis selbst liegen. Da nun der metator mit C. 10 die Beschreibung des Praetoriums unterbrochen hat, so scheint mir die Wiederholung des Wortes praetorium geboten.

[35]) Fröhner Pl. 35. Die Grösse des Raumes bestätigt Ammian 24, 6, 17, der an dieser Stelle 10 Stiere opfern lässt.

[36]) Die Signa sind bei den einzelnen Truppenkörpern, Hygin. C. 3 u. 14 und meine Erläuterungen S. 46 und 57 und die Fahnen S. 40 Anm. 3.

[37]) D. h. vor der lustratio exercitus, die der Entscheidungsschlacht voranging. Arch. epigr. Mitt. XV S. 19.

[38]) In der Kaiserzeit hat der Kaiser mit dem imperium auch die Auspicien an die Kommandanten der Provinzialarmeen mandiert. Vgl. S. 4 und das Recht der Heeresreligion.

Tacitus ann. 1, 39 berichtet, wie der Führer der Senatsgesandtschaft Munatius Plancus in das Lager der ersten Legion flüchtet[39]. *Illic signa et aquilam amplexus religione sese tutabatur ac ni aquilifer Calpurnius vim extremam arcuisset, legatus populi Romani Romanis in castris altaria deum commaculavisset.* Es sind die Altäre der Götter, weil die signa keine dei, sondern numina sind[40]. Ebenso sind Fahnen und Götter vereinigt im Praetorianerlager.

Herodian 4, 4, 5: ὡς δὲ εἰσέπεσεν ἐς τὸ στρατόπεδον ἔς τε τὸν νεὼν, ἔνθα τὰ σημεῖα καὶ τὰ ἀγάλματα τοῦ στρατοπέδου προσκυνεῖται.

Der dritte Gegenstand der Verehrung in dem Fahnenheiligtum ist die Statue des Kaisers. Bezeugt ist dies für das Praetorianerlager: Tacitus h. 1, 36 *ut non contenti agmine et corporibus in suggestu. in quo paulo ante aurea Galbae statua fuerat, medium inter signa Othonem vexillis*[42] *circumdarent.* Für das Legionslager: Tacitus ann. 4, 2 (von Seian) *colique per theatra et fora effigies interque signa legionum sineret*[43]. Sueton. Tib. 48 *Syriacis legionibus quod solae nullam Seiani imaginem inter principia coluissent.* Principia sind das praetorium und die angrenzenden Lagerräume der Offiziere[44]: Hygin. 14 *via principalis — quae a principiis nomen obtinet,* weil sie zwischen diesen durchführt. Demnach bedeutet inter signa nur die Aufstellung im Fahnenheiligtume und nicht, dass die Statue zwischen den Fahnen stand.

Trat der Kaiser nach seinem Tode in die Reihe der divi über, so blieb seine Statue an ihrem Orte oder sie muss bei engen Räumen in den Hof vor das Fahnenheiligtum gebracht worden sein. Tacit. ann. 1, 43: Germanicus spricht vom Tribunal aus: *tua, dive Auguste, caelo recepta mens, tua, pater Druse, imago.*

---

[39]) Über die ganze Situation vgl. Korrbl. d. Westd. Zeitschr. XII (1893) Sp. 262.

[40]) Tacitus ann. 2, 17 vom Adler *propria legionum numina.* Vgl. numina castrorum.

[42]) Die Vexilla sind die Fahnen der speculatores, die den Kaiser gemacht haben, während die signa an der Wand zu beiden Seiten des Suggestus stehen.

[43]) Sueton Tib. 65 *imagines aureas passim coli.*

[44]) Dies bezeugt auch die Skandalgeschichte des Vinius, Tacitus hist. 1, 48 in ipsis principiis stuprum ausa est. Plutarch Galba 12: *διέφθειρεν ἐν τοῖς ἀρχείοις, ἃ πριγκίπια καλοῦσι Ῥωμαῖοι.* Die griechische Übersetzung stellt die Bedeutung ausser Zweifel.

Die Angabe des Tacitus, Otho wäre an Stelle der Statue Galbas auf den suggestus getreten, zeigt, dass diese Statuen lebensgross waren. Dies allein macht es schon unwahrscheinlich, dass das Heer die Statue regelmässig ins Feld geführt hat. Vielmehr sind für diesen Zweck die imagines der imaginiferi geschaffen [45]), die selbst unter den signa mit einbegriffen werden. Sueton. Calig. 14 *aquilas et signa Romana Caesarumque imagines* [46]) *adoravit.* CIL. XIV, 3608 *Ignotus aut infensos p(opulo) R(omano) reges signa Romana adoraturos in ripam, quam tuebatur, perduxit.*

Wenn dagegen bei dem Schaustück der Unterwerfung des Tiridates die goldene Statue des Kaisers auf die sella curulis gestellt wurde, in der Art wie die divi bei der Pompa circensis aufziehen, so entspricht dies nur dem Göttlichkeitsschwindel von Neros persönlichem Regimente. Seiner Eitelkeit genügt erst die Widerholung der Komödie in Rom.

Über die innere Einrichtung des Raumes ist es noch möglich im Wesentlichen Klarheit zu erlangen. Sowohl die Götterbilder [47]) als aquila et signa standen in Schreinen. Die aedicula des Adlers nennt Dio 40, 18 ἔστι δὲ νεὼς μικρὸς καὶ ἐν αὐτῷ χρυσοῦς ἀετὸς ἵδρυται. Dargestellt ist sie auf dem Schwerte des Tiberius [48]) (vgl. das nebenstehende Cliché) angedeutet auf einem Relief von Viminacium [49]), kaum mehr verständlich auf einem Relief aus Condercum [50]). In den Seitennischen standen die



[45]) Die Fahnen S. 70 Anm. 1. An den dort angeführten Stellen ist der sprachliche Ausdruck entscheidend; es ist immer vom Herunterreissen des Bildes die Rede. Plutarch berichtet dagegen von den Aufrührern in Mainz, Galba 22: τὰς μὲν εἰκόνας τοῦ Γάλβα προσελθόντες ἀνέτρεψαν καὶ κατέσπασαν. Die statuae und imagines werden hier scharf geschieden, auf die einen geht das Umwerfen, auf die anderen das Herunterreissen. Tacitus h. 1, 55 fasst beides zusammen *dirumpunt imagines Galbae*; eine Stelle, die deutlich zeigt, dass Plutarch den Tacitus nicht benützt haben kann.

[46]) Es sind alle imagines der imaginiferi, auch die, welche divi darstellen. Vgl. die Fahnen S. 71.

[47]) Taf. II Fig. 4 hier nach einer Photographie, die ich Haverfield verdanke, vgl. Bruce, wall p. 333.

[48]) Die Zeichnung ist angefertigt nach der im Mainzer Museum hergestellten Nachbildung des Schwertes, in 2/3 der Originalgrösse.

[49]) Vgl. Arch. epigr. Mitt. XV S. 192.

[50]) Eph. ep. VII n. 1010.

Manipelsigna. Der Adler ist seinem Wesen nach keine Fahne, sondern das Symbol des Jupiter optimus maximus, des höchsten der Schutzgötter des Heeres[51]). Deshalb tritt, wenigstens in späterer Zeit, bei den Auxilia an Stelle des Adlers das Bild des Jupiter selbst. Dies zeigt das Cultbild des Dolichenus aus Kömlöd[52]), vgl. Taf. IV, Fig. 1.

Das Relief stammt aus einer Zeit, wo die orientalischen Sonnengötter den Jupiter der Römer aus der Herrschaft über das Lager verdrängt hatten[53]). Die Anordnung der Signa zu beiden Seiten der aedicula ist für die Bedeutung entscheidend.

Im Lager der Praetorianer dagegen ist dem Geiste dieser Truppen gemäss das Standbild des Kaisers der Mittelpunkt, um den sich die Signa ordnen[54])

Die Signa sind die eigentlichen Cultbilder des Fahnenheiligtums und standen deshalb an der Rückwand der Eingangsthür gegenüber. Josephus, B. J. 6, 6, 1 κομίσαντες τὰς σημαίας εἰς τὸ ἱερὸν καὶ θέμενοι τῆς ἀνατολικῆς πύλης ἀντικρὺς, ἔθυσάν τε αὐταῖς αὐτόθι καὶ τὸν Τίτον μετὰ μεγίστων εὐφημιῶν ἀπέφηναν αὐτοκράτορα. Die Legionare, welche den Tempel mit den Waffen in der Hand genommen, verehren ihre signa, wie sie es im Lager gewohnt sind. Die Symbolik des Opfers ist klar: die aquilae sanctae haben über Jehova triumphiert. Plinius n. h. 13, 23: *aquilae certe et signa pulverulenta illa et cuspidibus horrida unguuntur festis diebus, utinamque dicere possemus quis primus instituisset! ita est nimirum, hac mercede corruptae orbem terrarum devicere aquilae.* Das höchste Fest des Heeres ist der Sieg. In gleicher Weise wurde den signa geopfert vor dem Auszug ins Feld bei der lustratio[55]). Aber es gab auch einen kalendarischen Festtag der signa; es ist dies der natalis aquilae, der Geburtstag der Legion[56]).

---

[51]) Das bezeichnet die Sprache völlig deutlich, indem sie aquila et signa verbindet, also den Adler von den Fahnen unterscheidet. Vgl. Die Heeresgötter der Republik.

[52]) Abgebildet nach Desjardin-Romer Taf. V u. VI (CIL. III 3316).

[53]) Vgl. Orientalische Götter.

[54]) Dies hat Hirschfeld arch. epigr. Mitt. II, 181 richtig erkannt und nur zu weit ausgedehnt. Vgl. Tacit. hist. 1, 36 (oben S. 10), wo *medium inter signa* die Anordnung der Fahnen bezeichnet.

[55]) Arch. epigr. Mitt. XVI S. 19.

[56]) Vgl. arch. epigr. Mitt. XV S. 184. Den Inschriften CIL. II 2552 bis 2556 liegt nur ein echtes (Nr. 2552) Exemplar zugrunde, das selbst bis zur Sinnlosigkeit interpoliert ist.

3 = CIL. II 6183 — Emporiae — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) vexillatio [l]egionis VII g(eminae) f(elicis) [s]ub cura Iuni Victoris (centurionis) leg(ionis) ei[u]sd(em) ob na[t]alem aquilae.*

Denn der Altar ist errichtet worden um das Opfer darzubringen. Auch die Kaisertage: den Geburtstag des Kaisers, den Tag seiner Thronbesteigung und den Tag der feierlichen Erneuerung des Eides am 1. Januar muss das Heer gefeiert haben. Aber der bürgerliche Kalender ist dem Heere ebenso fremd wie das bürgerliche Tagwerk[57]. Deshalb sagt Tacitus ann. 1, 16 *Castris aestivis tres simul legiones habebantur, praesidente Iulio Blaeso: qui fine Augusti et initiis Tiberii auditis ob iustitium intermiserat solita munia. Eo principio lascivire miles — disciplinam et laborem aspernari.* Das römische Heer lebt auch im Frieden das Leben des Krieges, das keine Feiertage kennt.

In allen Zeugnissen, Schriftstellern wie Bildwerken, werden die signa entweder allein genannt oder sie gehen den Göttern wie auch dem Kaiser voran. Dies bestätigen nur die Inschriften:

4 = CIL. III 3526 — Aquincum — *Excubitorium ad tutel(am) signor(um) et imagin(um) sacrar(um) P. Turran(ius) Firmus vet(eranus) ex cornic(ulario) leg(ionis) II ad(iutricis) Antoninianae p(ecunia) s(ua) a solo res(tituit) Sabino II et Anullino cos.* a. 216.

5 = Brambach 693 — Niederbiber[58] — *in h(onorem) d(omus) d(ivinae) Genio vexillar(iorum) et imagini(ferorum) Attianus Coresi vex(illarius) Fortonius Constitutus imag(inifer) signum cum aedic(u)la et tab(u)l(am) marmoream d(ono) d(ederunt) imp(eratore) d(omino) n(ostro) Gordiano Aug(usto) et Aviola cos.* a. 239.

Es ist also wahr[59] was Tertullian berichtet: Apol. 16 *Religio Romanorum tota castrensis signa veneratur, signa iurat, signa omnibus deis praeponit.*

Das excubitorium[60] der Inschrift Nr. 4 ist das Wachlokal der

---

[57]) Nichts in den Datierungen der Altäre führt auf den bürgerlichen Kalender.

[58]) Das ist ein Denkmal des Collegium der Victorienses; aber es ist im Kastell selbst gefunden. Das Collegium wird deshalb militärischen Charakter gehabt haben. Über die imaginiferi der Collegia vgl. CIL. III 7900. 8018.

[59]) Oder vielmehr für seine Zeit ist es, so wie er es hinstellt, nicht mehr wahr, da gerade damals der Kaisercult die alte Lagerreligion zu ersticken begann. Tertullian benutzt diese offenbar tralaticische, vielleicht varronische Definition der Lagerreligion, um das Kreuzzeichen nachzuweisen. Aber das signum ist eine Lanze (vgl. die Fahnen S. 50) und kein patibulum.

[60]) Vgl. Jordan, Topogr. II S. 573: *cohortes vigilum — quorum excubitoria XIIII;* Eph. ep. VII n. 1222 *excubat XII k. Mar.;* CIL. VI 3010 *genio excubitori.*

Mannschaft, welche den Dienst vor dem Heiligtume hatte. Diese Abteilung gehört zur Stabswache, welche den Dienst in principiis thut. Die in Ostia unmittelbar neben dem Heiligtume der Vigiles gefundenen Grafiti erklären sich daraus.

6 = Ephem. ep. VII 1217 *salvo d(omino) n(ostro) Severo Alexandro pio felici Aug(usto) stationem [fe]cimus principis dieru(m) XXX* [61]).

7 = Ephem. epigr. VII 1218 *M. Mikenius Iulius bucinator coh(ortis) VII Vig(ilum)* [62]).

Die Notwendigkeit dieses Heiligtum bewachen zu lassen, denn Ehrenwachen kennt der römische Dienst nicht, liegt in dem materiellen Werte der Gegenstände, welche dieser Raum barg. Alles ist hier von edlen Metallen [63]). Aber dies ist nicht der einzige Grund; die Fundumstände einer Inschrift haben unsere Erkenntnis hier weiter gefördert.

8 = CIL. VII 1030 — Bremenium — *G(enio) d(omini) n(ostri) et signorum coh(ortis) I Vardull(orum) et n(umeri) explorator(um) Brem(ensium) Gor(dianorum) Egnatius Lucilianus leg(atus) Aug(usti) curante Cassio Sabino trib(uno).*

Der Stein ist gefunden an der Rückwand des Praetoriums in einem Raume, den Bruce folgendermassen beschreibt [64]): *One of these underground receptacles C¹, differed from an ordinary tank. The woodcut represents it as it appeared to a spectator standing on its southern edge. Three of its sides consisted of solid masonry of excellent workmanship, the fourth was formed of large flags, backed with clay. A flight of steps led into the vault on its north side, the entrance at the*

---

61) Auch in den excubitoria der Hauptstadt dauert der Wachdienst einen Monat lang CIL. VI 3062 *en Kalendas Julias in Ka. Augu.*; Bull. d. c. m. XIV p. 268 (*ex K.*) *Febr. in pridue Kal. Martias.*; CIL. VI 3053 *mese suo.* Das ganze Detachement der Vigiles in Ostia hatte 4 Monate Dienst und wurde dann abgelöst CIL. XIV n. 230 *s(uscepit) v(otum) id. Apr. s(olvit) r(eversus* d. h. nach Rom) *id. Aug.;* Ephem. epigr. VII n. 1215 [*ex*] *id. Aug. in idus Dec.* Weil der Wachdienst 4 Monate dauert, stehen die Vexillationen unter 4 Centurionen, d. h. es sind 4 Verbände in der Stärke je einer Centurie hergestellt worden Eph. ep. VII n. 1210, CIL. XIV n. 13 u. 14; in letzterer Inschrift ist zu ergänzen [*Cassius*] *Lig*[*us trib. praep. vexil*]*lat*[*ionis*]. Vgl. Eph. ep. VII n. 1203 und CIL. XIV n. 13. Mit der Soldzahlung haben jene Termine nichts zu thun, denn diese erfolgte an den Kalenden des Januar, Mai und September. Eph. ep. VII p. 460 und Arch. epigr. Mitt. XVI S. 21.

62) Der bucinator bläst die Wachablösung, Marquardt St.-Verw. II S. 420.

63) Die Götterbilder S. 9, Die Kaiserstatuen S. 10, Die Signa, vgl. Die Fahnen Abschnitt III.

64) the wall (1867) p. 318. Vgl. jetzt auch Obergerm.-raet. Limes 44, S. 8 fg.

*foot of the stairs being closed by a stone slab moving in a groove upon iron wheels. In one corner of the apartement, at the bottom, was an arched channel, the course of which was not ascertained. The whole receptacle had evidently been provided with a stone covering. Has this vault been the aerarium of the station? The Altar figured on page* 315 (= Nr. 8) *was found here; it lay as if it had been casually thrown in.*

Die Vermutung von Bruce ist durchaus richtig; der Keller ist das Aerarium. Der Altar, welcher in dem Heiligtume stand, war beim Einsturze des Fussbodens in den darunter liegenden Keller gefallen [65]). Die Wache diente also auch zum Schutze des Aerariums. Es bestätigt dies nur, was wir über die Aufbewahrung der Gelder im Lager wissen [66]). Sueton Domitian 7: *geminari legionum castra prohibuit, nec plus quam mille nummos* [67]) *a quoquam ad signa deponi, quod L. Antonius apud duarum legionum hiberna res novas moliens fiduciam cepisse etiam a depositorum summa videbatur.* Vegetius 2, 20 *Illud vero ab antiquis divinitus institutum est, ut ex donativo quod milites consecuntur, dimidia pars sequestraretur apud signa et ibidem ipsis militibus servaretur.*

Deshalb berichtet Tacitus von den Aufrührern in Köln ann. 1, 37: *turpi agmine, cum fisci de imperatore rapti inter signa interque aquilas veherentur* [68]).

Andere Baarmittel befanden sich nicht im Lager, weil die Offiziere von der Geldverwaltung prinzipiell ausgeschlossen sind. Denn auch die Verwaltung dieser Depots bei den signa haben nicht die Offiziere, sondern principales der Truppe. Vegetius 2, 20: *haec ratio apud signiferos, ut nunc dicunt, in confinio servabatur. Et ideo signiferi non solum fideles, sed etiam litterati homines eligebantur.*

Der aquilifer und die signiferi jedes Manipels sind also die Buchführer der Kasse und deshalb haben sie discentes, die sie in dieser

---

[65]) Die Aufbewahrung thesaurierter Gelder in Heiligtümern ist für antike Denkweise selbstverständlich. Man braucht ja nur an das Aerarium Saturni und an den Parthenon zu erinnern. Vgl. Hirschfeld, Untersuchungen S. 3 Anm. 4, wo jedoch vita Alexandri 39 nicht auf Gelder zu beziehen ist.

[66]) Zangemeister hat dies bemerkt Limesblatt S. 75.

[67]) D. h. 250 Denare oder annähernd ein Jahressold des Legionars. Marquardt, St.-Verw. II S. 96.

[68]) Wenn die Truppe nicht gefechtsbereit ist, sind alle signa an der Spitze der Colonne, Josephus B. J. 3, 6, 2 *ἔπειτα αἱ σημαῖαι περιίσχουσαι τὸν ἀετὸν — τοῖς ἱεροῖς δὲ ἠκολούθουν οἱ σαλπιγκταὶ* und die Bildwerke, die Fahnen S. 7.

Kunst unterweisen[69]). In schwierigen Lagen, wo auch der miles gegehört sein will, sind diese Principales die Vertrauensmänner der Truppen. Tacit. ann. 1, 48: *Eas* — die Briefe des Germanicus — *Caecina aquiliferis signiferisque, et quod maxime castrorum sincerum erat, occulte recitat.* Hist. 1, 56: *aquilifer quartae legionis epulanti Vitellio nuntiat quartam et duoetvicesimam legiones, proiectis Galbae imaginibus, in senatus ac populi Romani verba iurasse.*

Die Fundumstände der Inschrift Nr. 8 lehren auch, dass das Heiligtum in praetorio stand. Ebenso liegt in Ostia das Heiligtum der divi Augusti an der Rückseite eines Säulenhofes, der selbst noch einen Teil der Anlage bildet; denn auch hier haben sich die Basen der Kaiserstatuen gefunden[70]).

Auch in Carnuntum liegen die Heiligtümer am Ende eines grossen Säulenhofes[71]).

Die gleiche Anlage kehrt dann wieder in vielen Kastellen der Rheinlande[72]).

---

[69]) *discens aquiliferu(m)* CIL. VIII 2988 und 2568, 22. *discens signiferorum* — so ist aufzulösen (vgl. *discentes capsariorum* CIL. VIII 2553). CIL. VIII 2568, 8. 9. 10, 2569, 4. 5. 25. Der gemeine Legionar konnte nicht lesen und schreiben (vgl. arch. epigr. Mitt. XVII S. 33). Deshalb sind von den munera befreit die *librarii, qui docere possunt* Dig. 50, 6, 7 und es ist dies einer der Gründe, weshalb das Avancement vom gregarius zu den Bureauchargen der Stäbe (beneficiarii) notwendig durch die Zwischenstufe der drei taktischen Chargen signifer, optio, tesserarius führt. Endlich ist die Kenntnis der Buchführung der Grund, weshalb die signiferi in Functionen verwendet werden, die mit ihrer tactischen Bedeutung scheinbar unverträglich sind, CIL. VIII 18224 *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Dolicheno p(ro) p(rogressu) Flav. Studiosi Sabinius Ingenuus et Aurelius Sedatus signiferi leg(ionis) III Aug(ustae) agentes curam macelli v. l. a. s. cum azutoribus suis*; die adiutores sind librarii (Mommsen CIL. VIII 18072) und zeigen, in welcher Eigenschaft die signiferi die Verwaltung des macellums führen. Ebenso verwalten sie die Ziegeleien, Brambach 1301, 1302 *sig(nifer) leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) optio navaliorum.* (Über die navalia vgl. Mommsen CIL. III 11382). Er heisst optio, weil er an der Spitze eines Detachements steht, das zum Ziegelstreichen bestimmt ist. So trägt der signifer auch die Sorge für das Einhauen einer Inschrift CIL. VI. 220. 1058.

[70]) Taf. I Fig. 1, nach Notizie degli Scavi 1889 S. 78. Dass hier keine Spuren aufgefunden wurden, welche auf die Verehrung der Signa hinweisen, kann nicht befremden. Die Vexillationen der Vigiles hatten keine Fahnen der Truppe und überdies wechselten ihre Vexilla mit den Vexillationen. Vgl. die Fahnen S. 24.

[71]) Taf. I Fig. 2, nach Arch. epigr. Mitt. VIII Taf. III.

[72]) Darüber sind die Resultate der deutschen Limesforschung abzuwarten.

Das Heiligtum bezeichnet sowohl Tacitus ann. 1, 39 (oben S. 10) als die Inschrift Nr. 4 nur nach den signa und ebenso sagt Statius Theb. 10, 176 [73]) *ventum ad concili penetrale domumque signorum*. Demnach führte der Raum, in welchem die signa aufbewahrt werden, keinen Namen, sondern galt trotz seiner speziellen Bestimmung nur als ein Teil des Praetoriums. Die Bauinschrift ist uns sowohl aus dem Lager der Legionen, als aus dem der Auxilia erhalten.

9 = CIL. III 905 — Potaissa — *Imp(erator) Caes(ar) L. Sept(imius) Severus P(ius) Pert(inax) Aug(ustus) Arab(icus) Adiabenic(us) pont(ifex) max(imus) trib(unicia) pot(estate) III imp(erator) VII co(n)s(ul) II proco(n)s(ul) p(ater) p(atriae) leg(ioni) V Mac(edonicae) p(iae) p . . . . don(o) dedit dedicante P. Septimio Geta leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) cura agente Tib. C[l(audio)] Claudiano leg(ato) Aug(usti)* a. 195.

10 = CIL. III 6230 — Novae [74]) — *[imp(erator) Caes(ar) divi M. Antonini Pii Germ(anici) Sarma]t(ici) fil(ius) divi Commodi [frater divi Antonini Pii nepos divi Hadriani p]ronepos divi Tra[iani Parthici abn(epos) divi Nervae adn(epos) L. Septimius Sev]erus Pius Pert(inax) Aug(ustus) [. . . . . . . . . . . et imp(erator) Ca]es(ar L. Sep(timi) Severi [. . . . filius . . . . . . M. A]ur(elius) Antoninus Pius [. . . . . . . . leg(ioni) I It(alicae) d(ono) ded(erunt) ded(icante) . . . leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore)*. Rechts ein Eber.

11 = CIL. VII 106 — Isca [75]) — *[Imperatores] Caesares L. Septi[mius Severus Pius Pertinax Aug(ustus) et M. Aurelius Antoninus A]ug(ustus) et P. Septimius [Geta nob(ilisimus) Caesar leg(ioni) II Aug(ustae) vetustate c]orruptum [restituerunt ded(icante) . . . . . leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore)].*

12 = Brambach 7 — Roomburg — *Imp(eratores) Caes(ares) L. Septimius Severus Pius Perti[nax et] M. Aurelius Antoninus Aug(usti) et P. Sept(imius) Geta nob(ilissimus) [Caesar] numero expl(oratorum) Bat(avorum) Cur . . . . Antoninianorum [d(ono) d(ederunt)]* [76]) *Q. Venidio Ruf[o leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore)].*

---

[73]) Diese wichtige Stelle hat Hirschfeld arch. epigr. Mitt. II S. 181 nachgewiesen.

[74]) Die Steine, welche Fürst Mavros in seinem Landhause aufgestellt hatte (jetzt im Bukarester Museum), stammen aus Niedermoesien. No. 6223 (vgl. Bonus eventus) und 7591 (= No. 14) sind Altäre des Fahnenheiligtums der leg. I Italica von Novae. Altäre dieser Art sind so ausserordentlich selten, dass der Fürst notwendig auf Reste des Fahnenheiligtum gestossen sein muss. No. 6230 ist die Inschrift eines Epistylbalkens, wie die Zeilenlänge beweist, und die Fassung im Nominativ weist eben auf das Fahnenheiligtum hin. Der Eber ist das Fahnentier der legio I Italica. Vgl. Die Heeresgötter der Republik.

[75]) Auch hier sind zwei Altäre des Fahnenheiligtums gefunden worden CIL. VII n. 103 (Genius des Kaisers), 104 (Orientalische Götter).

[76]) Die Überlieferung CVR COQ ist so nicht haltbar. CVR könnte der Beiname der Exploratio sein. Vgl. Korrespondenzbl. 1889 Sp. 49.

13 = CIL. VII 585 — Cilurnum — *Imp(erator) Caes[ar M.] Aurel(ius) [Antoninus Pius felix] Aug(ustus) [sacerdos amplissimus invicti Solis Elagabali p(ontifex) m(aximus) tr]ib(unicia) p(otestate) IV co(n)s(ul) III p(ater) p(atriae) divi [Antonini Magni filius] divi Sever(i) nepos et M. Aur(elius) Severus Alexander nob(ilissimus)] Caesar imper[atoris M. Aur(elii) Antonini consobrinus] alae II Astur(um) [Anton(inianae)] vetusta[te conlapsum restitu]erunt per Marium Valerian[um leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore)] instante Septimio N. . . o prae[f(ecto) alae] dedicatum III Kal. Novem. Grato et Sele[uco cos.].* a. 221.

Die Bauwerke, welche die Kaiser in sonst nie wiederkehrender Weise als ihr Geschenk an die Truppen bezeichnen, sind geweiht gewesen, also für die Zwecke des Lagercultes bestimmt. Alle anderen Gegenstände und Gebäude, welche dem Lagerculte dienen, sind ebenfalls Geschenke und bei den Truppen römischer Bürger vom Statthalter, dem Stellvertreter des Kaisers, geweiht[77]). Demnach können jene Gebäude No. 9—13 nur die vornehmsten Heiligtümer des Lagers, die Heiligtümer der Fahnen gewesen sein. Wenn dem Fahnenheiligtume der Name fehlt, so ist dies ein Beweis, dass das Lager im Grunde genommen kein Heiligtum besitzt, sondern nur einen Platz in Praetorio, wo geheiligtes Geräte aufbewahrt wird. So befremdend dies scheint, so ist dies doch nur eine notwendige Folge der Idee, welche alle Einrichtungen des Lagers durchdringt. Das Lager der Römer ist ein Marschlager und kein Standlager. Denn die Sprache unterscheidet wohl zwischen castra hiberna und castra aestiva[78]), aber sie hat keinen Ausdruck für den Begriff des Standlagers[79]). Auf dem Marsche kann das Heer keinen Tempel mit sich führen. Deshalb ist das Fahnenheiligtum

---

[77]) Wo die Weihung fehlt, handelt es sich entweder um Weglassung des Vermerkes, wie bei unbedeutenden Gegenständen, oder die Rechtsstellung der Truppe bedingt es. Vgl. das Recht der Heeresreligion.

[78]) Daher kann die Sprache den Begriff der Garnison nicht anders ausdrücken als durch hiberna et aestiva. Vgl. Arch. epigr. Mitt. XVII S. 34. Die Macht der Thatsachen hat es mit sich gebracht, dass aestiva das Übungslager des Sommerdienstes (Tacit. ann. 1, 16. 31) und zuletzt das Marschlager wurde, Vita Marci 29. Hygin. 48. Vgl. Rhein. Museum 49 S. 615.

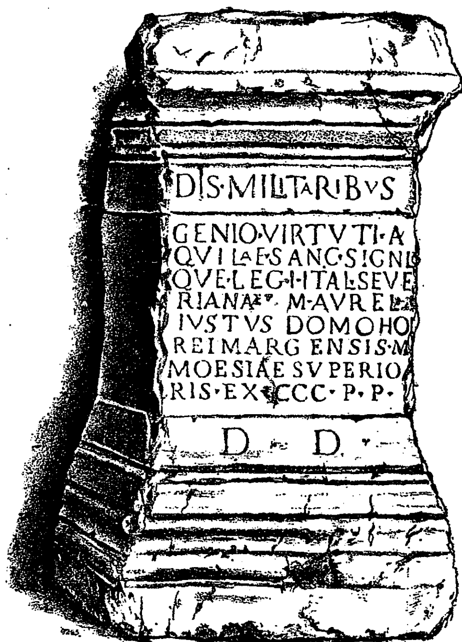
[79]) Von castra stativa spricht man nur im strategischen Sinne, wenn eine Truppe während einer Operation den Lagerplatz längere Zeit inne hat. Alles das ist wieder der Ausfluss eines noch höheren Principes, welches alle römischen Heereseinrichtungen als das wahrhafte Lebensprincip geschaffen hat. Es ist der Gedanke der absoluten Offensive, in welcher der römische Soldat erzogen wurde. Vgl. die Heeresgötter der Republik.

nie eine organische Institution des Heeres geworden und alles was zu seiner Ausstattung dient, behält den Charakter der freiwilligen Spende. Dass vier dieser Bauinschriften von Septimius Severus herrühren, ist eine Folge der historischen Entwicklung der Heeresreligion. In gleicher Weise hat Septimius Severus das Heiligtum der Vigiles in Ostia umgebaut; hier steht der Kaiser inmitten der Fürsten, die ihm auf dem Throne vorangegangen waren. Die letzte Ursache dieser sacralen Lagerbauten ist aber das Eintreten des Kaisercultes unter dieser Dynastie, welcher dazu bestimmt war, die Fahnenreligion des Principats zu verdrängen.

---

Die gewichtigsten Zeugen für die Religion des Heeres sind demnach alle jene Gegenstände und Gebäude, welche dem Lagercult gedient haben. Einer der Altäre ist durch den reichen Inhalt der Inschrift so belehrend, dass er als typisches Beispiel vorausgestellt werden soll.

14 = CIL. III 7591 — Novae — *Dis militaribus Genio Virtuti aquilae sanct(ae) signisque leg(ionis) I Ital(icae) Severianae M. Aurel(ius) Iustus domo Horrei Margensis m(unicipio) Moesiae superioris ex (trecenario) p(rimus) p(ilus) d(ono) d(edit) Dedicat(um) XII Kal. Oct. Iuliano et Crispino cos. per Annium Italicum leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore)* a. 224.




Nach den unsterblichen Göttern stehen jene göttlichen Wesen, deren Dasein an die Existenz der Truppe gebunden ist und die göttergleichen Fahnen, deren Untergang den Tod der Truppe nach sich zieht [80]). Die Eigentümlichkeiten dieser Altäre treten deutlich hervor. Es ist ein Cultaltar und kein Votivstein, geweiht vom Statthalter und errichtet von demjenigen Offizier der Legion, welchem der Schutz des aquila obliegt [81]). Auch der Dedicationstag des Altars ist merkwürdig; er findet sich auf keinem anderen Denkmal

---

80) Arch. epigr. Mitt. XV S. 189.

81) Marquardt, St.-Verw. II S. 354. Dem officiellen Charakter der In-

und ist kein Festtag des römischen Kalenders. Dennoch ergiebt sich seine Bedeutung aus der Bestimmung des Altars; es ist der dies natalis aquilae, der einzige notwendige Festtag der Legion [82]). Die legio I Italica ist demnach am 20. September des Jahres 67 gegründet worden [83]).

Auf diesem Wege fortzuschreiten und nach den gemeinsamen Kennzeichen jene Denkmäler, welche den Lagerculten gedient, aus der Masse der anderen auszusondern, wäre möglich. Aber es giebt ein Merkmal allgemeinerer Art, welches einfacher zur Erkenntnis der Religion des Heeres führt. Die Truppenkörper als Gesamtheit haben in vielen Fällen Altäre errichtet. Es ist auch ohne Beweis klar, dass Altäre dieser Art nicht entstanden sind auf Grund des persönlichen Glaubens einzelner Soldaten, sondern dass sie ihre Entstehung jenem Glauben verdanken, in dem sich eine ganze Truppe vereinigte.

Durch eine Gunst des Zufalles ist in dem Lager der equites singulares zu Rom eine Gruppe von Altären zu Tage getreten, welchen die Beziehung auf die Gesamtheit der Truppe deutlich innewohnt und die überdies einen geschlossenen Götterverein in stets gleicher Folge der Namen nennt. Es sind jene Altäre, welche die Gesamtheit der aus dieser Truppe entlassenen Veteranen in den Jahren 132—141 errichtet hat [84]).

15 = *Iovi optimo maximo, Iunoni, Minervae, Marti, Victoriae; Herculi, Fortunae, Mercurio; Saluti Felicitati, Fatis; Campestribus; Silvano, Apollini, Dianae; Eponae; Sulevis et Genio singularium.*

Dass dieser Götterverein kein einheitlicher ist, sondern in ver-

---

schrift gemäss nennt der Offizier seine Heimat wie in den officiellen Listen der Soldaten. Vgl. Die Fahnen S. 21.

82) Mit Recht hat Hübner das Datum der Inschrift CIL. II n. 2552 auf den dies natalis der legio VII gemina bezogen, CIL. II Suppl. praef. LXXXIX. Vgl. Seite 13, No. 3.

83) Die Truppenverschiebungen für den Albanerkrieg begannen nicht vor dem Jahre 67. Rhein. Mus. 47, 214. — Das umstehende Cliché ist hergestellt nach einer Zeichnung, die ich Tocilescu verdanke.

84) Henzen, Annali dell' Instituto 1885 S. 325 ff. Alle Götter nennen 4. 9. 10. 12. 13. Auf dem ältesten Altare No. 3 Iovi optimo maximo, Iunoni, Minervae, Herculi, Fortunae, Felicitati, Saluti, Fatis, Genio singularium ist die Reihe sichtlich unvollständig. Es fehlen Mars, Victoria und die Campestres, die notwendig sind, aus einem Grunde, den ich nicht zu erkennen vermag. Die topographische Besprechung des Fundes durch Lanciani, welche Henzen in Aussicht stellte, ist leider nie erschienen.

schiedene Gruppen zerfällt [85]), lehrt der erste Blick. Sichtlich sind die römischen Götter des Krieges an die Spitze gestellt und hier wird die Analyse beginnen müssen.

Dieser Kreis der dii militares kehrt in gleicher Vollständigkeit nur noch auf einem Denkmal wieder.

16 = CIL. VIII 2465 und 17953 — Mena^c^a — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iun(oni) reg(inae) Minervae Marti Vict(oriae) Aug(ustorum trium) pro salute imp(eratorum) L. Septimi Severi Pii et M. Aureli Antonini Aug(ustorum) et P. Septimi Getae vexill(atio) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) morans in procinctu cur(ante) Aemilio Emerito dec(urione) al(ae) I Pann(oniorum) Sat[urnino] et Gallo cos. V K. Mais v. s.* a. 198.

Um die Beweiskraft dieser Inschrift zu prüfen, bedarf es einer genaueren Untersuchung.

Dieser Posten war an dem Fundorte wenigstens am Anfang des 3. Jahrhunderts ein stehender, der in bestimmten Zeiträumen abgelöst wurde [86]). Das Datum bezieht sich wahrscheinlich auf die Ablösung [87]). Vexillationen dieser Art sind noch an anderen Punkten Numidiens und sonst im Reiche nachzuweisen.

17 = CIL. VIII 18025 (cf. Cagnat l'année epigraphique 1888 n. 1) — El-Gehara — *Soli invicto Mithrae [Iu]lius Florus [(centurio)] leg(ionis) III Aug(ustae) . . . . us Pastor [de]c(urio) alae I Pann(oniorum) [Po]mponius Ma[xi]mus b(ene)f(iciarius co(n)s(ularis) v. s. l. a.*

18 = CIL. VIII 2482 (cf. 17976) — Gemellae — *Vic(toriae) Aug(ustae) pro sal(ute) d(ominorum) n(ostrorum) Valeriani et Gallieni [Augus]t(orum) mil(ites) l(egionis) [III Aug(ustae) II p(iae) v(indicis) re]stitutae e Raet(ia) Gemell(as) regressi die XI Kal. Nov. Volusiano II et Maximo cos. votum solver(unt) per Valente(m) (centurionem) leg(ionis) s(upra) s(criptae) L. Volumnius Cresces op(tio) pri(ncipis) M. Aurel(ius) Licinius opt(io) C. Geminius Victor opt(io)* [88]). *Exculpsit et sc(ripsit) Donatus.* a. 253.

Diese zahlreichen Detachierungen sind eine Eigentümlichkeit der numidischen Armee [89]). Sonst treten diese Vexillationen nur vereinzelt

---

[85]) Ich habe die Gruppen durch die Interpunktion (;) angedeutet; dass sie gerade so zu scheiden sind, ist erst zu beweisen.

[86]) Die anderen Inschriften CIL. VIII 2464 (cf. 17952), 2466 (cf. 17954), 2467 (cf. 17955) zeigen, dass der Posten kaum 20 Legionare gezählt hat. Dazu kam aber eine Abteilung Auxiliarreiter. Vgl. S. 22 Anm. 91.

[87]) Das Datum fällt vor den Anfang des 5. Monates und viermonatlich ist der Dienst solcher Vexillationes. Vgl. S. 14 Anm. 61.

[88]) Der Posten ist von ungewöhnlicher Stärke, da drei optiones auf den Stand einer halben Cohorte führen.

[89]) Mommsen, Eph. epigr. IV p. 528.

auf und zwar immer an der Grenze der Provinzen. So in Spanien an der Meeresküste[90]). Vgl. Inschrift Nr. 3.

In Moesia inferior an der Grenze von Thrakien und Moesien:

19 = CIL. III 7449 — civitas Montanensium — Der Commandant ist ein centurio, dem ein decurio und ein beneficiarius consularis beigegeben sind. Die Vexillatio selbst zählt 76 Mann, d. h. sie hat die Stärke einer Legionscenturie[91]).

In Pannonia superior an der Grenze Dalmatiens:

In Topusko ist eine ganze Reihe gleichartiger Altäre oberpannonischer Legionare gefunden worden, welche die Stationierung einer vexillatio an diesem Orte in hohem Grade wahrscheinlich machen.

20 = Viestnik XIV p. 66 *Silvano Fla(vius) Albinus mil(es) leg(ionis) XIIII g(eminae) v. s. l. l. m.* und 5 andere gleichlautende Steine.

In Obergermanien an der raetischen Grenze:

21 = Brambach 1564 — Welzheim — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) milite[s leg(ionis)] XXII p[r(imigeniae)]* . . . . .

Die Stationsorte beweisen, dass solche Detachierungen bestimmten Zwecken dienten, welche mit der Überwachung des Grenzverkehrs zusammenhängen müssen.

Wenn auch in diesen Inschriften der Legionsvexillationen die dii militares weitaus überwiegen, so können sie doch wegen der Ausnahmen[92]) für die Religion des Heeres nichts beweisen und die scheinbar wichtigste Inschrift ist thatsächlich für die Untersuchung von geringem Werte. Sie lehrt nur, dass die Rangordnung der Heeresgötter bei allen Truppenkörpern dieselbe ist.

### Jupiter optimus maximus.

An der Spitze des Göttervereines der equites singulares steht Jupiter optimus maximus, der Schirmherr des römischen Staates und

---

[90]) Der Fundort der Inschriften CIL. II 2552 bis 2556 ist ebenso verdächtig wie ihr Inhalt. Vielleicht ist das einzige echte Stück (vgl. S. 12 Anm. 56) ebenfalls in Emporiae gefunden.

[91]) Die Inschrift ist vollständig und das Verzeichnis der Legionare sicher zu Ende, ohne dass unter ihnen ein eques legionis genannt würde. Die Reiter, welche der Vexillatio beigegeben waren (CIL. III 12378 ist nicht veteranus zu ergänzen), werden Auxiliarsoldaten gewesen sein und sind deshalb auf dem Steine der vexillatio nicht genannt (vgl. No. 16. 17). Dagegen ist der decurio, der früher in der Legion gedient hatte (vgl. meine Note zur Inschrift), mit aufgenommen, aber gegen seinen Rang am Ende der Liste hinzugefügt.

[92]) Entscheidend ist die Nennung des Mithras Nr. 17, weil dieser Gott in der Religion des Heeres unmöglich ist. Vgl. dei externi.

Heeres, begleitet von den Göttinnen, die mit ihm die Trias Capitolina bilden.

Der älteste Altar, der ihm gilt und im Fahnenheiligtum gestanden hat, ist:

22 = CIL. VIII 1839 (cf. 16499) — Theveste — *Iovi Au[gusto] dedicante Cn. Suellio Fl. . . . leg(ato) Aug(usti) pro p[r(aetore)] Q. Mantius Q. f. Cam(ilia) . . . . Alba Pompeia [p(rimus) p(ilus)] leg(ionis) III Aug(ustae) d(e) s(uo) [f(ecit)].*

Die Ergänzung primus pilus sichert schon die Grösse der Lücke, noch mehr die Art des Steines, der alle Kennzeichen der Altäre des Fahnenheiligtums an sich trägt. Gesetzt ist er jedenfalls nicht vor Caligula, da sonst der Höchstcommandierende, der Proconsul von Africa, genannt sein müsste [92a]). Dessau wollte die Inschrift in domitianische Zeit rücken. Aber die Inschrift ist weit älter, so alt als das Legionslager zu Theveste. Die folgende sicher aus domitianischer Zeit stammende Inschrift eines Lageraltars ist ganz anders abgefasst.

23 = CIL. III Suppl. 13443 — ad Flexum [93]) — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iunoni reginae Minervae ceterisque dis deabusque Genio legionis XIIII gem(inae) M(artiae) V(ictricis) . . . .*

Um die Zeit dieser Inschrift zu bestimmen, ist es notwendig, auf die dunkle Geschichte der pannonischen Legionslager näher einzugehen. Als die XIIII gemina noch vor Traians Dakerkrieg in Pannonien eintraf [94]), hatte die XIII gemina das Lager von Vindobona, die XV Apollinaris das Lager von Carnuntum inne, die eben für ihre Besatzungen Raum boten. Deshalb muss ad Flexum bereits damals das Lager der XIIII geworden sein [95]). Nachdem die XIII gemina die Provinz verlassen und ehe die X gemina zum Ersatze eingetroffen war [96]), entstand noch ein 4. Lager in Brigetio [97]).

---

[92a]) Vgl. das Recht der Heeresreligion.

[93]) Die Inschrift ist an der Burg von ungarisch Altenburg eingemauert zusammen mit CIL. III 13444 *leg(io) XIIII G(emina) M(artia) V(ictrix) (centuria) P. Fanni Maxsimi.* Nach den Maassen der Itinerare lag aber hier ad Flevum, wohin Ptolemaeus 2, 14, 3 die legio XIIII gemina setzt.

[94]) Korrbl. d. Westd. Zeitschr. 1891 Sp. 283.

[95]) Vgl. für Köln, Korrbl. d. Westd. Zeitschr. 1893 Sp. 263.

[96]) Die Legion ist um eben diese Zeit nach Pannonien verlegt worden. Vgl. Rhein. Museum 46 S. 604 Anm. 3.

[97]) Also auch in Pannonien hat man die Legionslager in der Richtung des Stromlaufes vorgeschoben wie in Moesien. Vgl. Neue Heidelberger Jahrb. I S. 198.

CIL. III 11365a *v(exillationes) l(egionum) XIIII et XV.*

Dieses Lager war bestimmt für die XXX Ulpia-Victrix.

CIL. III 10974 *[F]ortu[nae] sacrum Priscin[ius] Hilario miles leg(ionis) XX[X] U(lpiae) V(ictricis v. s. l. [m.]* [98]).

Traian hat diese Legion, wie die Ziffer lehrt, als die 30. seines Heeres errichtet. Bei seinem Regierungsantritt hat aber Traian wahrscheinlich nur 28 Legionen gezählt. Die Möglichkeit, diese Ziffer zu fixieren, hat erst Mommsens Beobachtung geschaffen, dass Vespasian die im batavischen Aufstand vernichteten Legionen des Rheinherres, die I, IIII Macedonica, XV Primigenia, XVI, aufgelöst [99]). Von den Legionen dieses Heeres haben weiterbestanden nur die V Alaudae, XXI Rapax und XXII Primigenia, deren Adler nicht in Feindeshand gefallen waren [100]). Da Vespasian zwei Legionen, die IIII Flavia und die XVI Flavia neu errichtet hat [101]) und die in den Bürgerkriegen gebildeten I adiutrix, II adiutrix, VII gemina beibehielt, so zählte sein Heer 28 Legionen [102]). Eine dieser Legionen war in Domitians Dakerkriege vernichtet worden [103]),

---

98) Wenn kein Zufall spielt, setzt ein miles den Altar im Garnisonsort, in einem anderen Lager nur dann, wenn dieses Lager das Hauptquartier ist. Brigetio ist also der einzige Ort, welcher mit Wahrscheinlichkeit als Garnisonsort der XXX Ulpia, deren Anwesenheit in Pannonien früher nur aus Ziegeln bekannt war, in Anspruch genommen werden kann. Die spätere Besatzung dieses Lagers, die I adiutrix, steht unter Traian noch in Dacien CIL. III. 8062.

99) Ephem. epigr. V p. 201, 213, 226.

100) Arch. epigr. Mitt. XV S. 190.

101) Arch. epigr. Mitt. XV S. 190.

102) Unter Nero bestanden 27 Legionen, Borghesi, Oeuvres IV p. 240; 4 hatte Vespasian aufgelöst, aber 5 neu gebildete hinzugefügt.

103) Die Vernichtung einer Legion bezeugt Dio 68, 9, 3 *Τραιανὸς ὄρη τε ἐντετειχισμένα ἔλαβε καὶ ἐν αὐτοῖς τά τε ὅπλα τά τε μηχανήματα καὶ τὰ αἰχμάλωτα τό τε σημαῖον τὸ ἐπὶ τοῦ Φούσκου ἁλὸν ἔλαβε.* Sueton, Domitian 6 *suscepit — necessario unam (expeditionem) in Sarmatas legione cum legato simul caesa.* Zuletzt hat Ritterling Westd. Zeitschr. XII S. 236 ff. die Vernichtung zweier Legionen aus diesen Zeugnissen erschlossen. Aber wir wissen so wenig über Domitians Donaukriege, dass ich wenigstens aus so dürftigen Excerpten keine Schlüsse zu ziehen wage, die sich an der Thatsache stossen, dass eine zweite Legion, die unter Domitian vernichtet wurde, nicht nachweisbar ist. Wenn auch Sueton sagt, dass die Vernichtung der Legion die Ursache des Sarmatenkrieges gewesen, so kann doch der Adler in die Hände der Daker gefallen sein. Die Cherusker sind gewiss die Sieger der Varusschlacht und doch haben ihre Verbündete, die Bructerer (Tac. ann. I, 60) die Marser (Tac. ann. 2, 25) und die Chatten (Dio 60, 8) die drei Adler gewonnen.

an ihre Stelle war aber die I Minervia getreten, so dass Traian das Heer wieder in der von Vespasian festgesetzten Stärke übernahm. Die vernichtete Legion kann nur die V. Alaudae sein, für welche Zeugnisse aus flavischer Zeit noch ganz fehlen. Dagegen hat die XXI Rapax noch unter Hadrian bestanden, wenn die Worte der vita 15, 13 *qui habet triginta legiones* Glauben verdienen. Sie werden aber bestätigt durch eine Inschrift, die frühestens unter Hadrians Regierung geschrieben ist und noch die XXI Rapax nennt[104]). Auch sie ist untergegangen, aber durch missio ignominiosa[105]). Die 29. Legion Traians kann nur die II Traiana sein. Sie wird zuerst genannt im Jahre 109 auf einer ägyptischen Inschrift[106]). Man wird deshalb annehmen dürfen, dass sie zum Ersatze für die nach Arabia verlegte III Cyrenaica errichtet wurde und als zweite des ägyptischen Heeres die Nummer II erhielt. Dies bestimmt die Entstehungszeit der XXX Ulpia; sie ist erst nach dem zweiten dakischen Kriege errichtet worden. Die XIV Gemina ist später in Carnuntum an Stelle der XV Apollinaris getreten und zwar jedenfalls vor dem Ende der Regierung Hadrians[107]).

Diese lange Erörterung war unerlässlich um zu zeigen, dass der Altar No. 23 an der Wende des 1. und 2. Jahrhunderts geschrieben sein muss.

Die Capitolinische Trias kehrt wieder auf den Altären der Veteranen, welche aus den Legionen entlassen wurden[108]).

24 = CIL. III 1078 — Apulum — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iunoni reginae Minervae veterani leg(ionis) XIII Ge(minae) m(issi) h(onesta) m(issione) per Iulium Bassum leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) Idibus Decemb. Pontiano et Aeliano cos. milites fac(ti).* a. 135.

---

104) CIL. III 6813. Der Mann ist senatorischer Commandant der legio II Traiana, ebenso wie der bei Benndorf, Reisen in Lykien I n. 76; Renier zu Spon rech. 2. Ausg. p. 106 ist ein [praep(osito) vexill(ationum)] iussu imp. Hadriani Aug. [leg. II Traian.] fort. et leg. III Cyr. genannt. Vielleicht dass die II Traiana am Anfang der Regierung Hadrians zum exercitus Arabiae gehörte.

105) Ihr Name ist eradirt, Mommsen, Inscr. confoed. Helvet. n. 248. Legionen, welche durch Verlust des Adlers in der Schlacht zu Grunde gehen, wie die Varianischen und die IX Hispana (CIL. VII n. 241 als Bauinschrift beweisend), sind nie eradirt, sie sind den ehrlichen Soldatentod gestorben. Dagegen ist die von Gordianus aufgelöste legio III Augusta immer eradirt; es ist die damnatio memoriae eingetreten, ebenso wurde die von Elagabal aufgelöste III Gallica eradiert. CIL. III n. 186.

106) CIL. III n. 79.

107) Arrian ἔκταξις 5.

108) Über diese Altäre vgl. Mommsen Arch. epigr. Mitt. VII S. 188 ff.

25 = CIL. II 3327 — Tugia — *Numini sac(rum)? I(ovi) o(ptimo) m(aximo) [Iu]non[i] R[eg(inae)] M[in(ervae)] vot(um) solverunt lib(entes) mer(iti) vetera[ni] leg(ionis) VII gem[in(ae)] piae felicis.*

26 = CIL. III 7754 — Apulum — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) veterani leg(ionis) XIII ge(minae) milites facti Serviano et Sura et Traiano cos.* a. 102/3.

Noch eine dritte Gruppe von Inschriften ist für die Religion des Heeres streng beweisend. Es sind die Cultaltäre der Canabenses jener Lagerstädter[109]), welche vor den Wällen der Lager ein Gemeinwesen besassen. Die angesehensten der Canabenses sind die aus der Truppe, die das Lager bewohnt, entlassenen Veteranen; sie bestimmen die Form des Cultes.

27 = CIL. III 6166 — Troesmis — *[I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iun(oni) reg(inae) Minervae p]ro sal(ute) Imp(eratoris) Caes(aris) Tra(iani) Hadr(iani) Aug(usti) C. Val(erio) Pud(ente) vet(erano) le(gionis) V Mac(edonicae) et M. Ulp(io) Leont(io) mag(istris) Canabe(nsium) et Tuc(cio) Ael(iano) aed(ile) d(ono) d(ederunt) vet(erani) et c(ives) R(omani) cons(istentes) ad canab(as) leg(ionis) V M(acedonicae).*

28 = CIL. III 6167 — Troesmis — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) I[un(oni) reg(inae) Minervae] sac(rum) pro sa[l(ute) Imp(eratoris) Caes(aris) T. Ael(ii)] Had(riani) Anton(ini) [Aug(usti) Pii et Veri] Caes(aris) c(ives) R(omani) Tr[oesmi consist(entes) mag(isterio) [Ge]mini Aquil[ini et . . . qui et sig[na et templum per] miss[u? . . . . . .*

29 = CIL. III 7474 — Durostorum — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) pro salute imp(eratoris) Caes(aris) T. Aeli Hadriani Antonini Aug(usti) Pii et Veri Caes(aris) templum et statuam c(ivibus) R(omanis) et consistentibus in Canabis Aelis leg(ionis) XI Cl(audiae) Cn. Oppius Soterichus et Oppius Severus fil(ius) eius de suo fecerunt dedicatum est per Tib(erium) Cl(audium) Saturninum leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) Tib. Cl(audio) Iuliano leg(ato) Aug(usti).*

Die Aufstellung der Altäre unter jeder Regierung[110]) muss einer bestimmten Ordnung des Cultes in den Lagerstädten entsprechen. Auch hier musste wie im Lager selbst der Genius des Kaisers verehrt werden und das Standbild des neuen Herrschers in einer Kapelle seinen Platz erhalten. Aber wie im Lager gelten die Opfer nicht dem Genius des Kaisers, sondern den Heeresgöttern.

Erwuchs aus den Canabae eine Stadt, was vor Diocletian nur im Innern des Reiches geschah[111]), so blieb die Trias Capitolina die Schutzgottheit.

---

[109]) Mommsens Untersuchung Hermes VII 301 ff. ist grundlegend für das Verständnis dieser eigenartigen Gemeinwesen.

[110]) Deshalb kann die Inschrift No. 29 nichts beweisen für die Zeit, in welcher Durostorum das Lager der legio XI Claudia wurde. Vgl. auch CIL. III p. 1389 Cap. V praefatio.

[111]) Vgl. Genius beneficiariorum.

30 = CIL. VIII 2611 cf. p. 954 — Lambaesis — *Imp(eratoribus) Caes(aribus) Antonino III et G]eta II Aug(ustis) co(n)s(ulibus) [aedes Iovis optimi maximi Iunonis] Reginae Minervae et Genii Lambae[sis* [112]) *pecunia publica municipii Lambae]sitanorum anno et mensibus* . . [*restituta est* [113]) *dedicante*] *M. Aurelio Cominio Cassian[o c(larissimo) v(iro) [leg(ato) Aug(ustorum trium) pr(o) pr(aetore) patrono mun]icipii.* a. 208/9.

31 = Brambach 1281 — Moguntiacum — *in [h(onorem d(omus) d(ivinae) Iovi o(ptimo) m(aximo) et] Iunoni Reginae et Minervae dis deabusque im[mortalibus pro] salute et in[columitate] d(ominorum) nostro[rum Diocletiani et] Maximian[i semper] Augustor[um et Constanti] et Maximia[ni nob(ilissimorum) Caes(arum)] civitas Mog[unt(iacensium) dedicante] .. Aurelio Av[....* [*praeside p(rovinciae*] *G(ermaniae) s(uperioris)* · *Kal.* . . . . . .

Jupiter optimus maximus ist auch der Schutzgott der Auxilia. Aber es ist kein Zufall, dass der Altar aus dem Fahnenheiligtum der Auxilia den Gott doch nicht nennt.

32 = CIL. VII 1031 — Bremenium — *Genio et signis coh(ortis) I F(idae) Vardul(lorum) c(ivium) R omanorum) eq(uitatae) (miliariae) T. Licinius Valerianus trib(unus).*

Auch als der Kaisercult der Provinzialen unter Gordian endgültig im Lager siegt (vgl. oben Inschrift No. 8), tritt nur der Genius des Kaisers an die Spitze. Denn Jupiter optimus maximus ist der Schutzgott der Römer und den Peregrinen fremd, die grundsätzlich das Recht hatten, ihre eigenen Götter zu verehren. Nur als Heeresgott hat er gleich Mars und Victoria in dem Fahnenheiligtum der Auxilia Aufnahme gefunden.

In allen Auxiliarlagern, deren Umgebung wirklich untersucht wurde, finden sich in grosser Zahl Altäre des Jupiter optimus maximus, errichtet von der Gesammtheit der Truppenkörper [115]). Aber nicht im Lager selbst standen diese Dedikationen, sondern wie die in zwei Fällen genauer bekannten Fundumstände beweisen, in ganzen Gruppen ausserhalb des Lagers zusammen mit den Altären anderer Götter [116]). Wenn nun die cohors I Aelia Dacorum in Brittanien nicht weniger als zwanzig solcher

---

[112]) Gerade darin, dass der Genius von Lambaesis im Tempel der Heeresgötter verehrt wurde, zeigt es sich deutlich, dass dieser Tempel das alte Heiligtum der Canabenses ist. Vgl. Fortuna.

[113]) Die Ergänzung *restituta est* scheint mir notwendig, weil der Tempel in Lambaesis seit der Begründung des Lagers bestanden haben muss.

[115]) CIL. III 821. 1344. 6257. 7848. 7849. 7865. 11918. CIL. VII 315. 317. 340—342. 373. 374. 377. 378. 383—387. 435. 808—825. 877—879. 937. 975. 1066. 1083. Ephem. epigr. III n. 185 ff., VII 967. 1071, arch. journ. I (1893) p. 23.

[116]) CIL. VII 372 ff. und Eph. ep. III p. 314 n. 185.

Altäre an einem Orte hinterlassen hat[117]) und die cohors II Commagenorum in Dacien unter demselben Praefecten dreimal einen solchen Altar setzt[118], so handelt es sich um die Erfüllung eines Gebrauches, für den die Veranlassung Jahr für Jahr wiederkehrte. Wie dieser Gebrauch zu erklären ist, haben die Gelübdesteine der equites singulares gelehrt. Diese Altäre sind die Gelübdesteine der aus den Auxilia entlassenen Veteranen. Ihre dürftige Fassung entspricht der Herkunft von der barbarischen Reichsgrenze.

Drei dieser Altäre haben für die Organisation des Lagercultes eine besondere Bedeutung.

33 = CIL. VII 882 — Petrianae? — *[I(ovi) o(ptimo) m(aximo)] et num[ini] [Aug(usti)] n(ostri) co(hors) II Tungror(um) (miliaria) Gor(diana) eq(uitata) [c(ivium)] L(atinorum) cui praeest T. Cl(audius) Claud[ianus] praef(ectus) instante Ael(io) Martino princ(ipe) X Kal. J . . .*[119]) *imp(eratore) d(omino) n(ostro) G(ordiano) Aug(usto) II [et] Pompeiano cos.* a. 241.

34 = CIL. VII 879 — Petrianae? — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) cohors II Tungr(orum) (miliaria) eq(uitata) c(ivium) L(atinorum) cui praeest Alb(ius) Severus praef(ectus) Tung(rorum) insta(nte) Vic(cio) Severo princip[e].*

35 = CIL. VII 880 — Petrianae? — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) [c]oh(ors) I[I] Tung[ror(um) [m]il(iaria) eq(uitata) c(ivium) L(atinorum) cu[i pr]aees[t] Aure[l(ius)] Optatus p[rae]f(ectus) [in]stan[te] Mes(sio) Ops[equente] p[r]inc[ipe]*

In den Cohortes equitatae, wie bei den equites singulares des Kaisers führt der höchste Decurio den Namen princeps[120]). Eine Inschrift[121]) nennt jedoch principes der ordinati, also der Centurionen einer Auxiliarcohorte, so dass auch an der Spitze der Centurionen der Cohorte ein princeps gestanden haben wird. Er trägt hier die Sorge für die Errichtung des Monumentes. Seine Funktionen müssen sich demnach auch auf die Lagerculte erstreckt haben[122]). Auf allen diesen Altären ist Jupiter optimus maximus allein genannt und es giebt auch keine Altäre, welche der Juno regina oder der Minerva, als Mitglied der Capitolinischen Trias, von ganzen Truppenkörpern gesetzt wären. Diese Göttinnen existieren also für das Heer nur durch ihre Verbindung mit Jupiter Capitolinus.

---

117) CIL. VII p. 143 ff.

118) CIL. III 7848. 7849. 7865.

119) Es ist das Datum der Entlassung der Veteranen und wahrscheinlich X Kal(endas) Jan(uarias).

120) Verhandlungen der 42. Philologenversammlung S. 357.

121) CIL. III 7631. Vgl. scholae der auxilia.

122) Vgl. Das Recht der Heeresreligion.

## Minerva.

Minerva geniesst im Heere als selbständige Göttin eine weitgehende Verehrung. Sie ist die Schutzgöttin einer Reihe von principales.

a) Spielleute:

36 = Brambach 1738 — Steinbach[123]) — *Minervae aeneatores coh(ortis) I Seq(uanorum) et Raur(acorum) eq(uitatae) v. s. l. l. m.*

Die verschiedenen Bläser der Cohorte: tubicines, cornicines, bucinatores sind unter einem Namen, der sonst nicht technisch ist, zusammengefasst[124]).

37 = CIL. III Suppl. 10997[125]) — Aquincum — *Minervae Aug(ustae) sacr(um) scola tubicinum ex vot(o) pos(uit) Imp(eratore) d(omino) n(ostro) Alexandro III et [Di]one cos).* a. 229.

b) Verschiedene Gattungen der Schreiber.

1) Beamte des tabularium principis[126]).

38 = CIL. VIII 18060 — Lambaesis — *Genio tabul(arii) princ(ipis) Minervae August(ae)*[127]).

39 = Brambach 1883 — Argentoratum — *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Minervae sanct(a)e et Genio loci C. Amandius Finitus opt(io) princi[p(is)] et T. Celsus Victorinus libr(arius) principis refecerunt Muciano et Fabiano cos. C. Q. Catilus opt(io) pr(incipis) inchoatum d(e) s(uo) perfecit. Duob(us) Au-g(ustis) Severo III et [Ant]onin(o) cos.* a. 202[128]).

---

[123]) Der Stein stammt aus Miltenberg, dem Lager der Cohorte. Vgl. scholae der auxilia.

[124]) Tubicines besassen die auxilia schon unter Tiberius: Brambach 1289 (cf. 1233. 1234) die cohors Ituraeorum, welche als Schützen notwendig in aufgelöster Linie fochten. Ein cornicen ist erst im Jahre 210 nachzuweisen, Brambach 1284. Die Einführung dieses Bläsers bezeichnet die Veränderung in der Taktik der auxilia, weil der cornicen für das statarische Gefecht, wie die Legionen es führen, bestimmt ist, vgl. Die Fahnen S. 8. Damals hatten also die auxilia den Charakter der levis armatura verloren. Wahrscheinlich ist dies eine Einrichtung Hadrians, der die numeri in ihrer späteren Bedeutung schuf (CIL. III 12601 und zwei unedierte Inschriften des Alutalimes, welche demnächst im Auctarium zu CIL. III Suppl. erscheinen werden), welche die taktischen Aufgaben der auxilia übernahmen.

[125]) Die Bedeutung der Inschrift hat Mommsen a. a. O. erkannt.

[126]) Über das tabularium principis vgl. Mommsen CIL. VIII 18072.

[127]) Auch diese Inschrift hat Mommsen a. a. O. zuerst richtig beurteilt.

[128]) Diese Inschrift kann sich wegen der Chargen, die sie nennt, nur auf das tabularium principis der legio VIII Augusta beziehen, das für den Dienst der Legion und nicht des Legionsstabes bestimmt ist. Sie beweist zwingend, dass diese Legion mit allen ihren Cohorten in Strassburg stand, wie Strassburg überhaupt von Augustus bis in die spätesten Zeiten Legionslager geblieben ist.

Es sind zwei Beamte des tabularium principis, die nacheinander die Wiederherstellung besorgen.

2) Das Tabularium der Auxiliarcohorte.

40 = Brambach 1727 — Nekarburken — *Minervae pro salute imp(eratoris) n(ostri) librari* [129]).

3) Ein Tabularium bestand auch im Hauptquartier der Provinzialarmee.

41 = Brambach 974 — Moguntiacum — *Deae Palladi C. Aur(elius) Festinus (centurio) strator c . . gnatiani leg(ati) tabularium pensilem a solo fecit adiutore Cossio Martino Praesente et Extricato.* a. 217.

Die Organisation des Armeestabes lässt sich in wesentlichen Punkten noch erkennen.

42 = Cagnat année epigr. 1891 n. 146 — Köln — *Pro salute imp(eratoris) n(ostri) I(ovi) o(ptimo) m(aximo) ceterisque diis et genio loci M. Verecundius Simplex (centurio) leg(ionis) XXX Ulp(iae) curam agens stratorum et peditum singularium co(n)s(ularis) v. [s. l.] l. Macrino et Celso cos.* a. 164.

Der Centurio strator, dessen Bedeutung sein Titel nur erraten liess [130]), ist also der Stallmeister, die stratores sind die Bereiter und die pedites singulares werden auch als Stallburschen verwendet [131]). Die Inschrift No. 41 bezieht sich auf das tabularium der Stallverwaltung und der adiutor ist der dem centurio für die Führung der Geschäfte beigegebene Schreiber [132]).

Der Centurio strator ist nicht der einzige ins Hauptquartier abkommandierte Legionscenturio.

---

[129]) Die Beziehung auf die auxilia sichert der Fundort.

[130]) CIL. II 4114, VIII 2749. 7050, Brambach 453. Alle Inschriften stimmen darin überein, dass der centurio strator ein Officiale des Statthalters ist. Deshalb hat Borghesi Oeuv. IV p. 145 in dem legatus der Inschrift Nr. 41 mit Recht den Statthalter von Obergermanien erkannt. Es wäre völlig irrig zu glauben, dass der centurio strator CIL. VIII 7050 zugleich primuspilus und der CIL. II 4114 zugleich hastatus gewesen ist. Vielmehr beziehen sich diese höchsten Centurionate auf das spätere Avancement, das sie der Empfehlung des Statthalters verdankten (vgl. arch. epigr. Mitt. X S. 24). Die Ehrenstatuen, die sie errichten, sind der Ausdruck der Dankbarkeit.

[131]) Die pedites singulares des Statthalters bildeten, wie jetzt sicher steht, einen numerus, vgl. Arch. epig. Mitt. X S. 22. Die Ziegel CIL. III 12633 zeigen, dass man sie auch zum Ziegelstreichen verwendete. Es sind überhaupt die ins Hauptquartier abkommandierten Fusssoldaten der Auxilia.

[132]) Adiutor ist nur ein anderer Name für librarius. Mommsen CIL. VIII 18072.

Brambach 453 — Hersel[133]) — . . . *ger*]*maniae inferioris* [*i*]*tem Hispaniae citer*(*ioris*) *T. Fla*(*vius*) *Dubitatus strat*(*or*)*eius M. Alpinius Firmanus P. Aelius Marinus P. Iulius Memori*[*n*]*us* (*centuriones*) *leg*(*ionis*) *I. Miner*(*viae*) *praesidi sanctissimo.*

CIL. III 7741 — Apulum — Offiziere haben ein Denkmal pro salute des Statthalters der drei Dacien errichtet. Erhalten sind 3 Centurionen der beiden dacischen Legionen und 2 cornicularii. Nach der Disposition der Namen zu schliessen, waren auf dem jetzt fragmentierten Monumente weit mehr Centurionen genannt.

Erfolgte in Niedergermanien die Abkommandierung ins Hauptquartier aus beiden Legionen gleichmässig, so betrug hier die Zahl der Centurionen des Hauptquartiers acht. Die Verwendung dieser Centurionen lässt sich noch bestimmen. Ein zweiter steht an der Spitze der equites singulares des Statthalters[134]), ein dritter fungiert als exercitator der equites singulares des Statthalters[135]), ein vierter ist der princeps praetorii[136]), der Chef des gesamten Armeestabes, soweit er aus Centurionen und Subalternen besteht. Ihm sind ein optio und exceptores zugeteilt. Die andern Centurionen standen zur freien Verfügung des Hauptquartiers und erhielten ihre Verwendung in ausser-

---

133) Die Inschrift ist aus Bonn verschleppt.

134) CIL. III 10360 und II 4083 (vgl. Mars Campester), über die Zusammensetzung des numerus der equites singulares vgl. Arch. epigr. Mitt. X S. 22.

135) CIL. III 7904 (vgl. Campestres) und II 4083 (Mars Campester); in letzterer Inschrift sind ausnahmsweise wie der Wortlaut zeigt, beide Funktionen in einer Hand vereinigt. Dass dieser exercitator aus der Provinzialarmee selbst genommen wurde, ist selbstverständlich. Centuriones deputati giebt es nur in Rom (Marquardt, Staatsv. II S. 494 Anm. 10) und in den von Rom direkt abhängigen Officien der Provinz (Hirschfeld, Untersuchungen S. 80 Anm. 1). Dessau, Inscr. lat. sel. 2417, hat dies Verhältnis nicht erkannt und Jung, Fasten der Provinz Dacien S. 16 ist ihm blindlings gefolgt, um mir dann noch den Widersinn in den Mund zu legen, dass die zweite Stadt Daciens Sarmizegetusa militärisch zu Moesia superior gehört.

136) Ephem. epigr. IV p. 231, 2—4 und p. 232 19 und 19a. Der optio praetorii n. 19 aus Sardinien zeigt zwingend, dass die Charge dem Hauptquartier angehört. p. 231 n. 2 ist *ex*(*ceptor*) *pr*(*incipis*) *pr*(*aetorii*) zu lesen. n. 4 ist *princeps praetorii legionis XIII Geminae* korrekt, weil das Hauptquartier Pannoniens unter Nero Pettau ist (Tacit. hist. 3, 1). Dieser princeps praetorii ist der Vorläufer des princeps der officia des 4. Jahrhunderts. Auf den Inschriften aus Lambaesis ist gerade die Organisation des Armeestabes verdunkelt, weil in Numidien Armeecommando und Legionscommando zusammenfallen. Vgl. Schola des officium cornicularioum.

ordentlichen Commanden, wie besonders als praepositi der Auxiliartruppen[137]).

4) Das officium corniculariorum, wie es nach seinen Vorständen heisst

43 = CIL. III 10437 — Aquincum — *Min(ervae) Aug(ustae) officium cornicularorum v. s. l. m.*

c) Die armaturae.

44 = CIL. III 10435 — Aquincum — *Marti et Minerv(ae) Aug(ustis) col(legium) armatura(rum) leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis) Antoninianae* a. 212—218.

45 = CIL. VIII 2636 — Lambaesis — *Marti et Minervae Aug(ustis) sacrum Aurelius Gaius evok(atus) scolae suae v. s. l. a.*

Die Bedeutung des Wortes armatura erläutert nur Lydus de mag. I, 46 ὁπλομελέτη. Die Richtigkeit seiner Erklärung beweist der Altar No. 44. Denn ihre dienstliche Bestimmung als Exerziermeister ist der Grund, warum sie dem Gotte des Krieges und der Göttin der Kunst den Altar setzen. Wie alle anderen durch die gleiche dienstliche Bestimmung verbundenen principales bilden auch die armaturae ein Collegium, dessen Heiligtum schola heisst.

46 = CIL. X 3344 — Misenum — *schola armatur(arum)* — *[ded]icata idib. Aprilib. [Quin]tillo et Prisco cos.* a. 159.

steht auf einem Altar, der im 4. Jahrhundert als Statuenbasis verwendet wurde.

Die Inschrift auf dem Gesimse bezeichnet die Nische, in welcher der Altar stand, und nicht das Collegium[138]).

Der Schöpfer jener militärischen Collegia ist Hadrian, der noch Dio Cassius als der Reformator des Heerwesens galt, wie es zu seiner Zeit bestand.

---

[137]) Es liegt doch im Wesen militärischer Einrichtungen, dass man diese ausserordentlichen Verwendungen nicht von Rom aus regelte, wo das Bedürfnis gar nicht vorausgesehen werden konnte, sondern dem Commandanten der Provinzialarmee freie Hand liess. Deshalb werden die praepositi immer den Centurionen der Legionen des Provinzialheeres selbst entnommen. Wenn die Numeri regelmässig von praepositi kommandiert werden, so liegt der Grund darin, dass diese praepositi dem Praefecten oder Tribunen der Auxiliarcohorte, welcher der numerus attachiert ist, untergeordnet waren. In dieser technischen Verwendung ist es ein stehender von Hadrian neu eingeführter Offiziersgrad.

[138]) Mit schola armaturarum kann die Inschrift eines Altars nicht beginnen. Als unter Septimius Severus die principales, dank der liberalissima stipendia, ihre Heiligtümer neu bauen oder ausschmücken, erhalten auch die Bauinschriften eine entsprechende Ausführlichkeit. Das Collegium wird nur auf der Inschrift No. 37 schola genannt, sonst ist schola immer die Nische.

Wir wissen aus einer Inschrift, dass ein evocatus der Lehrmeister der armaturae ist.

47 = CIL. VI 3736 [139]) — Rom — *[Victo]ri(ae) G]er[man]icae sacr(um) . . V]ibullius M. f. [Ro]m(ilia) Felix Ateste [ev]oc(atus) Aug(usti) exercit(ator) [ar]maturar(um) voto [po]sui ob triumph[um Au]gustorum* [140]) *[sig]num aereum tropae[is insigne] dedi (quingentis) (denariis) [collegio ar]matu[rarum praetoria]norum* [141]). a. 176.

Demnach wird der evocatus, der den Altar No. 45 seiner schola schenkt, der evocatus der armaturae legionis III Augustae sein [142]). Die Zuteilung nur eines Offiziers aus dem Praetorium [143]) des Kaisers an die Legionen der Provinzen muss einen bestimmten Zweck gehabt haben. Einen Offizier mehr konnte man in jeder Legion nach Belieben creiren. Vielmehr ist der evocatus der Legion derjenige Offizier, welcher die militärischen Neuerungen, die man in Rom im Praetorium des Kaisers anzuwenden oder zu erproben für gut fand, auf die armaturae der Legionen und somit auf die Provinzialheere übertrug. Auch das ist eine Schöpfung Hadrians [144]). So tritt die Bedeutung Minervas in ihren Altären hervor; sie ist die Göttin der Kunst und auch der Kunst des Krieges. Es ist die griechische Pallas. Vgl. No. 41.

## Mars.

In der Kaiserzeit wurde der Kriegsgott der Latiner zum Mars ultor. Mit kluger Berechnung hatte Augustus den Anspruch auf den Thron in die Pietät für den ermordeten Adoptivvater zu hüllen gewusst. Als das Werk der Rache vollzogen war, erhob sich auf dem Forum Augusti der Tempel des Gottes. Und ihm als dem Heeresgotte

---

[139]) Die Ergänzungen nach meiner Revision des Originals.

[140]) Es ist der Triumph des Kaisers Marcus über die Germanen, nur dann erklärt sich, dass der evocatus Augusti ob triumphum Augustorum — also die Anticipation des Augustustitels, wie später so häufig bei Geta — das Weihgeschenk stiftet. Ins dritte Jahrhundert kann die Inschrift kaum gesetzt werden, wenn man nicht annimmt, dass der evocatus aus den Cohortes urbanae stammte, die Italiener blieben, was seine Verwendung nicht wahrscheinlich macht.

[141]) Die Ergänzung scheint mir gesichert durch die Analogie von equites praetoriani, speculatores praetoriani, die auch principales sind.

[142]) evocati als exercitatores auch CIL. III 3470 (Mars Campester) und III 10378. Die Centurionen der Legion, zu welchen der evocatus gezählt wird, können kein Collegium bilden. Vgl. das Recht der Heeresreligion.

[143]) Die Legion hat nur einen evocatus, der aus dem Praetorium stammt. Mommsen, Eph. ep. V p. 153.

[144]) CIL. VI 2379b, VI, 27 und 36. Vgl. auch S. 5 Anm. 13.

der neuen Dynastie verlieh Augustus die Privilegien des Jupiter Capitolinus [145]). Auch als Schutzgott des Praetoriums ist Mars, Mars ultor, wie die eigentümliche Bildung des Gottes beweist [146]).

Die ganze Kaiserzeit behauptet sich diese Vorstellung. Das Tropaeum von Adamclissi ist dem Mars ultor geweiht [147]) und noch für Julian ist der Mars des Heeres, Mars ultor. Auf den Altären des Fahnenheiligtums ist er in den zwei ersten Jahrhunderten nicht genannt (vgl. oben die Inschriften No. 22 und 23), und noch unter Alexander Severus, wo die allgemeine Bedeutung des Jupiter als des Schirmherrn des römischen Volkes bereits zurücktritt, erscheint Mars nur als einer der Götter in der Reihe der dii militares (vgl. oben die Inschrift No. 14). Seine allgemeine Verehrung unter den Auxilia beweisen nur die Veteranenaltäre [148]).




Erst um die Mitte des dritten Jahrhunderts entwickelte sich die Geltung des Mars als Hauptgott des Heeres.

48 = CIL. VIII 2634 — Lambaesis [149]) — *Deo Marti militiae potenti in honorem leg(ionis) III Aug(ustae) Valerianae Sattonius Iucundus p(rimus) p(ilus) qui primus leg(ione) renovata apud aquilam vitem posuit votum dedit dedicante Veturio Veturiano v(iro) c(larissimo) leg(ato) Aug(ustorum trium) pr(o) pr(aetore).* a. 253.

49 = CIL. III 10256 — Teutoburgium — *C. Aur[elius] Martinus praef(ectus) [alae I c(ivium) R(omanorum)] — signum Mart(is) vic(toris) alae I c(ivium) R(omanorum) don(o) pos(uerunt).*

Damals, als Valerianus die legio III Augusta wiederherstellte, stand man am Anfang jener Zeit, in welcher das Reich von beständigen Kriegsstürmen erschüttert werden sollte. Kein Gott wird auf den Münzen der Kaiser des untergehenden Römertumes häufiger genannt, als Mars. Diese neue Marsreligion hatte das Heer aus sich selbst er-

---

[145]) Sueton Aug. 29.

[146]) Abbildung nach Cohen I² p. 99 n. 258. Es ist derselbe Typus wie auf der Münze No. 193: *Marti ultori.* Nach Petersens Untersuchung des Originals ist der Gott auf der Traianssäule (vgl. Taf. III Fig. 2) nackt, trägt einen Helm, in der Linken eine Stange; an der rechten Hüfte sind Reste von Falten eines Gewandes erhalten.

[147]) CIL. III n. 12467.

[148]) CIL. III 793. 7854. VII 706. 826; *Marti militari* CIL. VII 390. 391. Auch die Bedeutung dieser Altäre ist durch die Inschriften der equites singulares gesichert, deren Veteranen im Jahre 139 *Iovi optimo maximo*, im Jahre 143 *Marti sanctissimo* allein den Altar setzen.

[149]) Nach Renier ist der Altar auf dem Friedhofe gefunden; er ist also verschleppt worden.

zeugt, im Gegensatz zu der religiösen Politik der orientalischen Dynastie. Sie findet ihren Ausdruck darin, dass das Fahnenheiligtum zum Tempel des Mars wird [150]), wie es die Inschrift No. 48 erkennen lässt und ein zweites Denkmal direkt bezeugt.

50 = Brambach 467 — Bonn — *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) pro salute imp(eratorum) Diocletiani et Maximiani Aug(ustorum) Constanti(i) et Maximiani nob(ilissimorum) Caes(arum) templum Martis militaris vetustate conlapsum Aur(elius) Si[n]tus praef(ectus) leg(ionis) I M(inerviae) a solo restituit die XIII Kal. Oct. Tusco et Anulino cos.* a. 295.

Deshalb setzt unter Diocletian der Statthalter von Numidien den Altar [151]).

51 = CIL. VIII 2530 (cf. 18041) — Lambaesis — *[Marti]* [152]) *patri pro salute adque incolumitate [d(ominorum)] n(ostrorum) [Diocletiani et Maximiani]* [153]) *M. Aurelius Decimus v(ir) p(erfectissimus) p(raeses) p(rovinciae) N(umidiae) ex principe peregrinorum votum solvit.*

---

[150]) Das Fahnenheiligtum des Principats hat keine Cultbilder der Götter gekannt, vgl. S. 9 ff. Die Statue, welche auf der Basis Nr. 48 stand, ist aber das Cultbild des Raumes, weil sie der primus pilus errichtet.

[151]) Dieser Altar und der an den genius castrorum, ebenfalls erst eine Bildung jener Zeit (vgl. genius castrorum) sind gefunden *dans le camp, derrière le praetorium, sur un dé de piedestale* und *dans le camp, derrière le praetorium, sur un dé d'autel;* also beide in situ. Hier lag der innere Hof des Lagerheiligtums wie in Carnuntum Taf. I Fig. 2. Die Fundamente der Heiligtümer in Lambaesis liegen noch unter der Erde. Man hält irrig den erhaltenen Bau in Lambaesis für das ganze Praetorium, es ist nur der Hof A des Lagers von Carnuntum.

[152]) Nach der treffenden Ergänzung Cagnats. Denn Mars pater ist der Name des Heeresgottes unter der diocletianischen Dynastie. Kenner teilt mir über die Prägung der Caesares dieser Dynastie Folgendes mit: „Vor der Abdication führen die beiden Caesaren Chlorus und Galerius die Schutzgötter ihrer Adoptivväter Herculius und Jovius im Rv. der Goldmünzen, nach der Abdication schlagen sie als Augusti Votamünzen, die den Votamünzen der alten Augusti nachgebildet sind, aber schon den Hinweis auf Nikomedia haben. Die neuen Caesaren Severus und Daja treten mit neuen Typen Marti patri und Soli invicto auf. Nach Chlorus Tode behält Galerius als Jovier den Jupiter conservator bei, Severus tritt als neuer Augustus an Stelle des Chlorus und übernimmt dessen Münzrevers Herculi Victori; an seine freigewordene Caesarenstelle tritt Constantin, der nun Marti patri aufnimmt, welchen Severus als Caesar eingeführt hatte und behält diesen, so lange er Caesar ist, bei, wogegen Daja, als er Caesar wurde und so lange er solcher blieb, den Sol invictus führt, d. h. jenen Schutzgott, welchen Galerius als Caesar am Anfange der Goldpräge von Nikomedia hatte.“ Die näheren Ausführungen giebt Kenner in dem demnächst erscheinenden 26. Band der numismatischen Zeitschrift.

[153]) Cf. CIL. VIII Index p. 1053. Wilmanns ergänzte Carini et Nu-

Auch als Julian die alte Religion neu zu beleben gedachte, blieb Mars der höchste der Götter des Heeres.

Ammianus 24, 6, 17: *Abunde ratus post haec prosperitates similis adventare, conplures hostias Marti parabat ultori, et ex tauris pulcherrimis decem ad hoc perductis, nondum aris admoti voluntate sua novem procubuere tristissimi, decimus vero, qui diffractis vinculis lapsus aegre reductus est, mactatus ominosa signa monstravit. quibus visis exclamavit indignatus acriter Julianus Jovemque testatus est nulla Marti iam sacra facturum: nec resecravit celeri morte praereptus.*

Die ganze Tragik von Julians Schicksal malt sich in diesem Opfer, das seinem Tode voranging. Der Kaiser, dessen schwärmendes Gemüt den reinen Glauben der Väter mit heisser Sehnsucht erstrebte, hatte dem Heeresgott der Römer in seiner letzten Gestalt geopfert und glaubte jetzt zu erkennen, dass er darin gefehlt, weil er dem Schirmherrn des römischen Volkes Jupiter hätte opfern sollen, der aus dem Bewusstsein des Heeres bereits entschwunden war. Erfüllt von dem Zweifel an der Wahrheit seines Glaubens ist Julian waffenlos in den Tod geritten und so ist das Wort „Nazarener du hast gesiegt“, das die christliche Legende dem Sterbenden in den Mund legt, wahr, wenn es auch der Kaiser niemals gesprochen haben kann. Julian hatte die Einflüsse des Christentums, wenn solche bestanden, aus den Lagern wieder entfernt, denn er rühmt sich auf einem Meilenstein aus Pannonien (CIL. III 10648) *ob deleta vitia temporum praeteritorum.*

Den Zustand der Heeresreligion unter seiner Regierung geben die Heiligtümer des Lagers von Carnuntum wieder [154]). Das mittlere Heiligtum, dessen Cultbild nicht mehr aufgefunden wurde, ist der Tempel des Mars.

Mars Campester.

52 = CIL. II 4083 — Tarraco — *Marti Campestri sac(rum) pro sal(ute) M. Aur(eli) Commodi Aug(usti) et equit(um) sing(ularium) T. Aur(elius) Decimus (centurio) leg(ionis) VII G(eminae) fel(icis) praep(ositus) simul et camp(idoctor) dedic(atum) K. Mart. Mamert(ino) et Rufo cos.* a. 182.

---

meriani. Aber auch der Parallelaltar des Genius castrorum entspricht nur der diocletianischen Periode.

[154]) Das Lager kann nur jenen Zustand repräsentieren, in welchem die Römer es verliessen. Unter Valentinian ist aber Carnuntum noch die erste Festung der Donaulinie. Vgl. CIL. III p. 550 und besonders Ammian 30, 5, 2 *desertum quidem nunc et squalens sed ductori exercitus perquam opportunum* CIL. III 10596. Ob Constantius das Heidentum der Grenzheere anzutasten gewagt hat, ist bei seiner Art Christentum sehr fraglich.

53 = CIL. III 3470 — Aquincum — *Marti Aug(usto) sac(rum) C. Cusp(ius) Secundus exercitator leg(ionis) II adi(utricis) pro salute militu(m) et sua quod evocatus vovit centurio solvit l. m.*

Die Chargen der beiden Offiziere, welche den Altar gesetzt haben, beweisen, dass Mars auch der Schutzgott für die Vorübung zum Kriege auf dem Exerzierplatz ist [155]).

### Victoria.

Im Heere ist Victoria die persönliche Siegeskraft des Feldherrn. Es beweisen dies schon die Spiele aus der Zeit der Republik zu Ehren der Victoria Sullana und der Victoria Caesaris [156]). Auch die eigentliche Bedeutung des Omens vor der Schlacht bei Philippi, als die Victoria des Cassius zu Falle kam, liegt in dieser Beziehung auf den Feldherrn [157]). In dem Fahnenheiligtum der Kaiserzeit ist Victoria die Siegeskraft des Kaisers.

54 = CIL. III 11082 [158]) — Brigetio — *Victoriae Aug(ustorum) n(ostrorum) et leg(ionis) I adi(utricis) p(iae) f(idelis) ⟨Antoninianae⟩ P. Marius P. f. Sextianus Epheso p(rimus) p(ilus) d(ono) d(edit) dedicante Egnatio Victore leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) et Cl(audio) Pisone leg(ato) leg(ionis) V Idus Iunias Apro et Maximo cos.* a. 207.

Das Kalenderdatum ist ein Siegestag, der bereits im Jahre 197 gefeiert wurde [159]). Am 1. Juni des Jahres 193 starb Didius Julianus; also wird Septimius Severus am 9. Juni in Rom eingezogen sein. Es ist dies der Geburtstag seines Principates.

55 = Brambach 464 — Bonn — *Victoriae Aug(usti) G. Publicius C. filius Septimia Siscia Priscilianus p(rimus) p(ilus) leg(ionis) I M(inerviae) [Severianae] p(iae) f(idelis) d(ono) d(edit) dedicante Fl(avio) Apro Comodiano leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) et Aufidio Coresino Marcell[ino] leg(ato) leg(ionis) eiusdem . . Kal. Maias d(omino) n(ostro) [Severo Alexandro] Aug(usto) cos.* a. 222.

Das Kalenderdatum könnte der Tag sein, an welchem Alexander Severus im Jahre 221 die Caesarwürde erhielt [160]).

---

155) Aus demselben Grunde ist Mars auch mit Minerva auf den Altären Nr. 44 und 45 verbunden.

156) CIL. I² S. 357. Es ist die Göttin selbst, die so heisst, und nicht die einzelnen Siege des Feldherrn.

157) Vgl. S. 9. Warum die Stimmung im Heere der Befreier eine so verzweifelte war, habe ich gezeigt, Neue Heidelb. Jahrbb. IV S. 185.

158) Der Stein ist an der Kathedrale zu Raab eingemauert, aber er kann nur aus Brigetio stammen.

159) CIL. VI, 224 (vgl. Germanische Götter S. 48).

160) Am 1. Januar besass Severus Alexander die Caesarwürde noch

Beide Inschriften sind die Cultaltäre des Fahnenheiligtums. Ganz anders ist die Fassung der Inschrift unter Elagabal.

56 = CIL. XIV 2257 — ager Albanus — *Victoriae aeter(nae) d(omini) n(ostri) imp(eratoris) Caes(aris) Marc(i) Aureli Antonini pii felic(is) Au-g(usti) ponti[f(icis)] maximi trib(unicia) pot(estate) III co(n)s(ulis) III p(atris) p(atriae) divi Severi nepotis leg(io) II Parthica Antoni[ni]ana p(ia) f(idelis) f(elix) aet(erna) devota numini [m(aiestati)][q(ue) e]ius.* a. 220.

Eben die legio II Parthica trug vor allem Schuld daran[161]), dass dieser Auswurf der Menschheit den Thron bestieg[162]). Die Victoria aeterna ist Elagabal ebenso eigentümlich[163]), wie jener Legion der Beiname aeterna. Es ist aber auch der Beiname orientalischer Sonnengötter[164]), und in diesem Sinne wird ihn Elagabal gebraucht haben. Bedeutsam ist es auch, dass der Altar gesetzt ist von der Gesamtheit der Legion und nicht von dem Warte altrömischer Religion, dem primus pilus. Auch hier treten als Zeugen für die Art des Cultes Veteranenaltäre

57 = CIL. XIV 2258 — ager Albanus — *Victoriae reducis d(ominorum) n(ostrorum) [imp(eratoris) Caes(aris) M. Iuli Philippi] pii felicis Aug(usti) et [Otaciliae Severae] Aug(ustae) [con]iugi d(omini) n(ostri) milites leg(ionis) II Parth(icae) [Philippianae] p(iae) f(idelis) f(elicis) aet(ernae) q(ui) m(ilitare) c(oeperunt) Oclatinio Advento cos. quorum nomina cum tribus et patriis inserta sunt devoti numini maiestatique eorum d(imissi) X K. Aug. Peregrino et Aemiliano in his [centuriones] et evoc(atus) Aug(ustorum) n(ostrorum) cura agente Pompon(io) Iulio [p]r(aefecto)*[165]) *leg(ionis) eius(dem).* a. 244.

und ein Altar der Canabenses ein.

---

nicht, weil er erst für 222 zum Consul designiert wurde. Das älteste Datum für die Caesarwürde ist CIL. VI 3069 (d. 1. Juni) verglichen mit 2999 (im Juli), auch 3015 ist notwendig aus dem Jahre 221, weil Elagabal im Juli 222 bereits tot war.

[161]) Dio 78, 34, 2.

[162]) Die Entschuldigung des Caesarenwahnsinns gilt am wenigsten für Elagabal. Er war ein zielbewusster Despot im Sinne eines orientalischen Priesterkönigs. (Vgl. Orientalische Culte). Auch die Scheusslichkeiten persönlicherer Art, welche das Entsetzen der Nachwelt beinahe allein überliefert hat, wurzeln, wie Réville mit Recht bemerkt, in seiner religiösen Überzeugung.

[163]) Deshalb ist CIL. VIII 9754 *Victoriae Aeternae Au[g(usti sacerd(otis) ampl(issimi) imp(eratoris)] Caesaris Antonini M. Antonius Proculleius ex equestribus turmis ob honorem aedilitatis d(eae) d(ono) d(edit)* auf Elagabal zu ergänzen. Auf Münzen früher Coh. IV² p. 70, aber nicht als die Victoria des Kaisers.

[164]) CIL. III 988. 1286. 1301a. 1783. 3158b. 3327. 5788. 6758 und sonst. Bezold bemerkt mir: In den Tell El-Amarna-Inschriften (London Nr. 31 ed. Bezold p. LXII) wird der Sonnengott „ewig" (šamaš dârîtum) genannt.

[165]) R ist überliefert, aber es muss heissen ꝒR = praefectus, da diese

58 = CIL. III 1158 — Apulum — *Victoriae Aug(usti) L. Iulius T. [f(ilius)][ Galer(ia) Leuganus Clunia vet(eranus) leg(ionis) XIIII G(eminae) M(artiae) V(ictricis) aedis custos c(ivium) R(omanorum) leg(ionis) XIII nomine suo et C. Iul(ii) Paterni fili(i) sui d(ono) d(edit).*

Die aedes, deren custos der Veteran ist, ist die aedes der cives Romani, qui consistunt ad legionem.

Für die Auxilia beweisen die Verehrung ausser den Veteranenaltären [166]) zwei Cultbilder der Fahnenheiligtümer selbst.

59 = CIL. VII 513 cf. Eph. ep. 3 p. 133 — Cilurnum — *Victoriae Aug(ustorum) Alfeno Senecioni co(n)s(ulare) felix Ala I[I] Asturum [in(stante)] pra(efecto).* r. und l. *Genius alatus*, d. h. *Victoria*.

60 = CIL. VII 396 — Uxellodunum — supra coronam lauream: *Victoria Augustorum;* intra coronam a Victoriis sustentatatam: *D(ominorum) n(ostrorum).*

Ebenso wird in zahlreichen Inschriften Victoria als die Victoria des Kaisers gefasst [167]). Das specialisiert sich zur Victoria eines bestimmten Sieges [168]), so dass die Victoriae der verschiedenen Siege wieder zu einer Einheit verwachsen können [169]).

Der Lokalisierung der Culte in den Standlagern entspricht es, wenn Victoria auch als die Siegeskraft der Truppe erscheint. Vgl. Inschrift No. 54.

61 = CIL. VII 217 — Mancunium — *Victoriae legionis VI Victricis Val(erius) Rufus v. s. l. m.*

Das Heer des sinkenden Reiches verehrt nach Mars als Schutzgottheit Victoria. Auch ihr Bild gehört zu den häufigsten Münztypen der Zeit; auch sie wird zur ersten Gottheit des Lagers.

62 = CIL. III 5565 — Bedaium — *Victoriae Augustae [sac]rum pro salutem [d(ominorum)] n(ostrorum) Maximini et [Con]stantini et Licini [se]mper Aug(ustorum) Aur(elius) Senecio [v(ir) p(erfectissimus)] dux templum numini [ei]us ex voto a novo fieri iussit per instantiam Val(eri) Sambarrae p(rae)p(ositi) eq(uitibus) Dalm(atis) Aquevesianis Comit(atensibus) l. l. m. ob victoria facta V. K. Iulias Andronico et Probo cos.* a. 310.

Dieser Tempel ist, wie der Tempel des Mars militaris, keine neue Gründung, sondern zeigt, dass diese Auffassung der Victoria schon im Heere des dritten Jahrhunderts Wurzel gefasst.

---

Legion nicht von einem Legaten, sondern von einem Praefekten befehligt wird. Wiener Studien VII S. 297.

166) CIL. VII 394. 395. 726.

167) CIL. III 1072. V 7643. VI 789. 790. VIII 70. 2351. 2677. 4201. 4582. 4765. 8455. 9022. 9195. 10832. 10871. X 3816. 6515. XIV 68. Eph. epigr. V 1263. 1319. VII 13. 46. 387. 388.

168) CIL. VI 377. VII 200. VIII 965. 2354. 4202. 4583. 8303. 8304.

169) CIL. VIII 8170. Eph. ep. V 576. 953.

Besitzt Victoria im Heere kein selbständiges Dasein, sondern erscheint nur an den Subjekten, welche die Träger dieser Siegeskraft sind, so gilt dies noch in höherem Masse von den anderen Personifikationen.

Fortuna, Honos, Virtus, Pietas, Bonus eventus.

Das älteste Zeugnis für die Verehrung der Fortuna im Fahnenheiligtum ist ein Altar der Canabenses.

63 = CIL. III 1008 — Apulum — [170]) *Fortunae Aug(ustae) sacrum et Genio Canabensium L. Silius Maximus v[et(eranus)] leg(ionis) I ad(iutricis) p(iae) f(idelis) magistra(n)s primus in Can(abis) d(ono) d(edit) et Silia Ianuaria et Silius Firminus.*

Der erste Kaiser, welcher das Bild der Fortuna auf seine Münzen setzte, ist Vespasian, und zwar im ersten Jahre seiner Regierung [171]). Der Sohn des Bürgersmannes aus Reate hatte allen Grund, die Τύχη zu preisen.

Aber die Betonung der Τύχη im Heere ist dem römischen Geiste zuwider, der da meinte, das Walten des Zufalls meistern und nach seinem Willen lenken zu können [172]). Es scheint mir deshalb möglich, dass erst Vespasian diese Gottheit ins Heer eingeführt hat.

Nur die Beziehung auf den Truppenkörper ist sicher erkennbar.

64 = CIL. III 10992 — Brigetio — *[I(ovi)] o(ptimo) [m(aximo) e[xau]dito[ri] et F[o]rtun[ae] fortissima[e] leg(ionis) I adi(utricis) p(iae) f(idelis) S[ev(e-rianae)] T. Sere . . . Diogen[es] . . .*

65 = Brambach 1033 — Mainz — *Fortunam superam honori aquilae legionis XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) M. Minicius M. fil(ius) Quir(ina) Lindo Mar . . . .*

Die Beziehung auf die Persönlichkeit des Kaisers ist im Heere nicht zu belegen, scheint jedoch bestanden zu haben, da diese Auffassung sich vereinzelt auch sonst findet [173]).

Die allgemeine Verehrung der Gottheit bezeugen nur die Altäre ganzer Truppenkörper [174]).

Virtus wird sowohl auf die Truppe (vgl. oben Inschrift Nr. 14) als auf den Kaiser bezogen [175]). Wir besitzen nur ein Denkmal, das

---

[170]) Der Altar ist wie Nr. 58 unter Traian geschrieben. Vgl. Mommsen CIL. III p. 182.

[171]) Cohen I² Vespasian n. 171—199. 401.

[172]) Polyb. I 37.

[173]) CIL. VIII Index p. 1082.

[174]) CIL. III 3315. VII 617, 1063. Brambach 1732.

[175]) CIL. VII 45. VIII 7094—7098. Eph. VII 141. Korrbl. 1894 Sp. 187.




aus einem Fahnenheiligtum stammt, aber es ist zugleich das Cultbild [176]).

Honos gilt der Legion und besonders ihrem Adler. Vgl. Inschrift Nr. 65.

66 = Keller Nachtrag II 25b — Mainz — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Sabasio [c]onservatori honori aquilae leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) [Alexandrianae M. Aur(elius)] Germanus . . .* [177]).

67 = Westd. Zeitschr. XI S. 298 — Mainz — *Pietati leg(ionis) XXII pr(imigeniae) [Alexandr(ianae)] p(iae) f(idelis) et honori aquilae L. Domitiu[s Iul]i[anus iu]nio[r tr]i(bunus?) [L. D]omiti Iuliani quondam p(rimi) p(ili) fil(ius) d(ono) d(edit) ob merita dedicante Maximio Attiano c(larissimo) v(iro) leg(ato) Aug(usti) [p]ro pr(aetore) G(ermaniae) [s(uperioris)] V Kal. April. [d(omino)] n(ostro) A[l]e[x]and[r]o [Aug(usto) III et] Dione cos.* a. 229.

68 = Keller Nachtrag II 134b und 97b [178]) — Mainz — *[. . . . . et h]ono[ri aquilae*

ONO
EG·XXII
NIAN

F·TERE
ATINÆ
E A
RA

CCC·D
VITO
D·N·IM
AVG
BALBIN

---

[176]) Eph. epigr. III p. 134 n. 100 (Cilurnum). Abbildung entnommen Lapidarium septentionale p. 472. Vgl. oben No. 59.

[177]) Derselbe Altar Brambach 972 nach einer fehlerhaften Kopie.

[178]) Hier nach meiner Revision. Z. 6 las Keller noch EA.

*l]eg(ionis) XXII [pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) Antoni]nian[ae . . . M. Tillius*[179]*) M.] f. Tere[tina Rufus] Atinae . . . . . . hono]ra[tus*[180]*) . . . p(rimus) p(ilus) leg(ionis) s(upra) s(criptae) d(ono) d(edit) ex] (trecenario) d[edic(ante) . . . . . A]vito [leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) G(ermaniae) s(uperioris) . . . .] d(omino) n(ostro) im[p(eratore) Antonino] Aug(usto) IIII et] Balbin[o II cos.].* a. 213.

69 = Keller Nachtrag II 134a — Mainz — *In h(onorem) L. Septimi Severi Pii Pertinacis Aug(usti) invicti imp(eratoris) et M. Aureli Antonini Caes(aris) legioni XXII pr(imigeniae) p(iae) f(ideli) honoris virtutisque causa civitas Treverorum in obsidione ab ea defensa.*

70 = Keller Nachtrag II 22d und 106b[181]) — Mainz — . . . . *i et nu[mi-*

I / / /
I·E T N V
C A S T R O
O R I Q·L E G
/ / /   / / / /
S D V / / / /

P·P·L E G·S
D E D I C A N
C L E M E N
/ / / / /
/ / / / /
/ / / / /

*nib(us)*[182]*)] castro[rum hon]oriq(ue) leg(ionis) [XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) Alexandrianae] . . . . . s Du . . . . . [p(rimus)] p(ilus) leg(ionis) s(upra) [s(criptae) d(ono) d(edit) . . . dedican[te Sex Catio]*[183]*) Clemen[te leg(ato) Aug(usti) pr(o) p(raetore) G(ermaniae) s(uperioris)] . . .*

---

179) Es ist der Mann, dessen Inschrift in Atina gefunden wurde CIL. X 5064 *M. Tillius M. f. Ter(etina) Rufus (centurio) legionis) XX Val(eriae) Vic-t(ricis) ex (trecenario) coh(ortis) IIII pr(aetoriae) p(iae) v(indicis) princeps castrorum — (centurio) coh(ortis) XII urb(anae) et I Vig(ilum) evoc(atus) Aug(ustorum)* a. 208. Nur bei einer Karriere dieser Art konnte ein Italiener unter Septimius Severus Centurio der Praetorianer sein.

180) Eine Ergänzung der Zeile 7. 8 ist natürlich unmöglich. Der Officier muss im britannischen Kriege gefochten haben (vgl. Anm. 179). Seine Verdienste werden genannt sein, die die Ursache seiner Beförderung waren. Vgl. CIL. XII 2230.

181) Die Lesung beruht auf meiner Revision.

182) Die Ergänzung numinibus, nicht numini, sichert schon die Lücke, und ebenso der Sinn, weil es ein numen castrorum in dieser Zeit nicht geben kann. Vgl. genio castrorum.

183) Die Ergänzung hat Zangemeister gefunden Westd. Ztschr. XI S. 317.

71 = CIL. III 10285 — Aquincum[184]) — *Virtuti et Honori L. Ulpius Marcellus leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) Pannon(iae) inf(erioris) v. s.*

Die Beziehung dieses Steines auf das Fahnenheiligtum ist durch die Reliefs an den Seitenflächen: l. Victoria, r. Mars, gesichert. Der Stein stand als Votivaltar des Statthalters im inneren Hofe[184]) des Lagers von Aquincum.

Die Vertretung dieser Gottheiten in dem Göttervereine der equites singulares durch Salus und Felicitas ist gewiss eine beabsichtigte. Salus und Felicitas sind sonst im Heere nicht nachzuweisen und könnten doch in den zahlreichen Zeugnissen für den Cult der Legionen nicht fehlen, wären sie den Bürgertruppen nicht fremd gewesen. Honos und Virtus sind jene Eigenschaften, welche für den Römer den Inbegriff der Tugend bilden[185]), der Ausdruck des Volkscharakters und die letzte Ursache der unerreichten politischen und militärischen Erfolge dieses Volkes[186]). Für das hohe Alter des Cultes im Heere sprechen besonders die Siegestempel aus der Zeit der Republik[187]). Deshalb wird ganz allgemein bei den Auxilia, obwohl die Zeugnisse noch fehlen, Salus und Felicitas an Stelle von Honos und Virtus getreten sein.

Der Ausdruck dieser militärischen Tugenden sind die dona militaria ob virtutem donata. Die orientalische Dynastie hat diese Ehrenzeichen für immer beseitigt und wie zum Hohne erscheint auf dem Altare Mammaeas (Inschrift No. 14) die virtus legionis, obwohl das Heer durch ein halbes Jahrhundert von Niederlage zu Niederlage fortschreiten sollte.

Pietas (No. 67) als Eigenschaftsgöttin ist gewiss so alt als die Verleihung des Titels pia fidelis an die Truppenkörper, wofür bekanntlich die Ehrung der dalmatischen legio VII und XI durch Claudius das erste Beispiel bildet.

---

[184]) Der Altar kann nach Fünfkirchen nur durch einen Sammler verschleppt sein. Überhaupt ist Fünfkirchen als Fundort irgendwie bedeutender Inschriften mehr als zweifelhaft. Vgl. CIL. III Suppl. Fünfkirchen im Auctarium.

[185]) Vgl. CIL. I 33 und 34.

[186]) Deshalb hat der Senat den Altar der Fortuna redux vor dem Tempel von Honos und Virtus errichtet. Denn im Ancyranum 2, 29 ist doch zu ergänzen *Aram Fortunae reducis ante ae*]*des Honoris et Virtutis ad portam* [*Capenam pro reditu meo se*]*natus consecravit.* Honos und Virtus blickten dann nieder auf den Altar, der zu Ehren desjenigen römischen Mannes errichtet worden, in welchem die nationalen Tugenden im höchsten Grade verkörpert sein sollten.

[187]) Preller, Mythologie II S. 249.

Auch Bonus eventus, für welchen die Zeugnisse erst am Ende des 2. Jahrhunderts hervortreten, wird älteren Ursprungs sein.

72 = CIL. III 6223 — Novae — *Bono eventui leg(ionis) I Ital(icae) M. Macrius Geminus Bononia p(rimus) p(ilus) d(ono) d(edit) M[am(ertino)] et Rufo.* a. 182.

Aus der Schola der equites legionis stammt der Altar

73 = Brambach 1034 — Mainz — *Bonum eventum eq(uitum) leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) Albanius Agricola et Macrinius Iuli[a]nus q(uon)d(am) cives Sumel(ocenses) [Po]mpeiano et Paeligniano cos.* a. 231.

und aus dem Heiligtum der stratores der Altar

74 = Brambach 983 — Mainz — *pro salute d(ominorum) n(ostrorum) sanctissimorum imp(eratorum) bono eventu mil(itum) exercitus G(ermaniae) s(uperioris) Maternius Perlectus mil(es) [l]eg(ionis) [XX]II p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) strator co(n)s(ularis)*

Da diese principales beim Statthalter Dienst thun, so ist der Bonus eventus auf das ganze Heer von Niedergermanien ausgedehnt.

Die Stellung dieser Eigenschaftsgötter im Systeme der Heeresreligion ist eine verschiedene, je nachdem sie auf den Kaiser oder auf einen Truppenteil bezogen werden. Nur wenn der Kaiser Träger der Eigenschaft ist, sind sie als dii militares, als die allgemeinen Götter des Heeres, zu fassen. Dagegen sind die Eigenschaftsgötter der Truppenkörper in der Kunst durch die Mauerkrone als numina castrorum charakterisiert [188]).

## Disciplina.

Sie bezeichnet die kriegerische Zucht, durch welche das römische Heer sich vor Allem ausgezeichnet hat. Als Münzbild erscheint sie nur auf den Münzen Hadrians aus der letzten Zeit seiner Regierung [189]). Sie sind, wie Eckhel bemerkt hat [190]), geprägt worden zur Erinnerung an Hadrians Heeresreform. Auf diesen Münzen wechselt die Aufschrift disciplina und discipulina. Ebenso auf den Altären.

75 = CIL. VII 896 — Petrianae? — *discipulinae* . VC ! ! . . . VST<sup>T</sup> [191]).

76 = CIL. VIII 9832 — Altava — *Disciplinae militari.*

77 = CIL. VIII 10657 — Bir uum-Ali — *Disciplinae militar(i).*

Man darf mit Bestimmtheit sagen, dass dieser Cult von Hadrian

---

[188]) Vgl. Numina castrorum.

[189]) Cohen II² S. 151a. 540—549. Die Münze des Antoninus Pius mit derselben Legende Cohen II² S. 305 n. 351 scheint ein Unicum und ist wohl falsch gelesen.

[190]) D. N. VI S. 507.

[191]) Wenn die Lesung des Steines zuverlässig ist, so könnte der Text ursprünglich IMP CÆS AVGVSTI gelautet haben.

begründet wurde. Der Altar der Göttin kann nur in dem Heiligtum auf dem Exerzierplatze gestanden haben [192]).

## II. Die dii peregrini, die Lagertempel der Hauptstadt.

### Die Götter der Auxilia.

Die Auxiliarformationen der Kaiserzeit sind, dem älteren Prinzip nach, hervorgegangen aus den Contingenten föderierter Gemeinden [193]). Aus dieser Art ihrer Entstehung erklären sich alle Eigentümlichkeiten ihrer Organisation; darauf beruht auch das Recht der peregrinen Truppenkörper, ihre nationalen Schutzgötter im Fahnenheiligtum zu verehren. Nur wenige dieser peregrinen Truppenkörper haben ihre einheitlich nationale Zusammensetzung bewahrt und nur bei diesen können wir erwarten, die Verehrung der nationalen Götter auch in der späteren Kaiserzeit, der alle unsere Zeugnisse angehören, noch zu finden. Es sind dies seit Hadrian vor allem die Numeri [194]), nur dass von ihren Culten bisher kein Zeugnis zu Tage getreten ist, welches aus dem Fahnenheiligtum stammt. Jedoch treten auch hier zum Ersatze die Altäre ganzer Truppenkörper ein.

Germanische Götter.

Die Numeri jeder Provinz sind von Hadrian nicht in der Provinz selbst ausgehoben, sondern aus den Peregrinen anderer Provinzen gebildet worden.

In Britannien standen Raeter, Noriker, Gallier aus der Belgica und Germanen. Während aber die Raeter ihren Altar setzen

78 = Ephem. epigr. VII 1092 — Jedburgh — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) ve[xi]llatio R(a)etorum Gaesa(torum) q(uorum) c(uram) a(git) Iul(ius) Sever(us) trib(unus).*

dem Schutzgott des römischen Heeres, und die romanisierten Kelten der Belgica den römischen Cult angenommen haben,

79 = Ephem. epigr. III p. 134 und 103 — Procolitiae — *Genio hu[i]us loci Texandri et Sunici vex(illatio) cohor(tis) II Nerviorum.*

halten die Germanen immer an ihren nationalen Göttern fest.

80 = CIL. VII 303 vgl. arch. journ. I p. 319 — Brovonacae — *Deabus matribus Tramar(inis) vex(illatio) German(orum) [Bro]v(onacensium) [Go]rd(ianorum)* [195]) *pro salute et re(ditu?) v. s. l. m.*

---

[192]) Vgl. S. 36 und Campestres.

[193]) Vgl. Deutsche Litteraturzeitung 1892 S. 1040. Es ist unmöglich die Entwickelung der Auxilia während der Kaiserzeit in diesem Zusammenhang erschöpfend zu behandeln.

[194]) Über die numeri vgl. Mommsen, Hermes XIX, 219 und XXII, 549.

[195]) Die Ergänzung sichert die Analogie von Nr. 82 u. 83; der nume-

81 = Ephem. epigr. VII 1040 — Borcovicium — *Deo Marti Thingso et duabus Alaisiagis Bed(a)e et Fimmilen(a)e et n(umini) Aug(usti) Germ(ani) cives Tuihanti v. s. l. m.*

82 = Ephem. epigr. VII 1041 — Borcovicium — *Marti et duabus Alaisiagis et n(umini) Aug(usti) Ger(mani) cives Tuihanti cunei Frisiorum Ver(covicianorum) Se[ve]r(iani) Alexandriani votum solveru[nt] libent[es].*

83 = Arch. journal I (1894) p. 293 — Lanchester — *Deae Garmangabi et n(umini) [G]ordiani Aug(usti) n(ostri) pro sal(ute) vex(illationis) Sueborum Lon . . . Gor(dianorum) votum solverunt m(eritae).*

Die Unbeugsamkeit der Bewohner des nördlichen Britanniens, welche zweimal die römische Herrschaft, unter Nero wie unter Hadrian, an den Rand des Abgrundes gebracht, wird die Ursache sein, dass hier auch die Auxiliarcohorten fortfuhren, sich ausserhalb der Provinz zu ergänzen.

Die in der cohors II Tungrorum dienenden Germanen bekennen sich zu ihren Göttern.

84 = CIL. VII 1072 — Blatum Bulgium — *Deae Rigambedae pagus Vellaus milit(ans) coh(orte) II Tung(rorum) v. s. l. m.*

85 = CIL. VII 1073 — Blatum Bulgium — *Deae Viradesthi pagus Condrustis mili[t]ans in coh(orte) II Tungro(rum) sub Silvio [A]uspice praef(ecto).*

Die Raeti dagegen zu den römischen Heeresgöttern.

86 = CIL. VII 1068 — Blatum Bulgium — *Marti et Victoriae c(ives) Raeti milit(antes) in coh(orte) II Tungr(orum) cui praeest Silviu[s] Auspex praef(ectus) v. s. l. m.*

Auch die Altäre der numeri Obergermaniens, die aus Britanniern gebildet sind, gelten nur den römischen Gottheiten [196]). Die bevorrechtete Stellung der germanischen Culte muss demnach eine tiefere Wurzel in der Organisation des Heeres haben. Diese Wurzel ist noch nachzuweisen.

Die Götter, welche die equites singulares nach den dii militares nennen, sind den übrigen Lagern des Heeres mehr oder minder fremd. Die erste Gruppe umfasst Hercules, Fortuna und Mercurius und scheidet die dii militares von den Personificationen der Salus und Felicitas. Wer sich daran erinnert, dass die equites singulares aus den germanischen Leibwächtern des Kaisers hervorgegangen sind, wird auf Grund der eigen-

---

rus heisst nach dem Kastelle, in welchem der Stein gefunden wurde. Dies beweist, dass, wie zuerst Haverfield vermutet hat, dieser Ausdruck vexillatio, der früher nur ein Detachement bezeichnete, technisch wird für stehende Truppenkörper. Aber schon in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts wird der Einfluss germanischer Heereseinrichtungen auf das römische Heerwesen so fühlbar, dass die nationale Bezeichnung in römischer Form cuneus in die Sprache eindringt. Nr. 82.

[196]) Brambach 1600. 1733. 1745. 1751, 1757.

tümlichen Geltung der germanischen Culte im Heere, hier die germanischen Götter Donar und Wodan erkennen müssen [197]). Fortuna ist die römische Göttin, welche das Heer in jener Zeit bereits verehrt, die also in diesem Götterverein nicht fehlen kann. Wie Victoria neben Mars steht, so wird Fortuna zu Hercules getreten sein, genau in demselben Sinne, wie Salus und Felicitas bei den Peregrinen-Truppen Honos und Virtus ersetzen. Wenn aber Hercules und Fortuna auf vier Altären, zweimal zusammen mit den sicher germanischen Suleviae, fehlen, so kann dies keine Nachlässigkeit des Concipienten sein, weil die Götter früher und später in der Reihe auftreten. Diese Ausnahme muss vielmehr ihre Begründung finden in der Besonderheit der Culte dieses Lagers.

## Die Lagertempel der Hauptstadt.

Es ist eine Eigentümlichkeit der hauptstädtischen Lager, dass sie einen Schutzgott besitzen, dessen Tempel im Lager selbst steht.

Für die Praetorianer ist dies Mars. Er regiert in jenem Monate, in welchem die Sonne im Zeichen des Skorpion steht, das Geburtsgestirn des Kaisers Tiberius und die Nativität der Garde, die dieser Kaiser in ihrer späteren Bedeutung erst geschaffen hat [198]).

87 = CIL. VI 2256 — Rom — *T. Aelio Malco tectori* [199]) *equiti praetorian(o) coh(ortis) III pr(aetoriae) qui et urb(anicianus) item antistes sacerdos templi Martis* [200]) *castror(um) pr(aetoriorum).*

Der Schutzgott der castra peregrina ist Jupiter redux.

88 = CIL. VI 428 — Rom — *pro salute et reditu d(omini) n(ostri) imp(eratoris) Caesaris C. Iulio Vero Maximino pio* [201]) *felici invicto Aug(usto)*

---

[197]) Hercules verehrt die cohors II Tungrorum CIL. VII 635 und die vexillatio Germanicianorum CIL. XII 5733, unter welchen ebenfalls Soldaten einer Cohors Tungrorum zu verstehen sind (Hirschfeld a. a. O.), endlich die cohors I Nervana Germanorum CIL. VII 936. Vgl. auch CIL. VII 924.

[198]) Vgl. Arch. epigr. Mitt. XVII S. 34.

[199]) Dessau hat gezeigt, dass tector eine Charge der Praetorianer ist, Inscr. lat. sel. 2090.

[200]) Die Inschrift ist erst um die Mitte des dritten Jahrhunderts geschrieben (vgl. schola speculatorum), stammt also aus einer Zeit, wo Mars der Herrscher im Lager ist. Aber die Lagertempel der Hauptstadt sind älteren Ursprungs, wie der Jupiter redux der castra peregrina beweist. Denn dieses Lager ist vom Standpunkt der römischen Heeresorganisation eine ganz künstliche Schöpfung (vgl. Genius castrorum peregrinorum) Hadrians, das in seiner Einrichtung an Vorhandenes sich anschliesst. Überdies ist auch noch am Ende des dritten Jahrhunderts das Fahnenheiligtum der Praetorianer nicht der Tempel des Mars.

[201]) Ursprünglich stand Severus Alexander und Mammaea.

*Domitius Bassus (centurio) fr(umentarius) agens vice principis peregrinorum templum Iovis reducis c(astrorum) p(eregrinorum) omni cultu de suo exornavit.*

Dass Jupiter in den castra peregrina als redux verehrt wurde, beruht auf der Garnison dieses Lagers, die sich bloss aus solchen Soldaten zusammensetzt, welche zum Dienste nach Rom aus den Provinzialarmeen abkommandiert waren[202]. Der Hauptbestandteil sind die frumentarii. Gerade ihr Dienst forderte, dass sie den grössten Teil ihres Lebens auf Reisen zubrachten[203].

Nach diesen Analogieen müssen auch die castra der equites singulares einen Schutzgott besessen haben.

Der erste Gott dieses Lagers nach den dii militares der Römer ist auf den Altären Hercules oder vielmehr in diesem Lager gehört er noch zu den dii militares selbst. Ebenso wie dem Jupiter und Mars[204] haben die Veteranen ihm und dem Genius des Kaisers statt all den anderen Göttern einen Altar errichtet.

89 = Henzen ann. 1885, 14 — Rom — *Herculi et genio imp(eratoris).* a. 142.

Man wird also annehmen dürfen, dass in jenen Jahren, wo Hercules Fortuna und die Suleviae in der Reihe der Götter fehlen, die Veteranen diesen Göttern einen besonderen Altar setzten.

Diese Bedeutung des Hercules als Schutzgott des Lagers giebt anderen Altären der equites singulares erst ihre richtige Beziehung.

90 = CIL. VI 224 — Rom — *Herculi invicto et dibus omnibus deabusq(ue) sacrum pro salutem imp(eratoris) L. Sept(imi) Severi et M. Aurelio Antonino Caesari Aug(ustis) n(ostris) et C. Fulvio Plautiano c(larissimo) v(iro) pr(aefecto) pr(aetorio) et tribunis Helio Monimo Trebio Germano exercitatoribus Helius Sabinianus Aurel(ius) Titianus Genio t(urmae) Optati ob reditum numeri votis felicissimis T. Fla(vius) Respectus, C. Severin[i]us Vitalis, Secius Gemellinus Pude(n)s (h)as(tilarii)[205] fecerunt dedicarunt V. Idus Iunias[206] Laterano et Rufino cos.* a. 197.

91 = CIL. VI 226 — Rom — *Herculi invicto sac(rum) Genio num(eri) eq(uitum) sing(ularium) Aug(ustorum) n(ostrorum) pr(o) salute imp(eratorum) Caesar(um) L. Septimi Severi et M. Aureli Antonini et Getae Caesaris et Iuliae Aug(ustae) matri castror(um) et Aug(ustorum) et Plau-*

---

[202] Vgl. meine Bemerkungen Marquardt St.-Verw. II² 494 Anm. 10.

[203] CIL. III 2063 *frumentarius qui cucurrit annos XL.*

[204] Henzen a. a. O. 12 und 13.

[205] Vgl. 3257. Die 3 hastilarii gehören alle drei dem Stande der Turma an.

[206] Über das Datum vgl. S. 37 Inschrift Nr. 54.

*tillae Aug(ustae) et C. Fulvi Plautiani pr(aefecti) pr(aetorio) c(larissimi) v(iri) totiusque domus divinae et tri(bunis) Occio Valente et Octavio Pisoni et (centurionibus) exser(citatoribus) Fl(avio) Titiano et Aur(elio) Lupo C. Iulius Secundus vexil(larius) (a)ere suo deo ded(it). dedicatum id. Sept.*[207]) *Severo III et Antonino Aug(ustis) n(ostris) cos.* a. 202.

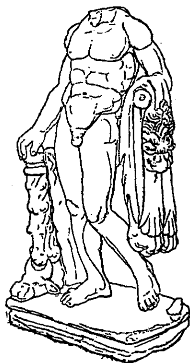
Den offiziellen Charakter dieser Altäre[208]) beweist die Nennung sämtlicher Offiziere, wie auf den Veteranenaltären der Truppe.

Hercules ist als Gott des Sieges entweder allein oder vor allen anderen Göttern genannt, d. h. er ist der Hauptgott des Lagers.

---

Diese Geltung des Hercules ist schon im dritten Jahrhundert auch in die anderen Lager des Westheeres eingedrungen, auch da, wo im Heere die germanischen Elemente nicht überwogen[209]). Deshalb ist auf den Münzen des Kaisers Postumus, der zuerst im Westen ein Sonderreich begründet hat, die Prägung mit dem Typus des Hercules ebenso reich als mannigfaltig; Mars hingegen fehlt so gut wie ganz.

Während in Lambaesis die Altäre des Praetoriums dem römischen Heeresgotte Mars und dem Genius castrorum gelten[210]), hat das Lager in Carnuntum unter Julian drei Heiligtümer; in der Mitte den Tempel des Mars, links das Heiligtum des Genius castrorum, rechts den Tempel des Hercules. Seine Statue ist das einzige Marmorwerk von Bedeutung, das je in Carnuntum zu Tage gekommen ist[211]).



Studniczka sagt darüber: „Herculesstatuette aus grobkörnigem weissem Marmor mit gelblicher Patina, H. samt 0,06 h. Plinthe bis zum abgebrochenen Halse 0,70. Arbeit wohl nachhadrianisch, aber ungewöhnlich gut und sorfältig auch auf der Rückseite ausgeführt.“ Wenn man aber im vierten Jahrhundert ein Marmorwerk älterer Entstehung in diesem Tempel aufzustellen für gut fand, so beweist dies nicht minder für die Bedeutung des Cultes.

Ist die Anerkennung des Donar in der Gestalt des Hercules so alt im römischen Heere und die Geltung dieses Cultes schon im dritten Jahr-

---

[207]) Es könnte ein Siegesdatum des Partherkrieges sein.

[208]) Genau derselben Art waren CIL VI 225. 227. 228.

[209]) Vgl. Genius centuriae.

[210]) CIL. VIII 2529. 2530. In Lambaesis ist keine Spur einer Verehrung des Hercules erhalten.

[211]) Abgebildet nach Arch. epigr. Mitt. VIII S. 67.

hundert auch bei dem Grenzheere des Westens anerkannt, so fällt auf den Namen Herculius, den Maximianus angenommen, ein neues Licht. Denn dann ist die eigentliche Ursache dieser Namengebung die Verehrung des Donar im Westheere, den die Krieger germanischer Herkunft seit Jahrhunderten in Hercules wiedererkannten, und die ganze Zukunft des Westreiches prägt sich darin aus, dass der Herrscher des Westens nach dem deutschen Gotte heisst.

Germanische Gottheiten sind noch die Suleviae der Bataver, die den Stock der equites singulares bilden, die Alaterviae der Tungrer:

92 = CIL. VII 1084 — Nether Cramond — *Matrib(us) Alatervis et matrib(us) campestrib(us) coh(ors) I Tungr(orum) inst(ante) Ulpio . . . . [(centurione)] leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis).*

und die dea Coventina der Cugerni:

93 = Ephem. epigr. III p. 314 n. 186 — Procolitiae — *Deae Coventin(a)e coh(ortis) I Cubernorum Aur(elius) Campester vet(eranus).*

## Die keltischen Gottheiten.

Keltischen Ursprungs sind die Campestres.

94 = CIL. VII 510 vgl. arch. Journal I (1894) S. 299 — Condercum — *Matr(ibus) tribus Campestr(ibus) et Genio alae H[i]spanorum Asturum [Pupienae Balbinae] Gordianae T . . . Agrippa praef(ectus) templum a sol[o res]tituit.*

95 = CIL. III 7904 — Sarmizegetusa — *Eponab(us) et Campestrib(us) sacr(um) M. Calventius Victor (centurio) legi(onis) IIII F(laviae) f(irmae) exerc(itator) eq(uitum) sing(ularium)*[212] *C. Avidi Nigrini leg(ati) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) v. s. l. m.*

96 = CIL. VI 768 — Rom — *Sulevis et Campestribus sacrum L. Aemilius Quintus (centurio) leg(ionis) VII geminae votum solvit laetus libens dedicavit VIIII k. Septemb. Bradua et Varo cos.* a. 160.

Der Centurio ist sicher ein exercitator der equites singulares, weil nur diese Reiter die Suleviae verehren.

97 = CIL. III 11909 — Pföringen — *Campest(ribus) et Eponae ala I sing(ularium) p(ia) f(idelis) c(ivium) R(omanorum) qui praeest Aelius Bassianus praef(ectus) v. s. l. l. m.*

98 = CIL. VII 1029 — Bremenium — *Campestribus coh(ors) I fida Vard(ullorum) [eq(uitata) . . . . .*

99 = CIL. VII 1080 — Newstead — *Campestr(ibus) sacrum Ael(ius) Marcus dec(urio) alae Aug(ustae) Vocontiorum. v. s. l. l. m.*

100 = CIL. VII 1129 — Castle-hill — *Campestribus et Brittani(cis) Q. Picentius Iustus praef(ectus) coh(ortis) IIII Gallorum*[213] *v. s. l. l. m.*

---

[212]) Vgl. Seite 31 Anm. 135.

[213]) Auch die anderen Cohorten, welche die Campestres verehren, CIL. VII 1084. Brambach 1585. 1596, werden equitatae gewesen sein. Hadrian hat den Unterschied des Grenzheeres und der im Innern der Provinzen

Alle diese Inschriften stimmen darin überein, dass die Campestres die Schutzgötter der Reiterei der Auxilia sind. Ihr Eintritt in den Kreis der römischen Heeresgötter ist demnach eine Folge einer tiefeingreifenden Änderung in der Organisation der Auxilia. Die Auxiliarreiterei, wie sie in der Kaiserzeit bestand, ist aber nach ihrer Grundlage eine Schöpfung der Republik. Mit der Zulassung aller Italiker zum Bürgerrecht verschwand notwendig die frühere Art der Auxiliarreiterei, die Contingente der föderierten italischen Gemeinden. Einen Ersatz für diese unentbehrliche Waffe konnte nur in den Provinzen gefunden werden. Die Entstehung dieser neuen Art von Auxiliarreitern wird erkennbar an dem Auftreten einer neuen Offiziercharge des praefectus equitum, der den älteren praefectus socium ersetzt[214]. Zuerst wird so genannt Fimbria bei Velleius 2, 24, während die Livianische Überlieferung ihn als legatus bezeichnet[215]. Beides ist richtig, weil es im freien Ermessen des Armeekommandanten liegt, welchen der Offiziere seines Stabes er den Befehl über die Auxiliarreiter übertragen will[216]. Wo immer wir Schlachtberichte aus der letzten Zeit der Republik besitzen, sind die Auxiliarreiter Hispanier oder Gallier[217]. Also nur durch die gallischen Reiter können die Campestres ins Heer gekommen sein, denn den Hispaniern ist der Matronencult fremd.

### Das Heiligtum des Exerzierplatzes.

Der Tempel der Inschrift Nr. 94 kann nur im Lager selbst gestanden haben, weil der Genius der Truppe nur hier verehrt wurde. Er wohnt der Truppe inne und begleitet sie auch ins Feld, aber ausserhalb

---

stehenden Operationsarmee geschaffen. Das Grenzheer besteht aus den kleineren Körpern, welche alle Waffengattungen vereinigen: die Cohors als schwere Infanterie organisiert (vgl. S. 29 Anm. 124), mit einer Abteilung Reiter, und den numerus als leichte Infanterie, welche der Cohorte zugeteilt ist. Diese liegen an der Grenze selbst, die Legionen und die alae liegen weiter zurück, in Obergermanien hinter dem Rhein. Die einzige Ala, welche das Diplom CIL. III Suppl. No. L nennt, liegt in Mainz, Brambach 985. 1087. In Pannonien und Cappadocien ist das anders; aber die Grenzverteidigung ist nicht nach einer Schablone geordnet.

[214]) Es ist für die Textkritik von Bedeutung, dass die Epitome des Valerius Maximus den C. Titius richtig praefectus sociorum nennt, der vollständige Text dagegen fälschlich equitum praefectus, Val. Max. II, 7, 9.

[215]) Livius per. 82. Oros. 6, 2, 9. Aurel. Victor de vir. ill. 70. Dio fr. 104 Dind. ὑποστράτηγος. Strabo 13 p. 524 macht ihn zum ταμίας, Appian Mith. 52 zum ἰδιώτης, was insofern richtiger ist, als Fimbria kein imperium hatte.

[216]) Plutarch Antonius 1.

[217]) Vgl. Plutarch Crassus 25. Appian b. c. 2, 42. Plutarch Antonius 57.

des Lagers hat er keine dauernde Stätte der Verehrung. Diejenigen Inschriften, welche durch den militärischen Grad der Dedicanten für die Bedeutung der Gottheiten beweisend sind, rühren von den Exerziermeistern her Nr. 95 und 96. Demnach heissen die Campestres nach dem Campus, dem Exerzierfelde, und dort hat der Tempel gestanden, dessen einzige Gottheit die Campestres sind. Bei der Bürgertruppe tritt an ihre Stelle Mars Campester. Die gallischen Matronae sind römisch benannt worden nach der Stelle ihrer Verehrung im Lager und gerade durch diese Taufe ist es bezeichnet, dass sie rechtsfähig geworden sind in der Religion des Heeres.

### Epona.

Epona verehren auch die Bürgertruppen.

101 = CIL. III 3420 — Aquincum — *Epone Aug(ustae) Apuleius Januarius eq(ues) leg(ionis) II ad(iutricis) p(iae) f(idelis) v. s. l. m.*

Sie ist also nationalrömischen Ursprungs und ihre gemeinsame Verehrung mit den Göttinnen der Reiterei Nr. 95 und 97 beruht auf ihrer religiösen Bedeutung als Göttin des Stalles.

### Dea Suria.

Die nationale Zusammensetzung bewahrten unter den Auxilia der Kaiserzeit auch die im Orient gebildeten Schützen, weil die Kunst des Bogenschiessens bei diesen Völkern heimisch war. Von einer dieser Truppen ist uns der Cultaltar der Schutzgottheit erhalten.

102 = CIL. VII 758 — Magnae [218]) — *Deae Suriae sub Calpurnio Agricola leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) A. Licinius Clemens praef(ectus) coh(ortis) I Hamior[um].* a. 162.

Die Nennung des Statthalters ist ein sicheres Kennzeichen des Cultaltars [219]). Geschrieben ist der Altar in einer Zeit, wo die Culte des Heeres noch durchaus römisch sind [220]). Es kann deshalb nur auf der Besonderheit der Organisation der Truppe beruhen, dass sie die Dea Suria im Fahnenheiligtum verehren. Demnach ist die Heimat dieser unbekannten Hamii, die sicher Schützen [221]) waren, der Orient.

### Illyrisch-thrakische Götter.

In dem Götterverein der equites singulares ist Epona von den Campestres, zu welchen sie begrifflich gehört, losgerissen durch eine neue Trias: Silvanus, Apollo, Diana.

---

[218]) Aus demselben Orte stammt das bekannte Gedicht CIL. VII 759.

[219]) Vgl. das Recht der Heeresreligion.

[220]) Vgl. orientalische Culte.

[221]) Schon im Jahre 124 nennt das Diplom CIL. III Suppl. n XLIII die cohors Hamiorum sagittariorum in Brittanien.

Was Silvanus, Apollo und Diana im römischen Heere sollen, wäre gänzlich unerfindlich, wenn nicht die Herkunft der equites singulares auch hier die Lösung brächte. Die equites singulares rekrutieren sich nicht nur aus Germanen, sondern auch aus den Bewohnern der Balkanhalbinsel[222]). Deshalb sagt eine ihrer Inschriften[223]) scheinbar sinnlos: *Batavi sive Thraces adlecti ex provincia Germania inferiori.*

Wir wissen aber, dass Silvanus in Illyricum die römische Bezeichnung für den Landesgott ist. Die Griechen sind es, die den Illyriern das Bild des Gottes geschaffen haben, und so trägt der Gott, der in dem Schatten der Urwälder Dalmatiens wohnt, die Züge des griechischen Pan[224]). Apollo und Diana sind die Hauptgötter der Westthraker[225]). Nur in diesem Gebiete und vereinzelt bei den stammverwandten angrenzenden Völkern der Moeser und Daker heisst Diana regina und geht auf den Altären Apollo sogar voran[226]).

Aber Silvanus, Apollo und Diana sind im römischen Lager so gut zu römischen Göttern geworden wie Hercules und Mercurius.

103 = CIL. VI 3712 — Rom — *Silvano sacr(um) et Gen(io) eq(uitum) sing(ularium) Aug(usti) M. Ulpius Fructus aeditumus signum cum base d(ono) d(edit).*

Vgl. Taf. II Fig. 2[226a]). Da Silvanus hier mit dem Genius der equites singulares verbunden ist, so muss das Relief als Cultbild des Gottes aus einem Heiligtum des Lagers selbst stammen. Für welches

---

[222]) Mommsen, Ephem. epigr. V p. 188 ff.

[223]) Annal. dell. Inst. 1885 Nr. 25.

[224]) Das hat R. v. Schneider gezeigt: arch. epigr. Mitt. IX S. 35 ff. Dieser Silvanus ist auch gemeint auf den Altären von Topusko S. 22 No. 20.

[225]) Auch die cohors Hemesenorum verehrt eine Diana CIL. III 10304: *[Di]anae Aug(ustae) [p]ro salute d(omini) n(ostri) [i]mp(eratoris) Alexan[dr]i Aug(usti) vet(erani) [co]h(ortis) (miliariae) Heme[se]norum [v.] s. l. m.* Aber dieser Altar stammt aus einer Zeit, wo die orientalischen Culte unter dem Einflusse der Dynastie ins Heer dringen, so dass es ganz unklar ist, welche Gottheit die Truppe, die damals ganz aus Hemesenern bestand (CIL. III 10318), sich bei diesem Namen dachte. Auch die Beziehung von Brambach 1600. 1751 — es sind beides Altäre von numeri, vgl. Seite 46 — ist unklar.

[226]) CIL. III 7447. 12370. 12371. 12373. Diese Denkmäler stammen alle aus der civitas Montanensium, aber es ist dies der einzige, auf romanisiertem Boden gelegene Ort der Westthraker, dessen Inschriften einigermassen bekannt sind. Vgl. auch Dumont Mélanges p. 509. Aus Dacien und Moesien: Diana regina CIL. III 1003. 6160, aus Dacien: Dianae et Apollini III 8023.

[226a]) Die Abbildung ist entnommen Bull. della comm. arch. di Roma II Tav. XIX.

der vielen Heiligtümer, die jedes Lager umschloss, das Bild bestimmt war, lässt die Inschrift nicht erkennen.

## Die Landesgötter.

### Dacien: Liber.

104 = CIL. III 1092 — Apulum — *Libero patri sacrum pro salute imp(eratoris) Caes(aris) M. Aur(eli) Commodi Antonini Aug(usti) pii p(atris) p(atriae) L. Calvisius L. f. Velina Secundus Falerione p(rimus) p(ilus) leg(ionis) XIII g(eminae) d(ono) d(edit) sub Vespronio [Can]dido co(n)s(ulare) dedic(ante) C]aerellio Sa[b]i[n]o l[eg(ato)].* a. 183/5.

Dieser Gott, dessen Altar im Fahnenheiligtume der Hauptstadt Daciens stand, ist dem Heere gänzlich fremd. Wie es kam, dass unter Commodus Liber an der ersten Cultstelle des dacischen Lagers einen Platz der Verehrung erhielt, lehrt die Geschichte des Heeres. Es ist dies eine Wirkung der lokalen Conscription, die Hadrian für die Legion begründet hatte[227]). Als dieser Altar errichtet wurde, bestand die Legion von Apulum seit langem ausschliesslich aus Dakern. So tritt hier dasselbe Prinzip in Wirksamkeit, das die Culte der Auxilia von Anfang an bestimmt hatte. Liber ist der römische Name für den Hauptgott der Daker. In keiner Provinz ist der Cult des Liber und der Libera so weit verbreitet als in Dacien[228]), und die Reliefs lassen erkennen, dass eigentümliche Vorstellungen mit dem gewohnten Bilde des griechischen Dionysus verschmolzen waren. Vgl. Taf. III Fig. 4[229]).

Das Gebiet der Provinz Moesia inferior erstreckt sich über den ganzen Süden des von den Dakern bewohnten Landes[230]). So hat der Gott der Daker auch in Novae, dem Hauptquartier der Provinz, Aufnahme gefunden und wurde im Fahnenheiligtum der legio I Italica verehrt.

105 = CIL. III 750 (cf. p. 992) — Novae — *Libero patri C. Iulius Carianus p(rimus) p(ilus) leg(ionis) I Ital(icae) ex eq(uite) Romano.*

Auch in Unterpannonien, wo Liber dieselbe Göttergestalt ist wie in Dacien[231]), ist er im Fahnenheiligtume nachzuweisen.

---

[227]) Erst damals ist das Princip geworden. Vgl. Die Fahnen S. 31, Anm. 1.

[228]) CIL. III 792. 896. 930. 1065. 1091. 1093. 1094. 1261. 1303. 1355. 1411. 1548. 7682. 7683. 7684. 7765. 7916. 7917. 12572.

[229]) Relief in Thorda, im Besitz des Photographen Botar. Ein gleichartiges Relief aus Surduk (Niederpannonien) ist in Wien. R. v. Schneider teilt mir mit, dass er in dacischen Museen noch 8 weitere Reliefs dieser Gattung aufgefunden hat.

[230]) Arch. epigr. Mitt. XIII S. 137.

[231]) Vgl. Anm. 229.

106 = CIL. III 3464 — *Aquincum* — *Libero Aug(usto) C. Clodius Saturninus p(rimus) p(ilus) leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis).*

Pannonien: Sedatus, Trasitus.

107 = CIL. III 11929 — Pfünz — *Sedato sacrum coh(ors) I Br(eucorum) ex v(oto) s(olvit) l(ibens) v(otum) so(lutum) c(uram) a(gente) Iul(io) Maximo dec(urione).*

Die in Raetien stationierte Cohorte der Breucer war ursprünglich in Südpannonien formiert worden. Dass Sedatus ein pannonischer Gott ist, zeigen zwei andere Altäre, die in Pannonien selbst gefunden wurden [232].

108 = CIL. III 10355 [233] — Aquincum — *Sedato Aug(usto) sacrum Publius Ael(ius) Crescens magister coll(egii) centonariorum v. s. l. m. Faustino et Rufino cos.* a. 210.

Wenn hier die Feuerwehr [234] der Hauptstadt von Niederpannonien Sedatus als Schutzgott verehrt, so wiederholt sich dies in Ratiaria in Obermoesien.

109 = CIL. III 8086 — Ratiaria — *Sedato Aug(usto) pro sal(ute) Severi et Antonini Aug(ustorum) et Genio coll(egi) fabr(um) Q. Aelius Antoninus dec(urio) primus bis(ellarius), magister coll(egi) s(upra) s(cripti) d(ono) d(edit).*

Die eigentümliche Erscheinung, dass die Feuerwehr von Ratiaria den Schutzgott der Pannonischen Feuerwehr entlehnt, legt den Gedanken nahe, dass Vulcanus und Sedatus den Römern wesensgleich waren. So wird es erst verständlich, wie es kommt, dass Vulcanus, den im ganzen Heere kaum einer der zahllosen Votivsteine einzelner Soldaten nennt, in Pannonien der Schutzgott einer Auxiliarcohorte

110 = CIL. III 3646 — Cirpi — *Volcano Aug(usto) sacrum coh(ors) II Alp(inorum) eq(uitata) cui praest A. Plautius Fab(ia) Bassianus Roma pra(efectus)*

und der Canabenses des Lagers von Aquincum ist.

111 = CIL. III 3505 — Aquincum — *Volcano sacrum vet(erani) et c(ives) R(omani) co(n)s(istentes) ad leg(ionem) II ad(iutricem) curam agentib(us) Val(erio) Respecto et Utedio Max[i]m[i]no ma[g(istris)].*

Also auch Sedatus ist im römischen Heer zum Römer geworden.

Trasitus.

112 = CIL. III 10963 — Totis — *Trasito.*

113 = CIL. III 4444 cf. 11092 — Carnuntum — *Trasito G. Cas(sius) Apronianus c(ustos) a(rmorum) in ho(norem) col(legii) [v.] s. l. l. m.*

---

[232]) CIL. III 3922 belehrt nur durch den Fundort.

[233]) Der Stein stammt gewiss ebenso wie 10336 aus Aquincum; auch 10334 ist, wie 10377 zeigt, aus Aquincum verschleppt.

[234]) Dass diese collegia Feuerwehren sind, hat Hirschfeld Sitzungsb. d. Wiener Akad. 107 S. 239 f. gezeigt.

Es ist ein Heeresgott, weil No. 113 aus der schola der armorum custodes stammt. Nach dem Fundorte von No. 112 kann er der Gott der Azali [235]) sein.

Britannien: Cocidius.

Ein Heeresgott des nördlichen Britanniens ist Cocidius. Die Altäre wurden ihm errichtet von den Vexillationen aller Legionen, welche am Neubaue des südlichen Walles unter Septimius Severus beschäftigt waren [236]), von der Gesamtheit einer Cohorte [237]) und den Praefekten der Cohorten [238]). Für seine Auffassung als Heeresgott ist entscheidend, dass er mit Mars [239]) geglichen wird.

Die typische Gleichung der Landesgötter mit bestimmten Gestalten der römisch-griechischen Götterwelt kann nicht erst eingetreten sein, als jene Culte im Heere Aufnahme fanden, sondern muss in weit frühere Zeiten zurückreichen, weil sie entstanden ist unter dem überwältigenden Einfluss der Cultur des herrschenden Volkes. So erscheinen denn die Schutzgötter der Donauländer schon auf einem Relief des Beneventer-Bogens, das an der Attica der Aussenseite, links von der Inschrift, also an hervorragendster Stelle steht, vgl. Taf. V Fig. 3 [240]). Erhalten sind Liber und Libera, Diana Regina und Silvanus. Ihnen gegenüber ist der Kaiser mit seinem Gefolge zu denken. Nicht als der Besieger, sondern als der Beglücker der Donauländer hat der Künstler den princeps optimus gefasst, nachdem die Leiden des Krieges unter den Segnungen seiner Regierung getilgt waren. Das zweite Relief rechts von der Inschrift, vgl. Taf. V Fig. 1 [241]), kann nur eine That verherrlichen, die ein würdiges Gegenstück zu dem Vorgang des ersten Relief bildet. Auch hier hat der Künstler klar gesprochen. Zwischen zwei Strömen stehend nimmt der Kaiser die Huldigung einer besiegten Provinz entgegen. Den Kaiser und die besiegte Provinz zwischen dem Euphrat und Tigris

---

[235]) Forbiger III S. 338.

[236]) CIL. VII 644. 800. 801. 802. 876. 914.

[237]) CIL. VII 803.

[238]) CIL. VII 701. 953. 974.

[239]) CIL. VII 286. 643. 886. 914. 977.

[240]) Meomartini, *I monumenti e le opere d'arte della città di Benevento* 1889 tav. XXVII. Vgl. Petersen, röm. Mitt. 1892 S. 241 f. Die Fig. 1, 2, 3 auf Tafel V sind hergestellt nach Photographieen des Photographen Pensa in Benevent.

[241]) Meomartini tav. XXVI, Petersen a. a. O. p. 242. Die Inschrift des Beneventer Bogens CIL. IX 1558 ist aus dem Jahre 114 n. Chr. Die Unterwerfung Mesopotamiens ist also noch ins Jahr 114 zu setzen.

stehend, stellen die Münzen dar, welche die Eroberung Mesopotamiens feiern. Nichts anderes verherrlicht der Beneventer Bogen. Hier trägt der römisch gewordene Euphrat die Brücke, welche Mesopotamien an das Reich fesselt; der Grenzstrom Tigris ergiesst frei seine Gewässer.

Die Reception dieser peregrinen Gottheiten hatte sich auf der historischen und rechtlichen Grundlage der römischen Heeresbildung vollzogen. Indem die Götter in römischer Gestalt verehrt wurden, haben die Culte die Unterthanen dem herrschenden Volke genähert, ohne den nationalrömischen Charakter des Staates und der Religion zu gefährden. Anders ist die Entwicklung der orientalischen Culte im Heere.

## Orientalische Culte.

In dem Werke der Wiederherstellung des römischen Staates bildete für Augustus die Neubelebung der nationalen Religion eine der wesentlichsten Aufgaben. So lange seine politische Schöpfung gedauert, hat auch seine Auffassung der Staatsreligion unbedingt geherrscht. Erst als die national-römische Form des Staates unter den bewussten Angriffen der regierenden Kreise selbst ins Wanken gerät, da lockerte sich auch die Geschlossenheit der nationalen Religion.

Augustus Gedanke, dass diese Art Superstition am wirksamsten durch die stillschweigende Verachtung, die jedes römischen Mannes Pflicht sei, eingedämmt werde[242], hat in der Periode des Principats die Haltung der Regierung bestimmt. Noch gegen das Ende dieser Zeit hat Antoninus Pius der reinen Pflege römischen Glaubens seine Aufmerksamkeit zugewandt.

114 = CIL. VI 1001 — Rom — *S(enatus) p(opulus)q(ue) R(omanus) Imp(eratori) Caesari T. Aelio Hadriano Antonino Aug(usto) Pio p(atri) p(atriae) pontif(ici) max(imo) trib(unicia) pot(estate) VI co(n)s(uli) III optimo maximoq(ue) principi et cum summa benignitate iustissimo ob insignem ergo caerimonias publicas curam ac religionem.*

Dies bestätigt die von Interpolationen der Spätzeit ganz freie Vita des Kaisers 13, 4: *et qui rite comparetur Numae, cuius felicitatem pietatemque et securitatem caerimoniasque semper obtinuit*, und er-

---

242) Sueton, Aug. 93: *Peregrinarum caerimoniarum sicut veteres ac praeceptas reverentissime coluit, ita ceteras contemptui habuit. Namque Athenis initiatus, cum postea Romae pro tribunali de privilegio sacerdotum Atticae Cereris cognosceret et quaedam secretiora proponerentur, dimisso consilio et corona circumstantium solus audiit disceptantes. At contra non modo in peragranda Aegypto paulo deflectere ad visendum Apin supersedit, sed et Gaium nepotem, quod Iudaeam praetervehens apud Hierosolyma non supplicasset, conlaudavit.*

läutern die Münzen[243]). Wie endlich Kaiser Marcus von der Deisidaimonie des Orientes dachte, lehren seine Selbstgespräche.

Die einzige rechtliche Basis für die Ausbreitung orientalischer Culte lag in den national organisierten Truppenkörpern des Ostens. Aber gerade hier lässt es sich zeigen, dass ihr Glaube gar keine Wirkung geübt hat. Jene Dea Suria der Hamii bleibt in Britannien gänzlich unbekannt[244]). Im Lager sind diese Culte ebenso undenkbar, als sie unvereinbar sind mit dem Weichbild einer römischen Stadt[245]). Wenn sie dennoch allmählich in der Nähe der römischen Lager sich einnisteten, so hat dies seine Ursache in besonderen Eigentümlichkeiten der Organisation des Heeres. Die Centurionen der Legionen dienen grundsätzlich während ihrer Laufbahn in allen Teilen des Reiches, so dass derselbe Mann aus dem Occident in den Orient und wieder zurück in den Occident gelangte. Sie sind die Träger des fremden Samens[246]).

115 = CIL. III 4418 — Carnuntum — *Invicto Mithre C. Sacidius Barbarus (centurio) leg(ionis) XV Apol(linaris) ex voto ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! !*[247]).

116 = CIL. VII 506 — Conderum — *I(ovi) o(ptimo) [m(aximo) Dolic]heno numini[b]us Aug(usti) pro salute imp(eratoris) Caesaris T. Aeli Hadr(iani) Antonini Augusti Pii p(atris) p(atriae) et leg(ionis) II Aug(usti) M. Liburnius Fronto (centurio) leg(ionis) eiusdem v. s. l. m.*

117 = Brambach 1584 — Köngen — *Soli invicto Mithrae sacrum P. Nas[el]lius Pr[oc]linus [(centurio)] leg(ionis) VIII Aug(ustae) v. s. l. m.* a. 148[248]).

118 = CIL. VIII 2627 — Lambaesis — *Iovi o(ptimo) m(aximo) Heliopolitano C. Iulius Valerianus (centurio) leg(ionis) III Aug(ustae) XVI Fl(aviae) f(irmae) bis IIII Scyt(hicae) bis pro salute sua et Liciniae Aquilinae uxor(is) suae et Iuli Proculi (centurionis) leg(ionis) V Mac(edonicae) et III Gal(licae) et XXII Primig(eniae) fratris sui et Variae Aquilinae uxoris eius et Iuliae Aquilinae fil(iae) eorum posuit*[249]).

119 = CIL. VIII 2638 — Lambaesis — *Iovi optimo maximo Heliopolitano sanctissimo sacrum P. Seius P. f. Arn(iensi) Rufus Teate Marrucinorum praef(ectus) leg(ionis) III Aug(ustae)*[250]).

---

243) Eckhel d. n. VII p. 29.

244) Die einzige Inschrift dieser Göttin, die ausserhalb dieses Lagers gefunden wurde, CIL. VII 272, ist überdies sicher falsch gelesen, weil sie keinen Sinn giebt.

245) In Rom liegen die Cultstätten ausserhalb des Pomoeriums.

246) Ich habe auch den Mithrascult hereingezogen wegen seiner orientalischen Herkunft, obwohl seine rechtliche Stellung eine völlig andere ist

247) Über die Zeit vgl. S. 25. Eradiert ist vielleicht ein Consulat Domitians.

248) cf. Brambach 1590.

249) Die Inschrift dürfte noch aus dem zweiten Jahrhundert sein.

250) Dem zweiten Jahrhundert gehört auch die Inschrift CIL. III 3565

Die Steine sind wahrscheinlich entstanden aufgrund der Gelübde, welche diese Offiziere im Orient gethan und nach ihrer Versetzung und Beförderung im Abendland gelöst haben. Erkennbar wird der Einfluss dieser Culte in der Nähe der Lager erst unter Commodus,

120 = CIL. III 1111 — Apulum — *Soli invicto aedem restituit C. Caerellius Sabinus leg(atus) Aug(usti) leg(ionis) XIII Geminae.* a. 183/185,

wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass die römische Cultur Daciens zum Teile auf orientalischer Colonisation erwachsen war [251]).

Besonders lehrreich ist das Dolichenusheiligtum in Carnuntum. Es lag ausserhalb des Territoriums der Legion; die Dedicanten sind, so weit ihr Stand erkennbar ist, Centurionen, die datierten Inschriften sind aus der Zeit des Commodus [251a]).

Die geltende Anschauung, dass die orientalischen Culte im Abendlande zur Zeit der Antonine allgemein verbreitet gewesen wären, hat in den Urkunden wenigstens nicht die geringste Stütze [252]).

Wenn aber unter Septimius Severus diese Culte überall ans Tageslicht treten und unter der Dynastie von Emesa auch die römische Religion des Heeres zu überwältigen drohen, so ist es der Einfluss der Regierung gewesen, welche diese Entwicklung befördert, wo sie sie nicht ins Leben rief.

Von den beiden merkwürdigen Dolichenusreliefs (vgl. Taf. IIII

---

an, welche einen praefectus legionis nennt. Ebenso war Gavius Maximus der praefectus praetorio des Antoninus Pius, unter Hadrian praefectus legionis, CIL. III 5328. Also kann der Titel unmöglich wie Wilmanns wollte, Ephem. epigr. I p. 81 ff. an Stelle des Titels praefectus castrorum legionis getreten sein, der noch unter Septimius Severus vorkommt, Brambach 481 (a. 201). Vielmehr ist praefectus legionis eine verkürzte Ausdrucksweise, die seit Hadrian üblich wird. Denn Tacitus kennt sie noch nicht.

[251]) Vgl. CIL. III p. 169. In Lambaesis ist der Dolichenuscultus so alt als das Lager CIL. VIII 18221 und wahrscheinlich auch der Cult der Isis und des Serapis C. VIII 2630, a. 155 wird der Tempel erweitert. Aber Numidia gehört nach der Organisation dem Orient an. Dies zeigen die Steine der nach Rom abkommandierten Frumentarii, Ephem. epigr. IV p. 455 ff., die einen einzigen frumentarius leg. III Aug. nennen (n. 16) und die Ergänzung der orientalischen Legionen aus Soldaten der legio III Augusta CIL. VIII 18042 A b. Es entspricht dies nur der historischen Stellung der Landschaft.

[251a]) Arch. epigr. Mitt. XVI S. 42 ff. und CIL. III S. 11129 ff.

[252]) Wer die Mithrasinschriften, wie sie Cumont jetzt gesammelt hat, durchsieht, erkennt auf den ersten Blick, dass fast alle, welche für den Glauben freigeborener Leute beweisen können, dem 3. Jahrhundert angehören.

Fig. 1 und 2) ist das eine (1a und b) zu Kömlöd in Niederpannonien[253]) gefunden und trägt die Inschrift:

121 = CIL. III 3316 — Kömlöd — *Iovi Dulcheno P. Ael(ius) Lucilius (centurio) coh(ortis) I Alp(inorum) eq(uitatae).*

122 = Das andere verstümmelte stammt aus Traisenmauer in Noricum[254]).

Das Relief der Rückseite B war in dem Relief der Vorderseite A durch einen Falz befestigt. Auf dem Relief 121 wird Dolichenus von Victoria begränzt, Hercules und Minerva erscheinen zu seinen Füssen. Auf der Rückseite ist Dolichenus im Besitze des Fahnenheiligtums.

Auf dem Relief 122 ist der untere Teil der Vorderseite dahin zu ergänzen, dass in dem untersten Reliefstreifen der Gott in der Aedicula stehend dargestellt war, während auf der Rückseite Mars gebildet ist. Dolichenus ist also an Stelle des Jupiter optimus maximus als Gott des Lagers getreten und dies sind die Altarbilder selbst[255]).

Beide Truppenkörper haben mit dem Orient nicht den geringsten Zusammenhang, so dass der Geschmack für den Religionswechsel nicht spontan bei ihnen erwacht sein kann. Vielmehr sind diese Cultaltäre in ihrer völlig gleichen Arbeit auf Befehl der Regierung entstanden, welche das Heer mit dem neuen Glauben beschenkte. Wer in dieser Weise an dem römischen Geiste des Heeres gefrevelt hat, ist bekannt, es ist Elagabal.

Der Gott dieses Kaisers ist auf einem Altare der Legionen genannt.

123 = CIL. III 4300 — Brigetio — *Deo Soli Alagabal Ammudati mil(ites) leg(ionis) I ad(iutricis) bis p(iae) f(idelis) const(antis)* . . .

Wie der Altar der Victoria aeterna Elagabals (Nr. 56) ist auch dieser von den Soldaten gesetzt, nicht vom primus pilus. Welcher Zeit dieser Altar angehört, bestimmt die Nennung des Gottes, dessen Verehrung mit den Hohenpriestern von Emesa selbst gestorben sein muss[256]). Herodian berichtet 5, 5, 7: προσέταξέ τε πάντας τοὺς Ῥωμαίων ἄρ-

---

[253]) In Pest. Desjardins-Romer Taf. V. VI. Hiernach abgebildet auf unserer Taf. IIII als Fig. 1a und b.

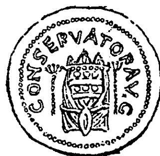
[254]) In Wien. Das Publikationsrecht des Denkmals verdanke ich der einzigen Liberalität des Vorstandes der Sammlung R. v. Schneider. Nach einer von ihm mitgeteilten Photographie abgeb. auf Taf. IIII als Fig. 2a, b, c.

[255]) Der centurio Nr. 121 ist also der centurio princeps, der die Aufsicht über das Fahnenheiligtum hat. Vgl. S. 28.

[256]) Schon die unauslöschliche Schande, die sich an diesen Gott knüpfte, gestattet keinem späteren Kaiser, sein Andenken wieder zu beleben. Dass die damnatio memoriae auch den Gott traf, zeigt die Erasion des Priestertitels sacerdos amplissimus dei invicti Solis Elagabali, z. B. Inschrift No. 13.

χοντας, καὶ εἴ τινες δημοσίας θυσίας ἐπιτελοῦσι, πρὸ τῶν ἄλλων θεῶν, οὓς δὴ καλοῦσιν ἱερουργοῦντες, ὀνομάζειν τὸν νέον θεὸν Ἐλαγάβαλον, und in der offiziellen Titulatur des Kaisers geht sacerdos amplissimus dei invicti Solis Elagabali dem pontifex maximus voran. Deshalb kann ich in Nr. 123 nur den Hauptaltar des Fahnenheiligtums erkennen. Ist Elagabal der Hauptgott, so erklärt dies wieder die Form der Altarbilder 121. 122. Es ist eine Nachahmung des kegelförmigen Meteoriten, und die Streifen, in welche das Relief zerfällt, sind die Nachahmungen des Gewebes des Tuches, das den Stein umhüllte, wenn auch der Reliefschmuck auf den Bronzetafeln den Zwecken des Lagercultes angepasst sein wird.




Dargestellt ist die Umhüllung auf den Münzen des Praetendenten Uranius Antoninus[257]) und angedeutet auf den Münzen Elagabals.

Als Elagabal an dem Orte sein Grab gefunden, für den er geboren war, erkannte der neue Regent Roms, Mamaea, die Notwendigkeit einzulenken und entschloss sich, wenn auch zögernd, die alte Religion im Heere herzustellen. So ist im Jahre 224 der Altar Nr. 14 entstanden und vielleicht um dieselbe Zeit Nr. 32.

Aber die orientalischen Culte behaupten sich im Heere, weil die Verleihung des Bürgerrechts an alle Nationen des Reiches sie alle mit einem Schlage rechtsfähig gemacht, vorausgesetzt, dass die Regierung die Einreihung eines solchen Cultes in die Heeresreligion verfügte. Die Dynastie, welche aus einem Weibe und einem Kinde bestand, also zur Herrschaft nach römischer Anschauung nicht berechtigt war, hat aber die Ausbreitung dieser Culte im eigensten Interesse nur befördert.

---

[257]) Auf den Münzen Cohen IV p. 325 No. 15. 19, p. 349 No. 366 erscheint auf dem Conus (vgl. Herodian 5, 3, 5) ein Adler, der notwendig ein Schmuck des göttlichen Steines sein muss, ebenso wie im obersten Streifen der Reliefs ein Adler sitzt. Die obigen Abbildungen stellen dar ein Bronzemedaillon Elagabals nach Cohen 2. Aufl. Nr. 19 und einen Aureus des Uranius nach Cohen 2. Aufl. No. 1.

Durch eine Laune des Zufalls ist es gekommen, dass bedeutende Reste des Praetoriums von Mainz in einer Mauer begraben liegen, welche mit der im Jahre 1200 n. Chr. erbauten identisch sein dürfte. Vgl. Lehne bei Brambach No. 1033 (= 65.)

Dieser Fundstelle entstammen Nr. 41. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 73. 74, ausserdem folgende Steine:

124 = Brambach 975 — Mainz — *Minervae Fortunae reduci et Genio huius loci ceterisque dis deabusque imm[ortalibus]* . . . . . . .

125 = Brambach 976 — Mainz — *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Laribus stra(torum) co(n)s(ularis) leg(ionis) XXII p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) veter[a]ni m(issi) h(onesta) m(issione)*. . . .

126 = Brambach 978 — Mainz — *leg(io) XIIII ge(mina) M(artia) v(ictrix) (centuria) C. Senti*[258]).

127 = Keller, Nachtrag II n. 50b — Mainz — *in h(onorem) d(omus) d(ivinae) deo Mer[curio]*. . . .

128 = Westd. Zeitschr. XI S. 296 — Mainz — *[Iuliae Augustae] Caelesti deae [matri imperato]ris Caesaris [M. Aureli Anton]ini pii felicis [Augusti Parth]ici maximi [Britannici maxi]mi Germanici [maximi et matr]i senatus patri[ae item castror]um in honorem [legionis XXII A]ntoninianae pr(imigeniae) [p(iae) f(idelis . . . . us Quirina An . . . . . . iana . . .*

129 = Westd. Zeitschr. XI S. 315 — Mainz — *D(eo) invi[cto Soli] imp(eratori) Cae[s(ari) M. Aure]lio Anto[nino] pio felic[i Augus]to Parth[ico max(imo)] Britanni[co pont]ifici max(imo) trib(unicica) p(otestate) . . . co(n)s(ul)i IIII p(atri) [p(atriae) proco(n)s(uli)] Q. Iunius [. . f. Quintia[nus leg(atus)] eius pr(o) [pr(aetore) Germa]niae su[perioris] devoti[ssimus] numin[i eius di[catissi]musque.*

In der ganzen Reihe dieser Steine ist, mit Ausnahme des Bausteines (Nr. 126) keiner, der nicht aus einem Heiligtume stammt, so dass folgendes Fragment ebenfalls von einem Altare herrührt.

130 = Keller, Nachtrag II 236 f. — Mainz — . . . *leg. XXII p]r(imi-*

R I F  
L · FIL · HIPPI  
A D Y A N / A  
A · C Y B I R A

[258]) Dass ein Baustein aus flavischer Zeit in dieser Masse liegt, beweist, dass auch das Praetorium damals umgebaut wurde.. Die zahlreichen Bausteine dieser Legion und der I adiutrix führen auf einen vollständigen Umbau des Lagers. Mainz ist während des batavischen Aufstandes nicht genommen worden (Tac. h. IV 61), geriet aber in harte Bedrängnis (Tacit. h. IV, 37). Wahrscheinlich war das Lager wie das in gleicher Zeit entstandene Vetera ohne Rücksicht auf die Möglichkeit einer feindlichen Belagerung angelegt (Tac. h IV 23), so dass eine Erneuerung der Befestigungen notwendig wurde.

*geniae) p(iae] f(idelis) . . . . L. fil(ius) Hippi . . . . C]adyan[d]a* [259]) . . . . *a Cybira.*

Orientalischen Göttern sind geweiht: Nr. 66 dem Sabasius und Nr. 130, weil diese Städte auf einen orientalischen Cult schliessen lassen [260]), wahrscheinlich auch Nr. 70. Wenigstens für Isca in Britannien wissen wir, dass auch hier dieselbe Bereicherung des Fahnenheiligtums unter Severus Alexander eintrat.

131 = CIL. VII, 104 erkennbar ist noch das Jahr der Weihung 234 [261]).

Und aus der Schola der signiferi zu Bonn stammt

132 = Brambach 151 — Bonn — *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) pro salute im(peratoris) Severi Alexandri Aug(usti) Deo Apollini Dyspro Lu(nae) Soli(que) . . milites leg(ionis) XXX U(lpiae) V(ictricis p(iae) f(idelis) sub cura agente T. F(lavii) Apri Commodiani leg(ati) Aug(usti) p(ro) p(raetore) et Cannuti Modesti leg(ati) leg(ionis),* es folgt 1 imaginifer und 5 candidati — *v. s. l. m. Maximo it(erum) et Aeliano cos.* a. 223.

Die Beinamen der Soldaten sind thrakisch, aber dennoch kann der Gott ein Orientale sein, wie seine Begleiter zeigen.

Die Frauenhand Mamaeas ist in dieser sanften Beeinflussung ererkennbar. Aber die Rekruten der Germanen, welche ihre nationale Religion selbst unter dem Principat bewahrten, haben in Mainz Mutter und Sohn beseitigt [262]). Und endlich hat das Heer wenigstens im Westen den orientalischen Spuk den orientalischen Herrschern ins Grab nachgesandt.

---

259) Der Buchstabe zwischen N und A kann nur I oder eine Ligatur von BDP mit N gewesen sein. Da Cybira im südlichen Phrygien unweit der karischen Grenze liegt, Hippus in Caria selbst (Mela, I, 177, 1 und Plinius 5, 29, wo Hippini zu lesen ist), so wird die Endung wie in Alabanda, Labranda, Caryanda, Laranda zu ergänzen sein und die Stadt ist Cadyanda, Benndorf, Reisen in Lykien II S. 238.

260) Die Schrift stimmt völlig überein mit den Altären des dritten Jahrhunderts, die aus demselben Funde stammen. Es scheint, dass in Zeile 2 das Cognomen dem L. fil(ius) voranging.

261) Die Vorderseite Eph. epigr. III p. 197 ist bis auf das P der letzten Zeile, das p(rimus) [p(ilus)] bedeuten wird, unverständlich.

262) Herodian 6, 8, 2. Der Alexander Mamaeae ist niemals ein Mann geworden. Selbst Herodians flache Schilderung lässt noch die ganze Kläglichkeit des Kaisers erkennen, und Dio wusste, warum er über diese Regierung schwieg. Die Vita des Kaisers gehört der völlig getrübten Überlieferungsreihe an. Die Erwähnung der Christen hat sie mit dem gefälschten Schreiben Hadrians in der Vita Saturnini gemein. Welches Vertrauen kann man dann der sonderbaren Heiligencollection, die sich der Kaiser gehalten haben soll, noch entgegenbringen? Die Überlieferung ist so schlecht, dass ich nicht einmal auf Zeit und Art der Fälschung zu schliessen wage.

Die Culte haben zunächst den Sturz der Dynastie überdauert.

133 = Brambach 645 — Remagen — *in h(onorem) d(omus) d(ivinae) Arcias Marinus sacerdos Dolicheni donum donavit equitibus cohortis I F . . . Decio et Grato cos.* a. 250.

134 = Henzen ann. 1885 n. 38 *Soli invicto pro salute imp(eratoris)* — sic — *et Genio n(umeri) eq(uitum) sing(ularium) eorum M. Ulp(ius) Chresimus sace[rd(os)] Iovis Dolich[eni] v. s. l. l. [m.].* Vgl. Taf. III Fig. 5 [262a]).

Beide Priester werden ebenso wie der sacerdos antistes des Mars (No. 87) der Truppe, welcher sie diese Altäre setzen, angehören und zeigen, dass die alte Rechtsordnung der Heeresreligion in völliger Auflösung ist. Aber die Wirkung der orientalischen Culte reichte noch weiter. In Dacien, wo der Boden durch die orientalische Colonisation vorbereitet war, ist einer dieser Götter um die Mitte des Jahrhunderts statt des römischen Mars des Westheeres der Hauptgott des Lagers geworden.

135 = CIL. 875 — Potaissa — *Deo Azizo bono p[uero conserva]tori pro salutem d(ominorum) [n(ostrorum) Valeriani et Gal]lieni Aug(ustorum) et Valeria[ni nobiliss(imi) Caes(aris)] et Corneliae Salonina[e Aug(ustae) et Genio] leg(ionis) V Mac(edonicae) III piae fidelis . . . . . . Donatus praef(ectus) leg(ionis) eiusde[m . . . . templum inceptum perfecit* . . . . .

Dieser Azizus scheint in Apulum dieselbe Geltung genossen zu haben, weil nur in diesen Lagern des Westreiches diesem Gotte Altäre gesetzt werden [263]). Auch in Lambaesis ist sein Cult ins Lager aufgenommen worden.

136 = CIL. VIII 2665 — Lambaesis — *Deo bono puero pro salute d(omini) n(ostri) L. Domiti Aureliani p(ii) f(idelis) inv(icti) Aug(usti) M. Aurel(ius) Fortunatus v(ir) e(gregius) praef(ectus) leg(ionis) III Aug(ustae) Aurelianae et Aelia Optata c(larissima) f(emina) con(iux) v. ss. l. m.* a. 270/275.

Wer dieser Gott war, lehrt uns nur eine Rede des Kaisers Julian: Orat. IV p. 195 Hertl. Οἱ τὴν Ἔδεσσαν οἰκοῦντες, ἱερὸν ἐξ αἰῶνος Ἡλίου χωρίον, Μόνιμον αὐτῷ καὶ Ἄζιζον συγκαθιδρύουσιν. αἰνίττεσθαί φησιν Ἰάμβλιχος — ὡς ὁ Μόνιμος μὲν Ἑρμῆς εἴη, Ἄζιζος δὲ Ἄρης, Ἡλίου πάρεδροι, πολλὰ καὶ ἀγαθὰ τῷ περὶ γῆν ἐποχετεύοντες τόπῳ, und eine syrische Quelle, über welche mir Nöldeke schreibt:

„Die Notiz des Julian, dass Ares bei den Edessenern Ἄζιζος genannt sei, hat, so weit ich sehe, in der syrischen — zum grossen Teile aus

---

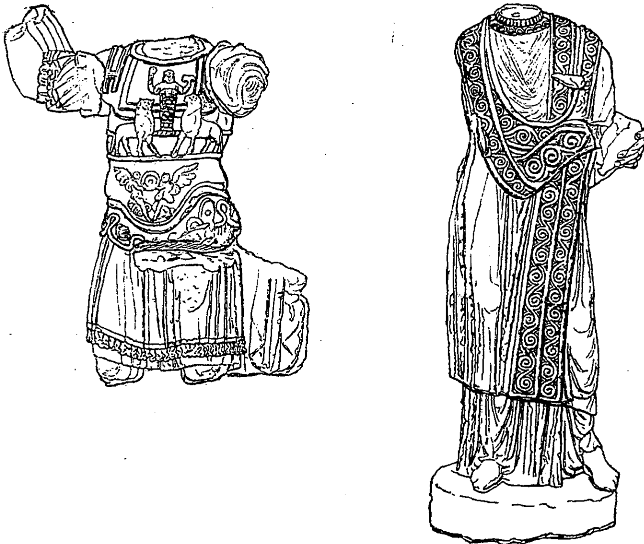
[262a]) Die Abbildung ist entnommen Bullet. della comm. archeol. comm. di Roma 1886 Tav. V.

[263]) CIL. III 1130—1136. Der Cult ist hier schon unter Commodus heimisch, Mommsen CIL. III 1132.

Edessa stammenden — Litteratur nur einen einzigen Reflex, nämlich in dem im Anfange des 3. Jahrh. geschriebenen Dialog über das Fatum (in „dem Buche von den Gesetzen der Länder“ — Cureton Spic. Syr. S. 13, 24 des syr. Textes, cf. S. 16, 11 der Übersetzung, wo Cureton Mars the fierce übersetzt), wo Ares als Sterngott das Epitheton ʿAzîzâ, der „Gewaltige“ oder „Gewaltsame“, hat.“

Die planetarische Bedeutung des Mars ist aber für das Praetotorium anerkannt seit Tiberius und dies wird im Heere die Brücke geschlagen haben zu dem Sterngotte Ἄζιζος.

Warum Julian den Gott genannt hat, lehrt das Lagerheiligtum zu Carnuntum. Hier sind im inneren Hofe vor dem Marstempel die Statuen zweier orientalischer Götter gefunden.



Der gewappnete Gott mit dem Cultbilde des Hauptgottes auf der Brust ist der πάρεδρος Ἄζιζος, der Mars des Ostens, und der mit dem Kinde im linken Arm ist der Hermes des Praxiteles, im orientalischen Gewand, Μόνιμος [264]).

Aber von selbst kann sich dieser Cult im Heere des Abendlandes nicht entwickelt haben, geschweige denn an Stelle der Verehrung des

[264]) Abgebildet nach Arch. epigr. Mitt. VIII Taf. I und II. Der Monimos ist 1,60 m hoch. Studniczkas' Versuch, beide Statuen auf Elagabal zu deuten, scheitert an der damnatio memoriae des Kaisers, so wertvoll seine Bemerkungen sonst sind.

Mars getreten sein. Vor Gallien liegt die Herrschaft des Philippus, der aus der Trachonitis stammte [265]). Seit Jahrhunderten war Edessa im Besitze der Araber gewesen und das Fürstentum der Abgaros und Mannos das angesehenste unter den Arabern des Euphratlandes [266]). Deshalb wird dieser Kaiser es gewesen sein, der den Mars des Ostens im Heere des Westreiches zu offizieller Geltung brachte. Wenn aber dieser Gott in Dacien auch nach dem Sturze des Fürsten sich im Besitze des Lagerheiligtums behauptet, so darf man wohl vermuten, dass das gleiche für die Lager des Orientes gegolten [266a]). Julian vereinigte in Carnuntum die Lagergötter des ganzen Reiches, den Mars des Westens wie den des Ostens und den Kriegsgott der Germanen.

Von den unbedeutenden Cultbildern des Marstempels ist erhalten ein Jupiter und wahrscheinlich der Genius legionis, vgl. Taf. V Fig. 4 und 5 [267]).

Nichts kann das Dahinschwinden der nationalen Religion leibhafter vor Augen führen, als dieser Jupiter neben den lebensgrossen Cultbildern der orientalischen Götter.

## Dei externi [268]).

So mannigfach der Ursprung der dei peregrini ist, allen diesen Göttern ist es gemein, dass sie Stämme verehren, welche dem Reiche angehören. Dies bestimmt die Grenze, welche als eine durch den Begriff des römischen Staates gegebene, die Reception unrömischer Culte nie überschritten hat.

Deshalb ist Mithras, trotz seiner allgemeinen Verbreitung in allen Teilen des Reiches und unter den Soldaten selbst nie ein Heeresgott geworden, denn er ist ein Perser. Diese rechtliche Stellung des Gottes bestimmt die Art der Verehrung, es ist kein öffentlicher Cult, sondern an das Privatleben in der Weise gefesselt, dass das Heiligtum selbst ein Teil des Privathauses ist [269]). Mit dem römischen Staatsgedanken

---

[265]) Tillemont III p. 263.

[266]) Mommsen, Röm. Gesch. III S. 48.

[266a]) Ein Sonnengott ist unter Diocletian sicher der Heeresgott des Ostens. Vgl. S. 35 Anm. 152.

[267]) Arch. epigr. Mitt. II S. 181 ff. Die Abbildungen sind hergestellt nach Photographieen, die ich R. v. Schneider verdanke. Der Jupiter ist 0,52 m hoch.

[268]) Als technisch für ausländisch im Gegensatz zu reichsangehörig wird externus verwendet, Ancyranum I, 13. 14. Der Begriff ist allerdings ein schwankender, Mommsen, hist. Zeitschr. 64 S. 404.

[269]) Wo es sich um die Culte freigeborener Leute handelt. Das zeigt sehr lehrreich CIL. III 10461—4 verglichen mit dem Mithraeum Freigelassener CIL. III 7922 ff.

verschwindet auch diese rechtliche Schranke. Die Kaiser selbst bekennen sich zuletzt als Anhänger des Gottes.

137 = CIL. III 4413 — Carnuntum — *D(eo) S(oli) i(nvicto) M(ithrae) fautori imperii sui Iovii et Herculii religiosissimi Augusti et Caesares sacrarium restituerunt.*

Völlig ausserhalb der rechtlichen Voraussetzungen der Heeresreligion steht der Christengott. Er gehört keinem Volke an. Dennoch hätte sich sein Cult unter den Soldaten des Westreichs verbreiten können. Nur besitzen wir an dem Heiligtum in Carnuntum den urkundlichen Beweis, dass noch unter Valentinian, als das Christentum seit einem halben Jahrhundert rechtsfähig geworden, der alte Götterglaube, wie ihn Julian wieder hergestellt, unverändert weiterbestand. Valentinian hätte dies nicht aufrecht erhalten, wenn es dem Geiste seines Heeres und seiner eigenen Überzeugung zuwiderlief. Die einzige Spur des Christentums aus einem Donaulager ist

138 = CIL. 11026 — Brigetio —

*in tympano:*

| | | |
|---|---|---|
| *delphinus* | *caput Medusae protome* | *delphinus* |

*M. Iu(lius) Iust(us) militabit sacro comitatu augustalis q(ui) v(ixit) a(nnos) XL et Maxentie con(iugi) eius q(uae) v(ixit) a(nnos) XXXV Proclinus mil(es) leg(ionis) p(rimae) a(diutricis) sorori [s]ue et c(on)par[i] ob m(emoriam) [p(onendam)] c(uravit) sepulchrum [f]ec[it].*

Mommsen bemerkt a. a. O.: „Augustalis est opinor qui nominatur ex officio praefecti praetorio apud Cassiodorum 11, 30."

Die Skulpturen dieses Steines, welcher im vierten Jahrhundert zum zweitenmale benutzt wurde[271]), um diese Grabschrift darauf zu setzen, sind weggemeisselt bis auf den rechten Delphin. Wenn aber der Schwager es nicht wagte, das Christentum des Todten, der unter den Palasttruppen diente, offen auszusprechen, so zeigt dies besser als irgend etwas die religiöse Meinung seiner Kameraden.

Das Heidentum der Westheere ist die notwendige Voraussetzung für Julians Versuch, den alten Glauben wiederherzustellen. Wäre Heer und Kaiser nicht eines Sinnes gewesen, so hätte Julian auch den Versuch nicht wagen können. Denn jede Politik fordert reale Faktoren der Macht. Der hinsterbende Aberglaube der gebildeten und ungebildeten Heiden war keine solche Macht. Aber die Barbaren des Heeres hingen noch an ihren Göttern.

271) Von der ursprünglichen Inschrift ist Zeile 5 F erhalten.

## III. Der Genius des Kaisers und die Heiligtümer der principales.

In der Rangordnung des Lagerhimmels hat der Genius des Kaisers seinen Platz nach den unsterblichen Göttern.

139 = Annali 1885 n. 11 *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Genio imp(eratoris) T(iti) Ael[i] Hadr[i]ani Antonini Aug(usti) P[ii] p(atris) p(atriae)* — a. 139.

140 = Annali 1885 n. 15 *Marti sanctissimo et Genio imp(eratoris) T. Aeli Hadriani Antonini Pii p(atris) p(atriae)* — a. 143.

141 = Annali 1885 n. 14 *Herculi et Genio imp(eratoris) T. Aeli Hadriani Antonini Pii p(atris) p(atriae)* — a. 142.

Diese Steine der Veteranen lassen über die offizielle Geltung keinen Zweifel, so dass das Zeugnis folgender Inschrift vollwichtig ist,

142 = Annali 1885 n. 23 *Iovi Iunoni | Soli Lunae | Herculi Minervae | Marti Mercurio | Campestribus | Terrae Caelo | Mari Neptuno | matribus Suleis Genio imp(eratoris) M. Ulpius Nonius veteranus Aug(usti) cives Nemens v. s. l. m.*

obwohl der individuelle Geschmack des Barbaren die Göttergestalten wie ein buntes Knäuel durcheinandergewirrt hat[272]).

Wie wenig der Principat die Göttlichkeit des kaiserlichen Genius im Fahnenheiligtum betont wissen wollte, zeigt die Fassung der Inschriften, die dem kaiserlichen Genius gelten. Die Inschriften nennen den Kaiser nur als Menschen und Regenten

143 = CIL. III 6168 — Troesmis — *Imp(eratori) Caesari T. Aelio Hadriano Antonino Aug(usto) Pio p(atri) p(atriae) T. Cl(audius) Celsus pr(imus) p(ilus) leg(ionis) V Macedonicae.*

144 = CIL. VIII 2533 — Lambaesis — *[Imp(eratori) Caes(ari) divi Traiani Parth(ici) fil(io) divi Ner]vae n[epoti Tra]iano Had[riano Au]g(usto) pont(ifici) max(imo) [trib(unicia) p]ot(estate) XIII co(n)s(uli) III p(atri) p(atriae) dedicante [Q. Fa]bio Catullino leg(at)o Aug(usti) pro pr(aetore) . . . s C(ai) f(ilius) Camil(ia) Memo[r] [Al]ba Pompeia [p(rimus) p(ilus) leg(ionis) III Aug(ustae)]*[273]). a. 129.

145 = CIL. VIII 2535 — Lambaesis — *Imp(eratori) C[aesari] T. Aelio Ha[driano] Antonino [Aug(usto) Pio] pont(ifici max(imo) tr[ib(unicia) pot(estate) VII co(n)s(uli) III p(atri) [p(atriae)] dedica[nte] C. Prastina Mess[alino] leg(ato) Aug(usti) pro [pr(aetore)] P. Timinius P. f(ilius) Pal[at(ina)] Tertullus Roma p(rimus) p(ilus) leg(ionis) III Aug(ustae).* a. 148[274]).

[272]) Auch die Zeilenabteilung ist offenbar beabsichtigt und 5 Paare mit den Campestres und Suleviae bilden denn auch glücklich ein Zwölfgöttersystem.

[273]) Das Jahr der Aufstellung ist zugleich das, in welchem das Fahnenheiligtum des Lagers von Lambaesis ausgebaut war.

[274]) Die verspätete Weihung ist allen Statuen dieser Art gemein und

Unter Marcus kam die Sitte auf, dass sich alle Tribunen oder alle Centurionen der Legion als diejenigen nennen, welche die Statue errichtet haben.

146 = CIL. III 6578 — Alexandria — *Imp(eratori) Caesari M. Aurel(io) Antonino Aug(usto) Armeniaco Medic(o) Parth(ico) German(ico) Sarmat(ico) maxim(o) trib(unicia) potest(ati) XXX imp(eratori) VIII co(n)s(uli) III p(atri) p(atriae) trib(uni) leg(ionis) II Tr(aianae) fort(is).* a. 176 [275]).

147 = CIL. VIII 18065 — Lambaesis — *Imp(eratori) Caes(ari) M. Aurelio Antonino Aug(usto) divi Antonini fil(io) divi Hadriani nep(oti) divi Traiani Part(hici) pronep(oti) divi Nervae abnep(oti) trib(unicia) pot(estate) XVI co(n)s(uli) III primi ordines et centuriones et evocatus leg(ionis) III Aug(ustae) dedic(ante) D. Fonteio Frontiniano leg(ato) Aug(usti) p(ro) p(raetore) co(n)s(ule) des(ignato).* — Es folgt das Verzeichnis der Centurionen nach Cohorten geordnet. a. 162.

148 = Brambach 1038 — Mainz — . . . . *primi o[rdines et centuriones et evocatus leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis)] coh(ors) pri[ma]* — es folgte das Verzeichnis der Centurionen — . . *dedicatae Ci[lone II et Libone cos.]* . . . . . a. 204 [276]).

Bei den Auxilia stehen Statuen dieser Art in den Scholae.

149 = CIL. VIII 6581 — Alexandria — *[Imp(eratori) Caes(ari)] Divi M. [Antonini Pii Germanici Sarmatici] filio divi Commodi fratri divi Anton[ini] Pii nepoti divi Hadriani pronepoti divi Traiani Parthic(i) abnep[oti] divi Nervae abnepoti L. Septimio Severo P[io] Pertinac(i) Aug(usto) Adiabeni[co Parth(ico) max(imo) pont(ifici)] max(imo) tribunici(ae) potestatis VII im[p(eratori) XI] co(n)s(uli) II p(atri) p(atriae) proconsul(i) Decuriones alares veteranae Gallic(ae) et I Thrac(um) Maur(etanae).* Es folgt das Verzeichnis der Offiziere [277]).

150 = CIL. III 6760 — Ancyra — . . . *[coh . . . eq. . . . centuriones . . . . . e]t decuriones* (4 Namen) *[co]h. II Hispanorum* . . . es folgten die Offiziere dieser Cohorte [278]).

---

der doch auffallend lange Zeitraum, 10 Jahre nach dem Regierungsantritt, wohl daraus zu erklären, dass der Genius des Kaisers als Caesar bereits im Fahnenheiligtume stand.

[275]) Die Aufstellung der Statue ist, wie Mommsen im Corpus bemerkt, veranlasst durch die Anwesenheit des Kaisers im Oriente.

[276]) Die Basis trug die Statuen aller drei Augusti, deshalb dedicatae.

[277]) Die beiden Alae standen also in demselben Lager.

[278]) Die einzige Analogie zu diesem Fragment bilden die Inschriften No. 147—149. In Ancyra war also der exercitus der Provinz, welcher Galatien so wenig wie Lycien (CIL. III p. 1993 Dipl. LXXVI) gefehlt haben kann, stationiert. Dies erklärt, warum in Ancyra, der griechischen Stadt, so viele lateinische Inschriften gefunden werden und das Ancyranum selbst im lateinischen Originale erhalten ist.

In dem Lager der Praetorianer ist die Statue errichtet von der ganzen Besatzung[279]).

151 = CIL. VI 1009 — Rom — *M. Aurelio Caesari Imp(eratoris) Caesaris T. Aeli Hadriani Antonini Aug(usti) Pii fil(io) divi Hadriani nep(oti) divi Traiani Parthici pronep(oti) divi Nervae abnep(oti) co(n)-s(uli) Petronius Mamertinus et Gavius Maximus pr(aefecti) pr(actorio) tribuni cohortium praetoriarum decem et urbanarum trium centuriones cohortium praetoriarum et urbanarum et statorum evocati cohortes praetoriae decem et urbanae X XII XIII centuriae statorum optimo ac piissimo.* a. 140.

In den Castra peregrina von den Offizieren:

152 = CIL. VI 1110 — Rom — [*Corneliae Saloninae sanctissimae Augustae coniugi Imp(eratoris) Caes(aris) P. Lic(inii)*] *Galli*[*eni*] *Au-g(ustae)* [*matri P. Lic(inii) Corn(eli) Val*]*eriani nobil*[*issimi Cae*]*saris centuriones*] *deputati et supernume*[*rarii et f*]*rumentarii cum* ....... *et Iusto trib(unis) et Aurelio* ..... [*principe pe*]*regrinorum et Au-relio* ...... [*sub principe*] *peregrinorum* [*n(umini) m(aiestatique) eius dica*]*tissimi curante* ...... *do v(iro) e(gregio) ex kanal* ....

Bei den Auxilia sind diese Kaiserstatuen regelmässig errichtet von der Gesamtheit des Truppenkörpers. In die Legionslager ist diese Sitte erst unter Gordian eingedrungen unter der allgemein wirkenden Strömung der Zeit, den gemeinen Soldaten über seinen Offizier zu stellen[280]). Errichtet wurden die Statuen aus der Truppen eigenen Mitteln[281]) und so erklärt sich das Schwanken in der Zeit der Aufstellung, die keineswegs an den Regierungsantritt des Herrschers gebunden ist[282]). Wie man sich geholfen, wenn das Geld zu den Bronzestatuen oder auch die Fähigkeit, solche zu bilden, gefehlt, zeigt Fig. 4 auf Taf. II, vgl. S. 11.

---

[279]) Die cohortes urbanae müssen seit Vespasian in den castra praetoria gelagert und dem Befehl des praefectus praetorio unterstanden haben, weil sie in den Diplomen mit den cohortes praetoriae verbunden sind (CIL. III p. 2024), ebenso in den Entlassungslisten (Eph. ep. IV p. 323). Bei dem Sturze der julischen (Joseph. Ant. I, 19 2, 3) und der claudischen Dynastie (Tac. h. 3, 68) werden sie gegen die Praetorianer ausgespielt. Nach dem Tode des Commodus verlautet nichts von ihnen. Septimius Severus hat, wie die Diplome zeigen, die Verbindung wieder gelöst und den urbanae die Kaserne am forum suarium gebaut.

[280]) CIL. III 3520. 3521.

[281]) Die Soldaten bezeichnen dies CIL. III 797—798. 1379 mit ex quaestura sua, worunter die bei den Signa deponierten Gelder zu verstehen sind. Vgl. CIL. III 1378 ala I Hisp(anorum) Campag(onum) Antoniniana indulgentia eius aucta liberalit[at]ibusque ditata. Und deshalb steht CIL. VI 1056. 1057. 1058 das Verzeichnis der ganzen Cohorte auf dem Steine.

[282]) Vgl. die Liste der erhaltenen Statuenbasen.

Bekannt sind Kaiserstatuen aus allen Teilen des Reiches: Hadrian [283]), L. Caesar [284]), Pius [285]), Marcus [286]), Verus [287]), Commodus [288], Septimius Severus [289]), Caracalla [290]), Macrinus [291]), Diadumenianus [292]), Severus Alexander [293]), Maximinus [294]), Gordianus [295]), Philippus [296]), Philippus iunior [297]), Gallus [298]), Gallienus [299]), Valerianus Gallieni fil. [300]), Claudius [301]).

Die Erhaltung der Kaiserstatuen des zweiten Jahrhunderts ist bedingt von den sacralen Lagerbauten des Kaisers Septimius Severus. Die Divi des Fahnenheiligtums sind zugleich die Ahnengallerie des Kaisers [302]).

---

283) CIL. III 1371 (a. 119—138) und die Inschrift No. 144.

284) Eph. ep. VII n. 1197 (a. 137).

285) Eph. ep. VII n. 1198 (a. 138). CIL. III 5654 (a. 140), 5906 (a. 141), 5912 (a. 141), und die Inschriften No. 143 und 145.

286) Eph. ep. VII n. 1199 (a. 140) und die Inschrift No. 147 als Caesar; Eph. ep. VII n. 1200 (a. 162). CIL. III 1372 (a. 164), 3318 (a. 163), 6658 (a. 162). CIL. VIII 17587 (a. 164).

287) Ephem. ep. VII 1201 (a. 162). CIL. III 1373 (a. 164). CIL. VIII 17588 (a. 164).

288) CIL. III 6052 (a. 185). CIL. VI 1023 (a. 177). Cagnat an. epigr. 1892 n. 52 (a. 183/4). Vgl. Note 289.

289) Ephem. epigr. VII n. 1203 (a. 195 steht auf Rasur wahrscheinlich des Commodus, weil die Verzierungen mit n. 1200 übereinstimmen). Eph. ep. VII n. 1204 (a. 207). CIL. III 1377 (unter Mevius Surus cos. III Daciarum), 3664 (a. 198), 7467 (unter Mevius Surus cos. III Daciarum), 10278 (a. 201), 12337 (a. 199).

290) Ephem. epigr. VII n. 1205 (a. 207), 1207 (a. 211). CIL. III 795 (a. 213), 1378. 3237 (a. 212), 10279 (a. 211/18). Brambach 3. 1424 (a. 212). CIL. VI 1055 (a. 205), 1056 (a. 205), 1057 (a. 205), 1058 (a. 210), 1059 (a. 210), diese beiden trugen ursprünglich die Statue Getas, der 210 Augustus wurde, bei der Restitution der Inschriften auf Caracallas Namen wurde die Datierung 210 festgehalten, weil die Standesliste der Truppe aus diesem Jahre war, Cagnat an. epigr. 1892 n. 53 (a. 211) und Inschrift No. 129.

291) CIL. III 12339.

292) Ephem. epigr. VII 1209 (a. 219).

293) CIL. III 797. 3638 (a. 230). Korrbl. V Sp. 2.

294) CIL. III 10375, VII 621.

295) Ephem VII 1210 (a. 239). CIL. III 3331 (a. 240), 3520 (a. 240).

296) CIL. III 1379 (a. 245).

297) CIL. III 1380.

298) CIL. III 4270 (a. 252).

299) CIL. III 8010 (a. 257/60).

300) CIL. III 130 (a. 253/9).

301) CIL. III 3521 (a. 270).

302) Das Heiligtum in Ostia ist im Jahre 207 umgebaut. Deshalb hat der Kaiser ein zweites Standbild im Hofe erhalten, ebenso wie Caracalla und Domna.

Die Aufstellung der Statue des Caesars im Fahnenheiligtum ist bereits von Hadrian verfügt worden, der diese Form über die Nachfolge zu bestimmen erdacht hat. Erst Septimius Severus hat auch den Genius der Kaiserin in das Lager eingeführt, wo er sich fortan behauptet. Wir kennen Statuen von Julia Domna[303]), Mamaea[304]), Tranquillina[305]), Salonina[306]). Hier ist der Einfluss der Syrerin Julia Domna fühlbar, die orientalische Herrschaftsbegriffe in die dynastische Politik einführte. Ihren Ausdruck findet die neue Stellung der Kaiserin in den neuen Titeln mater Augusti et senatus et patriae et castrorum.

Der Titel mater castrorum bezeichnet die Aufstellung des Genius der Kaiserin im Fahnenheiligtum, wie der Titel mater senatus et patriae die gleiche Verehrung im Senat und an allen Stätten des Kaisercultes. Diese Mitherrschaft der Frau ist unrömisch und unrömisch ist auch der Titel mater Augusti, d. h. die Mutter des Sultans, wie im Orient seit Alters. Der römische Geist verabscheut das Weiberregiment überhaupt und vor Allem das Weiberregiment im Heere[307]); die Familie, der Septimius Severus entstammte, war aber seit zwei Jahrhunderten romanisiert[308]), orientalischer Denkweise völlig entwöhnt. Deshalb wird auch das Eintreten des Kaisercultes in die Heeresreligion das Werk der Kaiserin

[303]) Eph. epigr. VII 1206. CIL. III 1376, VII 963. Korrbl. V Sp. 3.

[304]) CIL. III 798. 3639. Limesblatt No. 1 S. 5.

[305]) Ephem. epigr. VII n. 1211.

[306]) Vgl. oben Inschrift No. 152.

[307]) Die aufdringliche Art wie Livia die mater Augusti et senatus et patriae und Agrippina die mater castrorum spielten, musste Tiberius, an dem jeder Zoll ein Römer war, aufs tiefste erbittern. Und so hat der Principat, so lange er römisch war, immer gedacht.

[308]) Die Vita c. 1 sagt scheinbar sinnlos maiores, equites Romani ante civitatem omnibus datam. Der Schreiber hat thöricht genug die Bürgerrechtsverleihung durch Caracalla im Sinne (Mommsen, Staatsr. III, 699), aber seine Quelle meinte, bevor alle Leptitaner das Bürgerrecht erhielten, also vor Traian (CIL. VIII p. 3). Glieder dieser Familie waren lange vorher in der ehrenvollsten Weise zum Consulat gelangt (Vita c. 1) und der nahe Verwandte des Kaisers Plautianus (Herodian 3, 10, 6) führt die flavische Tribus, die Quirina (CIL. XI 1337). *C. Fulv[io] C. f. Qui[r(ina)] Plautia[no] praef(ecto) p[raet(orio) ac ne[cessario] dom[inorum nostrorum]*. Unter den Flaviern aber wurde das Bürgerrecht an Provincialen nicht verschleudert, sondern die Verleihung ist der Ausdruck völliger Romanisierung. Wenn die Vita 19 *Afrum quiddam usque ad senectutem sonans* sagt, d. h. der Kaiser sprach afrikanische Latinität, so macht die gefälschte Tradition Caes. 20 *Punica eloquentia promptior* daraus. Deshalb kann ich auch an die Tante Vita 15, 7 (ist deutlich interpoliert), die kein Latein versteht, nicht glauben, obwohl es bei einem Frauenzimmer minder anstössig erscheinen soll.

sein, die sich Domna nannte, nicht minder ein orientalischer Herrschaftstitel [308a]. Zur vollen Entwicklung gelangte diese Tendenz erst unter dem Sohne dieses Weibes. Vgl. No. 128 und 129.

Hier ist Julia Domna, wie Zangemeisters treffende Ergänzung gelehrt hat, zur Juno Caelestis von Karthago geworden und Caracalla ist, wie Keller erkannt hat, gleichfalls ein Gott, der den Namen invictus Sol führt [309]). Welcher Gott es ist, lehrt vielleicht die Inschrift [310]):

153 = CIL. III 3463 — Aquincum — *Hammoni I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Lar(ibus) mil(itaribus) ceterisq(ue) dis M. Caecilius Rufinus tri(bunus) lat(iclavius) leg(ionis) IV F(laviae) v. s. l. m.*

Sonst steht der Name des orientalischen Gottes als Cognomen Jupiters gefasst, hinter Jupiter optimus maximus, nur hier steht er voran [311]). Da seit Caracalla die Legionen den Namen des Kaisers führen, so wird der Stein noch unter Septimius Severus geschrieben sein.

Ebenfalls in Aquincum ist der Altar gefunden:

154 = CIL. III 10407 *Iunoni Caelesti Q. Caecilius Rufinus Crepereianus co(n)s(ul) leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) v. s. l. m.*

Der Altar ist vor Caracallas Regierung geschrieben [312]) und stammt, wie eine ganze Gruppe mit ihm in derselben Mauer gefundener Altäre erkennen lässt, aus dem Praetorium [313]).

155 = CIL. III 10415 *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Q. Caecilius Rufinus Crepereianus co(n)s(ul) leg(atus) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) v. s. l. m.*

---

308a) Vgl. Vita Septimii Severi 3, 9.

309) Die Ergänzung sichert Korrbl. d. Westd. Zeitschr. 1894 Sp. 187 *Soli invicto imp(eratori) C. Paulinius Iustus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis).* Es ist Caracalla selbst, der als Sol invictus angeredet wird, wie der Parallelaltar zeigt: *Virtuti invicti imp(eratoris) C. Paulinius Iustus b(eneficiarius) co(n)s(ularis).* Doch sind die Steine nach dem Fundbericht zu schliessen, sowie auch die anderen dort gefundenen als Baumaterial verwendet worden.

310) Die eigentümliche Erscheinung, dass der tribunus der legio IIII Flavia, die in Singidunum stand, den Altar im Fahnenheiligtum der legio II adiutrix setzt (vgl. das Recht der Heeresreligion), ist wahrscheinlich so zu erklären, dass dieser M. Caecilius Rufinus der Sohn des Statthalters Q. Caecilius Rufinus Crepereianus ist, welcher den Altar der Juno Caelestis setzte (No. 154). Man kann sich den Vorgang so denken, dass M. Caecilius Rufinus seinen Vater in die Provinz begleitete und in Aquincum die Ernennung zum tribunus der moesischen Legion erhielt. Vgl. Lares militares.

311) Ausserdem noch CIL. III 8084 . . . *leno I(ovi o(ptimo) m(aximo) Aur(elius) Surianus ex voto renovavit.* Der Mann ist syrischer Herkunft.

312) Rhein. Mus. 1890, 205 ff.

313) Den gemeinsamen Fundort habe ich im Auctarium des Supplements nachgetragen.

156 = CIL. III 10396 *Dis et Genio provinciae C. Val(erius) Pudens leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).*

157 = CIL. III 10399 *Fortun(a)e huius loci C. Valerius Pudens leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).*

158 = CIL. III 10438 *Minervae victrici C. Val(erius) Pudens leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).* Dieser Legat ist zwischen 196/98 Legat von Germania inferior[314]), verwaltet also Pannonia inferior noch unter Commodus.

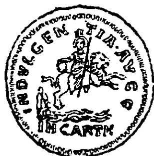
159 = CIL. III 10470 *Urbi Rome L. Cassius Marcellinus leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) co(n)s(ul) des(ignatus).* Ebenfalls vor Caracallas Regierung[315]).

160 = CIL. III 10436 *Marti Victoriae Fortunae red(uci) pro s[al](ute) imp(eratoris) Caesar(is) [M. Iul(ii)] P[hilippi Aug(usti) et M. Iul(ii) Philippi] nobi[lissim]i Caesa[ris] Afius Avitus ! ! ! ! ! ! !*

161 = CIL. III 10424 *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et dis deabusque omnibus T. Clementius Silvinus v(ir) e(gregius) a(gens) v(ices) p(raesidis) s. l. l. m.* Unter Gallienus[316]).

Als Juno Caelestis in das Fahnenheiligtum eingedrungen war, erhält sie auch in dem Heiligtum einer Statio der beneficiarii consularis ihren Platz.

162 = CIL. III 10955 — Tüskevár — *[Cael]esti Reg(inae) pro sal(ute) d(ominorum) n(ostrorum) Aug(ustorum) s(acrum) G. Iul(ius) Constans b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularius) et Iulia Severa eius templum [c]onstituerunt pro se suisq(ue) o[m]nibus incolumibus v. s. l. m.* Das templum ist die aedicula des Cultbildes.




Septimius Severus ist es gewesen, der die Göttin von Karthago in den römischen Olymp einführte. Das zeigen seine Münzen[317]).

Nach der Entwicklung der orientalischen Culte im Heere erwartet man deshalb auch in Hammon eine karthagische Gottheit[318]), und zwar jene, welche man auf den punischen Inschriften erkennen wollte. Nöldeke schreibt darüber:

„Tausende von punischen Inschriften beginnen so: „Der Herrin, der TNT, Antlitz des Baal, und dem Gebieter, dem Baal ḤMN, was

---

314) Brambach No. 6.

315) Dessau hatte die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, dass Cassius Pius Marcellinus, welcher in den Saecularakten Eph. epigr. VIII p. 292 genannt wird, der Sohn dieses Statthalters sein könnte.

316) CIL. III 3424 = unten Inschrift No. 166.

317) Eckhel d. n. VII 183. Abgebildet nach Cohen 1. Aufl. Septimius No. 130.

318) Genannt ist der Gott auch CIL. III 11128 (a. 234). VIII 9018 (a. 246).

gelobt hat NN. . . ." Was das aber im Einzelnen heisst, weiss niemand. Eine einzige gute Bilinguis könnte da mehr helfen, als unzählige weitere Exemplare. Dass TNT (תנת) eine Göttin, ist klar; sie kommt auch in einigen Personennamen wie אשתנת „Mann der TNT" vor. Ob aber die Aussprache Tanith richtig, weiss der Himmel; sie kann auch ganz anders vocalisiert gewesen sein. Was ferner „Antlitz des Baal" ist, weiss auch niemand. Vermutlich ein Epitheton, denn der bestechende Vorschlag (ich weiss augenblicklich nicht mehr von wem?), es als Genitiv zu fassen: „der Tanith vom Baalantlitz" und dieses als eine Örtlichkeit zu fassen wie רשמלקרת „Haupt (d. i. Vorgebirge) des Melqart", dieser Vorschlag hält doch kaum Stand. Auf der Inschrift des Eschmunazar steht עשתרת שם בעל „Astarte, Name Baal's" (was freilich auch „Astarte des Himmels Baals" שָׁמֵ oder „Ast., der Himmel B's" sein könnte). — Nun weiter: „Gebieter" übersetze ich bloss, weil es ein ganz anderes Wort ist als das, welches ich mit „Herrin" wiedergebe. Herrin רבת (hebr. *rabbā*), Gebieter אדן (hebr. *ādhōn*). בעל חמן scheint als ein einziger Name zu gelten, aber auch hier ist wieder durchaus nicht sicher, ob ḤMN Apposition zu Baal oder Genitiv „Baal des ḤMN" (wobei zu beachten, dass „Baal" wieder nichts als „Herr", „Besitzer" ist). Und wie die Vocale von חמן sind, ist uns wieder ganz unbekannt.

Ich weiss wohl, dass an diese Namen die schönsten Combinationen geknüpft worden sind, aber so steht es. Allerdings kommt Baal ḤMN noch auf einer Inschrift des eigentlichen Phöniciens vor, wie auf derselben und einer anderen auch אלחמן „Gott (El)ḤMN", aber die sind wieder so dunkel, dass nichts damit zu machen. Sehr wahrscheinlich ist allerdings, dass ḤMN allein kein Gottesname ist. Es ist doch zu beachten, da wir bis jetzt keinen Personennamen kennen, worin es vorkommt, was bei einem so ungeheuer oft genannten Ausdruck höchst auffällig wäre, wenn er eben einen Gott bezeichnete. (TNT kommt in 4 bekannten Namen vor, allerdings nur mit im Ganzen 7 Vertretern). Es ist nun nicht unwahrscheinlich (wie schon Gesenius vermutet), dass ḤMN dasselbe Wort ist, das uns in dem verpönten *ḥammānīm* des Alten Testaments begegnet und das etwa einen Pfeiler oder dgl. bezeichne (s. Ed. Meyer's „Baal" in Roscher's mythol. Lex.); mit der Sonne hat es sicher nichts zu thun (wie man vielfach nach einer falschen Etymologie angenommen hat). Ob die Aussprache *ḥammānīm* richtig, ist übrigens auch noch nicht ganz sicher. Die jüd. Überlieferung hat nämlich die Tendenz, die Götzennamen absichtlich falsch aus-

zusprechen wie: *Mōlech*, Μολοχ für *Malk* (hebr. *Melech*), *ʿAschtōreth* für *ʿAschtart* (hebr. **ʿAschtéreth*). — Natürlich ist der ägypt. *Amun* ganz fern zu halten. — Ist ḤMN ein Pfeiler oder dgl. (wie die *Aschera*), so kann man „Herr des Pfeilers" übersetzen; entsprechend kommt, wie gesagt, zweimal auch El ḤMN vor, das dann „Gott des Pfeilers" wäre.

Dass dieses Wesen mit Melqart identisch, haben wir, so viel ich sehe, keinen Grund anzunehmen."

Hat man in Inschrift No. 153, nach Nöldeke, an den ägyptischen Ammon zu denken[318a], so ist dies der Gott in der Mainzer Inschrift (No. 129), weil er mit Juno Caelestis zugleich Heeresgott geworden ist.

Caracalla hat die volle Göttlichkeit des Herrschers, welche auf seinen Münzen die Strahlenkrone der divi ausdrückt, sofort zu Beginn seiner Regierung proklamiert.

163 = CIL. III 5935 — Eining — [*Dominis nostris M. Aurelio Antonino et P. Septimio Getae Augustis et Iuliae*] *Aug(ustae) matri Aug(ustorum) et kast(rorum) I(ovi) o(ptimo)* [*m(aximo)*] *et Iun(oni) reg(inae) et Miner(vae) sac(rum) Gen*[*i*]*o coh(ortis) III Brit(tannorum) aram T. Fl(avius) Felix praef(ectus) ex voto posuit l. m. Dedicavit Kal. Dec. Gentiano et Basso cos.* a. 211.

Der Offizier hat nur die Intentionen, wenn nicht den Befehl der neuen Regierung begriffen, als er, wahrscheinlich bei Übernahme des Commandos, denn darauf wird das Datum gehen, die Cohorte mit dem Altare beschenkt.

Demnach wird der einfach gefasste Altar

164 = CIL. VII 440 — Lanchester — *Num(ini) Aug(usti) et Gen(io) coh(ortis) I f(idae) Vardullorum c(ivium) R(omanorum) eq(uitatae) (miliariae) sub Antistio Advento leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) T . . Titianus tri(bunus) d(ono) d(edit)*

unter Caracalla geschrieben sein[319]).

Elagabal ist durch seine religiöse Überzeugung verhindert worden, dem Beispiele seines Vaters Caracalla, den er durch eine Lüge, die seiner würdig war, adoptiert hatte, zu folgen. Sicher verschwindet unter Mamaea der Genius des Kaisers wieder vom Altare der Legion. Vgl. Nr. 14.

---

[318a]) Dass der Sohn Mamaeas Alexander genannt wurde, erklärt sich daraus.

[319]) So weit ich die Statthalterreihe Britanniens überblicke, liegt kein Grund vor, diesen Antistius Adventus mit dem gleichnamigen Manne aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts notwendig zu identificieren. Denkbar wäre es allerdings, dass bereits Commodus bei den Auxilia den Kaisercult der Provinzialen zur Geltung gebracht. Der Genius des Kaisers erscheint zuerst auf seinen Münzen.

Aber je niederer die Herkunft der späteren Kaiser ist und je geringer ihr wirkliches Recht an dem Throne, desto mehr drängte das Bedürfnis, das Leben durch die göttliche Weihe zu sichern, in die Bahnen Caracallas.

Schon unter Gordian wurde der Genius des Kaisers bei den Auxilia die erste Gottheit des Lagers. Vgl. No. 8.

Diese Stellung des kaiserlichen Genius prägt sich deutlich darin aus, dass die Heeresgötter jener Zeit Mars und Victoria auf dem Cultbilde des Lagers als seine comites erscheinen. Vgl. Taf. II Fig. 4 und S. 11.

Deshalb führen seit Postumus, dem ersten reinen Soldatenkaiser, die Götter auf den Münzen den Beinamen comes. Der Götterhimmel wird zum Hauptquartier, die Götter werden der Generalstab des Kaisers.

Der Unterschied in der Rechtsstellung der Auxilia und der Legionen verschwindet durch die Bürgerrechtsverleihung Caracallas. So erhält der Legionsaltar dieselbe Form.

165 = CIL. VII 103 [320]) — Isca — *N(uminibus) Aug(ustorum) Genio leg(ionis) II Aug(ustae) in honorem [aquilae] . . . . . p(rimus) p(ilus) d(ono) d(edit) d[e]d(icatum) VIIII . . . Octob.* [321]) . . . *p[er] C . . . . co(n)-s(ularem). curante . . . [le]g[a]to [leg(ionis)] eiusd(em).*

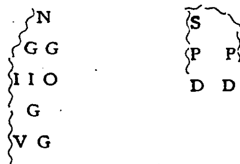
Trotz der veränderten Bedeutung des Kaisercultes im Lager bewahren die Inschriften der Kaiserbasen die alte Form. Erst unter Gallien wird dem Genius des Kaisers ein besonderer Altar gesetzt.

166 = CIL. III 3424 — Aquincum — *Genio im(peratoris) P. Lic(ini) Gallieni invicti Aug(usti) Clementius Silvius v(ir) e(gregius) a(gens) v(ices) p(raesidis) et Val(erius) Marcellinus praefectus leg(ionis) prot(ector) Aug(usti) n(ostri) agens v(ices) l(egati) municipes ex provincia Raetia s(olverunt) l(aeti) l(ibentes) m(erito). Paterno et Archesilao cos.* a. 267.

Dass diese municipes gemeine Soldaten der legio II adiutrix sind [322]), zeigt die Nennung der beiden höchsten Offiziere, unter deren Kommando sie stehen.

---

[320]) Die Copie Ephemeris epigr. III p. 117 ist nicht besser, sondern interpoliert. Dies bestätigt mir Haverfield, der zwei Fragmente der Hauptseite im Museum zu Caerleon wieder aufgefunden hat.




[321]) Das verdorbene Datum ist der Geburtstag der Legion. Vgl. S. 20.

[322]) Und zwar sind es jene municipes, die aus Raetien rekrutiert sind.

Gerade dieser Kaiser hat den Anspruch erhoben, auch in seinem Geiste und seinem leiblichen Wesen den Göttern zu gleichen.

167 = CIL. III 8193 — Scupi — *Invicto [i]mp(eratori) p(io) f(elici) Gallieno Aug(usto) dis animo voltuque compari r(es) p(ublica).*

Kurze Zeit später unter Aurelian wird die Göttlichkeit zum Glaubenssatz des vollendeten Dominats [323]). Für den Gottkaiser hat der Lagertempel keinen Raum mehr.

Dass der Prinzipat — denn die Fortführung dieser Sitte unter dem Dominat des dritten Jahrhunderts ist nichts als die Nachwirkung der Gewohnheit — auf den Basen, welche den Genius tragen, die volle Menschlichkeit des Herrschers in der Reihe der Amtstitel festhält, genügt allein um zu sehen, dass ein Kaisercult im Lager dieser Zeit gar nicht existiert. Deshalb fehlt auch der Genius des Kaisers auf den Hauptaltären des Fahnenheiligtums. Es kann nicht anders sein. Denn der Kaisercult ist geschaffen für die Unterthanen, denen wenigstens im Osten diese Art Glaube ein Bedürfnis war. Das Heer des römischen Volkes steht vor Allem in den Lagern der Legionen, die dem Prinzipe nach Italiker geblieben sind bis auf Hadrian, wie das Offizierscorps der Legionen, die Centurionen bis auf Severus [323a]). Caracalla brach die Schranke nieder, welche das herrschende Volk und die Unterthanen trennte durch die Verleihung des Bürgerrechtes an alle Reichsangehörigen. So waren auch die Bürger reif geworden für den Ausdruck der Knechtschaft. Aber Caracalla hat nichts geschaffen, er hat nur vollendet, was sein Vater vorbereitete. Es zeigt dies der Cult der scholae.

**Scholae principalium.**

Vor dem Hofe der drei Lagertempel liegt in Carnuntum ein zweiter weit grösserer Hof. Schon die Dimensionen des Raumes von 41,85 m zu 37,85 m zeigen, dass dieser Platz nicht etwa die versammelte Legion des Lagers aufgenommen haben kann, weil höchstens anderthalbtausend Menschen hier stehen können. Auch ist der Platz für den miles nicht innerhalb des Praetoriums, sondern auf der via principalis, die vor dem Praetorium das Lager seiner ganzen Breite nach durchschneidet. Dies beweist für das Standlager die Schilderung des Tacitus ann. 1, 39 über die Vorgänge im Lager der legio I [324]) und die Über-

Auch das ist charakteristisch, milites genügt nicht mehr, weil auch die Offiziere No. 57. 123 noch miteinbegriffen sind. Es ist die reine Herrschaft der Pike.

[323]) Mommsen, Staatsr. II³ S. 760.

[323a]) Vgl. auch S. 112 f.

[324]) Vgl. darüber meine Darlegung Korrbl. d. Wd. Ztschr. XII, Sp. 262.

reste des Praetoriums von Lambaesis. Im Norden des Praetoriums, also in der Praetentura, sind Basen gefunden, welche, wie Wilmanns gesehen hat, die Standplätze der Cohorten bezeichnen[325].

168 = CIL. VIII 2536 — Lambaesis — *Imp(eratore) Caesare divi Hadriani f(ilio) divi Traiani Part(hici) nepote divi Nervae pronepote T. Aelio Hadriano Antonino Aug(usto) Pio imp(eratore) II pont(ifici) max(imo) trib(unicia) potestate VIIII co(n)s(ule) IIII p(atre) p(atriae) C. Prastina Messalino leg(ato) Aug(usti) pro pr(aetore) leg(io) III Aug(usta) coh(ors) I.*

An demselben Orte waren noch erhalten die Basen der cohors II, IV, VII, VIIII, X.

In Lambaesis ist nur der äussere Hof des Praetoriums, durch spätere Umbauten verändert, erhalten und hier sind gefunden:

169 = CIL. VIII 2527 — Lambaesis — *Genio leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) pro salute imp(eratorum) Caes(arum) L. Septimi Severi Pii Pertinacis Aug(usti) et M. Aureli Antonini Aug(usti) et L. Septimii Getae Caes(aris) Aug(usti) et Iuliae Augustae matris Aug(ustorum) et castror(um) dedicant(e) Q. Anicio Fausto leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) c(larissimo) v(iro) co(n)s(ule) des(ignato) T. Arranius Datus signifer ex (sestertium) III mil(ibus) n(umum) de suo posuit.* a. 198.

170 = CIL. VIII 2528 — Lambaesis — *Genio Lambaesis pro salute Imp(eratorum) Caes(arum) L. Septimi Severi Pertinacis Aug(usti) et M. Aureli Antonini Aug(usti) et L. Septimii Getae Caes(aris) Aug(usti) et Iuliae Aug(ustae) matri Aug(ustorum) et castror(um) dedicante Q. Anicio Faust(o) leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) c(larissimo) v(iro) co(n)s(ule) des(ignato) L. Baebius Faustianus sig(nifer) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) L. Baebi Felicis vet(erani) ex signifero filius votum solvit.* a. 198.

Diese beiden, gleichzeitig gesetzten Cultaltäre sind noch in situ gefunden, No. 2527 *au praetorium, sur un piédestal demi-cylindrique,* und No. 2528 *au praetorium, sur un piédestal demi-cylindrique, orné sur les côtés de feuillages et de rinceaux.* Ihre Erhaltung an dieser Stelle verdanken sie ebenso wie die aus dem inneren Hofe stammenden Altäre No. 2529 *[Marti] patri* (vgl. S. 35) und 2530 *Genio castrorum* nur dem Umstande, dass sie der Heeresreligion des vierten Jahrhunderts völlig entsprachen.

Als sie zuerst aufgerichtet wurden, müssen die signiferi in diesem äusseren Hofe eine Cultstätte besessen haben. Nun heissen die Heilig-

---

[325]) Nach Renier gefunden *au nord du camp,* was doch zu verstehen ist *au nord du praetorium dans le camp.* Denn was diese 6 Basen nebeneinander im freien Felde sollen, würde man sich vergeblich fragen. Wie im Marschlager, so bildet auch im Standlager die praetentura das vorderste Drittel der Lagerfläche.

tümer der principales immer schlechthin scholae, d. h. Nischen, so dass diese Kapellen notwendig in einem grösseren baulichen Zusammenhang gestanden haben müssen, der die Nennung des Ortes zwecklos machte. Die Schola der signiferi hatte aber in Lambaesis, wie die Altäre No. 169 und 170 beweisen, ihren Platz im äusseren Hofe des Praetoriums. Das entscheidet über den Ort aller anderen Scholae.

Die Tribunen und Centurionen hatten das Recht, den inneren Hof zu betreten. Hier stehen die von ihnen errichteten Kaiserstatuen und hier müssen auch ihre gemeinsamen Altäre gestanden haben.

171 = CIL. VIII 18239 — Lambaesis — *Sil[vano] Aug(usto) sa[cr(um)] centuriones leg(iones) III Aug(ustae) curante Memmio Donato decimo pilo.*

Diese Inschrift stammt, wie Schmidt mit Recht bemerkte, aus der Zeit nach der Wiederherstellung der Legion durch Valerian; also aus einer Zeit, wo die Illyrier, die dem Heer die Kaiser gaben, unter den Offizieren das wichtigste Element bildeten. So ist der Gott der Illyrier, Silvanus, in das Heiligtum der afrikanischen Legion gelangt.

Auch in der Hauptstadt bestand dieselbe Scheidung.

172 = CIL. VI 2961 — Rom — *C. Iulius Secundus (centurio) coh(ortis) I Vig(ilum) posuit sibi collegisque suis et futuris.* Diese Basis trug ein für Cultzwecke bestimmtes Gerät.

Danach ist auch der innere Hof in Carnuntum bemessen, wie der äussere für die Principales. Offiziere zählt die Legion: den praefectus legionis, 6 tribuni und 60 centuriones[326]). Principales im weitesten Sinne sind alle die, welche noch zu den immunes gehören und deren Funktion in einem speziellen Titel zum Ausdruck kommt. Taktische Chargen zählte die Legion allein 180, drei auf die Centurie, dazu kommen alle den Offizieren zugeteilten principales und die equites legionis, so dass ihre Zahl tausend übertroffen haben muss. Bei den grossen Culthandlungen, wie dem Opfer am dies natalis aquilae, versammelten sich die Offiziere im inneren Hofe, die principales an ihrer Schola, die milites auf der via principalis[327]).

Die Scholae der principales lassen sich noch im wesentlichen rekonstruieren.

1) Das Officium cornicularioum des Statthalters.

173 = CIL. VIII 2586 — Lambaesis[328]) — *qui imagines sacras aureas fecerunt cornicularii* 2 Mann, *comment(arienses)* 2 Mann, einer davon ist

---

[326]) Ich gebe die Normalzahl, ohne auf das Einzelne hier eingehen zu können.

[327]) Vgl. auch das Recht der Heeresreligion.

[328]) Die Provenienzangaben Reniers für dieses Denkmal wie für die

der *commentariensis* des *trib(unus) leg(ionis), speculatores* 4 Mann [329]), *beneficiarii co(n)s(ularis)* 30 Mann, *quaestionarii* 5 Mann, *benef(iciarii) t(ribuni) sexm(estris)* 5 Mann, *haruspex* 1 Mann. — Rechts *cura agente C. Memmio Victore (centurione) leg(ionis) III Au(gustae)* [330]).

Dies ist die rechte pila der schola; die Zahl der principales dieses Officiums ist nicht vollständig [331]). Die Zusammensetzung des Officiums ist nicht allgemein beweisend für die Officia solcher Provinzen, wo der Statthalter mehrere Legionen unter seinem Befehl vereinigte. Aber die Zuteilung des tribunus sexmestris an das Hauptquartier ist gewiss allgemeine Norm.

In dem Heiligtume derjenigen Hauptlager, wo der Statthalter seinen Sitz hatte, der über mehrere Legionen gebot, gliedert sich dieses Heiligtum in mehrere Scholae.

174 = CIL. III 3524 [332]) — Aquincum — *scola speculatorum legionum I et II adiutricium piarum fidelium Severianar(um) refecta per eosdem quorum nomina infra scripta sunt dedicante Fl(avio) Aeliano leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) Kal. Octob. Modesto et Probo cos.* Es folgen 20 Namen *curante Aur(elio) Pertinace frumentario.*

175 = CIL. III 4402 — Carnuntum — *Herculi Aug(usto) spec(ulatores) P(annoniae) s(uperioris).*

Auch das ist kein Zufall, dass der einzige Altar einer schola, der in Carnuntum gefunden wurde [333]), dem Hercules gilt, sondern ist eine

---

meisten gleichartigen, können nichts beweisen für den ursprünglichen Aufstellungsort der Steine. Das Officium des Statthalters, das im Tempel des Aesculap Kaiserbilder errichtet — denn das sind die imagines sacrae, vgl. Inschrift No. 4 — ist eine Absurdität.

[329]) Warum nur 4 speculatores genannt sind, habe ich erklärt, Rhein. Mus. 45 (1890) S. 210 Anm. 2.

[330]) Dieser wird der princeps praetorii sein. Vgl. S. 31.

[331]) Ich muss mich hier wie bei den anderen scholae auf das Notwendigste beschränken, da eine erschöpfende Behandlung nur im Zusammenhang einer Untersuchung über Rangordnung und Avancement gegeben werden kann.

[332]) Vergleiche über diese und folgende Inschrift Rhein. Mus. 45 (1890) S. 205 ff.

[333]) Der Altar wurde noch in situ gefunden, weil er aus demselben Heiligtum stammt wie No. 176, das nicht ganz zerstört wurde. Nur der innere Hof und die Tempel sind von den Steingräbern der späteren Zeit einigermassen verschont geblieben. Da dieses Officium, das wenigstens durch zwei Denkmäler noch vertreten ist, das vornehmste des Lagers ist, so wird es dem inneren Hofe zunächst gelegen haben. Der äussere Hof ist sonst vollständig geplündert. Also waren die scholae in dem äusseren Hofe nach dem Range der principales aufgestellt, was durch die militärische Ordnung an sich gegeben ist.

Folge derjenigen Ordnung der Lagerculte, wie sie im vierten Jahrhundert bestand.

Dennoch waren diese scholae zu einem gemeinsamen Heiligtume verbunden. Vgl. No. 43.

176 = CIL. III 4452 — Carnuntum — *imp(eratori) Caes(ari) M. Aur(elio) pio felici Aug(usto) Parth(ico) max(imo) Brit(annico) max(imo) pontif(ici) max(imo) trib(unicia) pot(estate) XVI imp(eratori) II co(n)s(uli) III desig(nato) IIII p(atri) p(atriae) proco(n)s(uli) cornicularii commentarienses speculatores legionum III Antoninianor(um) P(annoniae) s(uperioris) devotissimi numini eius.* Es folgen die Namen der 3 *cornicularii*, 3 *commentarienses* und 30 *speculatores* des Statthalters von Pannonia superior. a. 213.

Dass diese Basis den Genius des Kaisers trug, stellen hier die Fundumstände ausser Zweifel. Der Genius des Kaisers lag noch neben der Basis (vgl. Taf. II Fig. 3 [333a]).

R. v. Schneider schreibt mir: „Dass die Figur des Genius zur Basis gehört, entnehme ich einem in unseren Aktenfascikeln aufbewahrten handschriftlichen Berichte A. v. Steinbüchels über einen Ausflug nach Carnuntum im Sommer 1816. Er spricht darin von 'einer sehr niedlichen Statue von schönem Marmor, aber ohne Kopf und an den Füssen beschädigt, welche mit der linken Hand ein Füllhorn hielt. Sie wurde nach der Inschrift des Postamentes, welches auch von Marmor ist und unstreitig zur Statue gehört, von den cornicularìis, den commentariensibus und den speculatoribus dreier von den Antoninen benannten Legionen dem Caracalla gesetzt'. Auch in seiner Beschreibung des Theseums (Wien 1817 und 1829) nennt er No. 16 einen 'grossen Untersatz in Gestalt eines Opferaltars, Inschrift und dazu gehöriger und darauf stehender Figur des Genius der Stadt Carnuntum, die nebenbei war aufgedeckt worden'. Die Späteren haben diese deutlichen Angaben Steinbüchels übersehen oder mit Unrecht missachtet. Steinbüchel liess sie nach einem englischen Relief (Lyvons Magna Britannia T. IV n. 7 p. CLXXIV) ergänzen. Neu sind der Kopf, dessen Mauerkrone erst ich wieder entfernen liess, die r. Brust, der r. Arm mit der Patera, der linke zum Teil, das spitze Ende des Füllhorns, der unterste Teil der Beine mit den Füssen, die Plinthe. Die Proportionen des Körpers sind durch Anfügung eines Teiles des Thorax dem Restaurator zu kurz geraten; er erscheint gedrungener und von kindlicheren Formen, als wohl ursprünglich der Fall war“.

---

[333a]) Abgebildet nach einer Photographie, die ich der Güte R. v. Schneiders verdanke.

Nach den Münzbildern zu schliessen, wird der Kopf den Modius getragen haben. Vgl. S. 96.

2) Das Officium des legatus legionis.

Es kann in Lambaesis, woher unsere Denkmäler fast alle stammen, nicht existieren; aber in den Lagern der Provinzen, welche mehrere Legionen zählten, hat es bestanden.

3) Das Officium des praefectus legionis.

177 = Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France T. 54 (1894) p. 7 SA.[334]) — Lambaesis — [*D*(*ominis*) *n*(*ostris*) *tribus Au*]*g*(*ustis*( *Arab*(*icis*) *Adi*[*ab*)*enicis*) *Parth*(*icis*) *maxi*(*mis*) *pro inc*]*olumitatc domu*[*s divinae scholam cum im*]*aginib*(*us*) *sacris fece*[*r*(*unt*) *et ob eam sollemnitatem d*]*ec*(*reverunt*) *uti duplis stipend*[*iis suis arca fiat regressi*] *de exp*(*editione*) *fel*(*icissima*) *Mesopot*[*amica mil*(*ites*) *duplarii l*]*eg*(*ionis*) *III Aug*(*ustae*) *p*(*iae*) *v*(*indicis*) *quoru*[*m nomina s*]*ubiecta sunt* . . . . . . *Aemilius Cattianus cor*(*nicularii*) *L* . . . . . . . . . . . *b*(*ene*)*f*(*iciarii*) *prae*]*f*(*ecti*) *T. Flavius Surus actar*[*ius* . . . . . . . . [*secundum*] *legem scholae* [*collegis*] *prioribus denarios c*(*entum*) *quaestor* [*adnumerabit*].

Nach den cornicularii[335]) können nur die beneficiarii gestanden haben[336]), weil dies das Rangverhältnis fordert; der actarius tritt hier wie in dem officium des legatus legionis für den fehlenden commentariensis ein[337]). Dem officium gehören auch librarii[338]), immunes und discentes an[339]), so dass es schon deshalb nicht vollständig genannt sein kann. Wie Cagnat bemerkt, sind zwei dieser Officialen der erhaltene cornicularius und der actarius vor dem Feldzug optiones gewesen[340]). Sie sind

---

[334]) Mit den treffenden Ergänzungen Cagnats, die ich nur an wenigen Stellen weitergeführt habe.

[335]) Die zwei cornicularii des Officiums sind wahrscheinlich eine Eigentümlichkeit derjenigen Provinzialheere, welche nur eine Legion zählen, so dass die Funktionen des praefectus legionis vielleicht in diesem Falle eine weitere Competenz als sonst begriffen. Ephem. epigr. IV p. 414. CIL. VIII 17625.

[336]) Die beneficiarii müssen nach der Analogie der Officia der anderen Offiziere weit zahlreicher gewesen sein als die 2 in dieser Inschrift fehlenden Namen erkennen lassen.

[337]) CIL. III 7753: *Iulius Alexander actarius l*(*egati*) *l*(*egionis*) *XIII geminae.*

[338]) Brambach 146.

[339]) CIL. III 3565 *P. Tarrutenio Stel*(*atina*) *Proculo Taurini evocato leg*(*ionis*) *II ad*(*iutricis*) *stip*(*endiorum*) *XLVI ann*(*orum*) *LXVII h. s. e. C. Cornelius Felix cornicular*(*ius*) *praef*(*ecti*) *leg*(*ionis*) *eiusdem h*(*eres*) *ex t*(*estamento*) *f*(*aciendum*) *curavit et immunes et discent*(*es*).

[340]) CIL. VIII n. 2554 = No. 180, wo beide wiederkehren und ihre Beförderung durch den Zusatz COR und ACT in der Liste ersichtlich gemacht ist.

also durch Avancement in das collegium eingetreten und die collegae priores werden jene sein, an deren Stelle sie getreten sind[341]).

4) Das Officium des tribunus laticlavius.

178 = CIL. VIII 2551, cf. 18046 — Lambaesis — *Imp(eratori) Caes(ari) L. Septimio Severo Pio Pertinaci Aug(usto) Arab(ico) Adiab(enico) Parth(ico) maximo et M. Aurelio Antonino Aug(usto) Augusti n(ostri) filio et [L.] Se[p]timi(o) Ge[tae nobil(issimo) Cae]s(ari) Augusti n(ostri) Antonini [fratri] filio domini n(ostri) Severi et Iuliae Aug(ustae) matri Aug(ustorum) et castrorum dedic(ante) Q. Anicio Fausto leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) co(n)s(ule) desig(nato) cornicularius et b(ene)f(iciarii) laticlavii mil(ites) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) ex arca sua fecerunt, quorum nomina subiceta sunt.* Es folgt 1 cornicularius und 11 beneficiarii.

Der tribunus laticlavius hat ein eigenes officium, an dessen Spitze der cornicularius steht, der allen anderen Tribunen fehlt, weil er der ranghöchste Offizier der Legion ist und nach der Dienstordnung der Stellvertreter des Legatus[342]).

5) Die beneficiarii der anderen tribuni.

179 = CIL. VIII 18078 — Lambaesis — *L. Septim[io Getae imp(eratoris) Caes(aris)] L. Sep[timi Severi Pii Pertin(acis)] Aug(usti) A[rab(ici) Adiaben(ici) Parth(ici) max(imi)] fil(io) M. [Aur(eli) Antonini Aug(usti) fratri] n[obil(issimo) Caes(ari) dedicante Q. Anicio Faus]to leg(ato) A[ug(usti) pr(o) pr(aetore) co(n)s(ule) beneficiarii] trib[unorum].* Es folgen die Namen[343]). Es ist die Basis der Statue Getas, die in der Schola stand.

6) Die Signiferi.

Wir können die Existenz dieses collegiums, welche die Altäre Nr. 169. 170 sicher bezeugen, noch nachweisen aus der Charge optio signiferorum[344]). Denn das Statut des collegiums der cornicines (Nr. 182) zeigt, dass in jenen Collegien, deren Mitglieder dem Range nach gleichstehen, bei denen also ein durch die Organisation gegebener Obmann fehlt, ein optio die Leitung hat[345]). Der optio der signiferi beweist

[341]) Das Collegium bestand seit Hadrian, aber der Neubau der Schola wurde mit der Anlage einer arca verbunden.

[342]) Vgl. Rhein. Museum 1893, 243.

[343]) Die erhaltenen Namen sind alle verschieden von denen des Collegiums der Inschrift No. 178.

[344]) Brambach 1048. CIL. III 1124. 1202, XII 2929.

[345]) Das ist nicht der Fall bei den Optiones, weil der Rang dieser Offiziere sich nach dem Range des Centurio richtet, in dessen Centurie sie dienen. CIL. VIII 18072.

demnach, dass es unter den signiferi der Legion keinen Unterschied der Funktionen giebt, oder dass die Legion nur eine Art von signa besass[346]).

7) Die Optiones.

180 = CIL. VIII 2554 — Lambaesis — *Pro salute Aug(ustorum) optiones scholam suam cum statuis et imaginibus domus [di]vinae, item diis conservatoribus eorum, ex largissimis stipendiis et liberalitatib(us) quae in eos conferunt, fecer(unt), curante L. Egnatio Myrone q(uaestore); ob quam sollemnitatem decreverunt ut collega proficiscens ad spem suam confirmandam accipiat sestertium octo mil(ia) n(ummum) veter(ani) quoque missi accipiant Kal. Ian. anularium singuli sestertium sex mil(ium) n(ummum) quae anularia suo die quaestor sine dilatione adnumerare curabit.* Es folgen 64 Namen.

8) Die tesserarii.

181 = CIL. VIII 18070 — Lambaesis — *[Imp(eratori) Caes(ari) L. Septimio Se]vero Pio Pertin(aci) Arab[ico Adiabenico Parthico maximo Aug(usto) et M. Au]relio Antonino Aug(usto) et L. [Septimio Getae Caes(ari) Aug(usto) et Iuliae Augustae matr]i Aug(ustorum) et castrorum ded[icante Q. Anicio Fausto leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) co(n)s(ule)] des(ignato) tesserari leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) [v(indicis) scholam ex largissimis stipendiis fecerunt] ob quam sollemnitatem [decreverunt arca ut fiat ex qua iis qui ex eo colle]gio dimitentur singulis anular[i n(omine) dentur (sestertium) . . . . m(ilia) n(ummum) cur]an[t]e C. [Iu]lio Tertullo qu(a)es[tore].*

9) Die tubicines. Vgl. No. 37.

10) Die cornicines.

182 = CIL. VIII 2557 — Lambaesis — *Pro Felicitate et incolumitatem saeculi dominorum n(ostrorum) Aug(ustorum) L. Sep(timi) Severi Pii Pertinacis Aug(usti) et M. Aureli Antonini Aug(usti) [et L. Septimi Getae Caes(aris)] Aug(usti) et Iuliae Aug(ustae), matri Aug(ustorum) et castr(orum) et [Fulviae Plautillac Aug(ustae)] Antonini Aug(usti) nostri [coniugis].*
*cor(nicines) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis).*

Es folgen 35 Namen, dem ersten ist *opt(io)* beigeschrieben.

*Scamnari n(omine) dabunt col(legae) qui fac(ti) fuer(int) denarios DCCL. Si qui d(e) col(legis) tram(are) pro(ficiscetur), cum pro(motus) s(it) acc(ipiet) viat(icum) pro(cessus) m(iles) denarios CC, eq(ues) a(utem) [(denarios)] Ɵ.*
*It[e]m vet(e)ranis anularium nomine denarii Ɵ.*
*Item, si qui ex coll(egio) amplio(re) grad(u) prof(iciscetur), accip(iet) denarios Ɵ.*

---

[346]) Es bestätigt dies nur, dass es keine Signa der Cohorten giebt. Die Fahnen S. 23.

*Item, si qui obitum naturae red(diderit), acc(ipiet) her(es) ips(ius) sive proc(urator) denarios D.*
*Item, quod abom(inamur), si q(ui) loc(um) su[um] amis(erit), accipiet denarios CCL.*
*[I]t[e]m, qui arc(a) solut(i) sunt et si quis de tironib(us) ab hac die satis arcae fec(erit), accipiet quitquit debet(ur).*
*Lex fact(a) XI kal(endas) Sep(tembres) Plautiano II et Geta II cos.*

*[G]e[m]in[u]s Antoninus Filinus Marcus.*

Die Zahl der cornicines ist wohl verständlich. Die erste Cohorte zählte 5 Centurien[347]), alle anderen 6[348]). Dieser Zahl der Centurien entsprechen die cornicines, wenn für die Cohorten mit Ausnahme der ersten die alte Vereinigung zweier Centurien unter einer Fahne, der manipulus[349]) noch bestand. Dann sind 32 cornicines milites und 3 equites. Die Legionsreiterei hatte aber drei vexilla[350]).

11) Die armaturae. Vgl. No. 44. 45.

12) Die armorum custodes. Vgl. No. 113.

13) Die mensores.

183 = CIL. III 10976 — Brigetio — *Genio Mens[or(um)] [le]g(ionis) I adi(utricis).*

14) Das Spitalpersonal.

184 = CIL. VIII 2553 — Lambaesis — *Imp(eratoribus) Caes(aribus) L. Septimio [Severo Pio Pertinaci Aug(usto) et M.] Aurelio Antonino P[io Aug(usto) et L. Septimio Getae Caes(ari) Aug(usto)] et Iuliae Aug(ustae) matri Aug(ustorum) et [castrorum dedicante Q. Anicio] Fausto co(n)s(ule) ampl(iorem) ex largi[ssimis) stipendiis quae in] eos conferunt fecerunt optiones valet[udinarii medici capsarii] pequari librarius et discentes capsasio[rum et librari? ob quam so]lemnitatem decreverunt universi arca u[t fiat ex qua veterani qui ex] eodem collegio dimittentur anulari n(omine) sing[uli accipiant kal. ian. (sesterium) . . mil(ia) n(ummum)] item discentibus proport(ione) scamnari sui (sestertium) (mille) n(ummum) [sua die quaestor adnumerare cur(abit)].*

Die Ergänzungen beruhen auf Dig. 50, 6, 7, wo unter den immunes genannt werden optiones valetudinarii medici capsarii und später librari qui docere possunt.

Die capsarii können nur nach der capsa heissen; sie sind also die Lazarethgehilfen, die in ihrer capsa Verbandzeug, Schienen u. dgl. tragen. Die discentes capsariorum sind Rekruten, welche ihnen zur

---

347) CIL. VIII 18072.
348) CIL. III 6580.
349) Vgl. die Fahnen S. 22.
350) Vgl. No. 189.

Ausbildung beigegeben sind. Die Tierärzte fehlen in der Inschrift ganz. Und doch hat das Veterinarium im Lager bestanden und zwar in enger Verknüpfung mit dem Valetudinarium [351]). Ich erkenne deshalb in den pequarii, deren Bedeutung ganz unbekannt ist [352]), die Tierärzte.

15) Die equites legionis.

185 = CIL. VIII 2550 — Lambaesis — *Imp(eratori) Caes(ari) divi M. Antonini Ger(manici) Sar(matici) fil(io) divi Commodi fratri divi Pii Antonini nep(otis) divi Hadriani pronep(oti) divi Traiani Parthici abn(epoti) divi Nervae adn(epoti) L. Septimio Severo Pio Pertinaci Aug(usto) Arabico Adiabenico Parthico p(ontifici) m(aximo) trib(unicia) potestate VI imp(eratori) XI co(n)s(uli) II patri patriae proco(n)s(uli) et imp(eratori) Caes(ari) M. Aurelio Anton[ino A]ug(usto) L. Septimi Severi Pii Pertinacis Aug(usti) n(ostri) filio et [L. Septimio Getae Caes(ari)] L. Septimi Severi Pii Pertinacis Aug(usti) n(ostri) filio Imp(eratoris) Caes(aris) M. Aureli Antonini [frat(ri)] et Iuliae Domnae Augustae matri castrorum dedicante Q. Anicio Fausto leg(ato) Aug(ustorum) pro pr(aetore) c(larissimo) v(iro) co(n)s(ule) desig(nato) eq(uites) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis).*

186 = CIL. II 2663 — Leon — *Imp(eratori) Caes(ari) M. Aurel(io) Antonino Pio felici Aug(usto) Parthic(o) max(imo) Brit(annico) max(imo) pontif(ici) max(imo) trib(unicia) pot(estate) XVIIII co(n)s(uli) IIII imp(eratori) III p(atri) p(atriae) proc(onsuli) equites in his actarius leg(ionis) VII Gem(inae) Ant(oninianae) p(iae) fel(icis) devoti numini maiestatique eius dedicat(um) VII K. Oct. Cattio Sabino II et Cor(nelio) Anullino cos.* a. 216.

---

[351]) Hygin. Kap. 4 und meine Erläuterung S. 47 und 56. Der Train ist im Marschlager eingeschoben, weil die fabrica, die Feldschmiede, mit dem Tierspital verbunden ist. Der Lärm, den sie verursacht, stört die Kranken des valetudinariums. Im Standlager existiert keine Schmiede. Die Waffen für die Truppen kamen normal aus dem Zeughaus in Rom. Tacitus hist. 1, 38 aperiri deinde armamentarium iussit. rapta statim arma, sine more et ordine militiae, ut praetorianus aut legionarius insignibus suis distingueretur: miscentur auxiliaribus galeis scutisque. Das Zeughaus in Rom enthielt also Waffen für alle Truppengattungen. Es beruht dies auf den Einrichtungen der Republik, die nur armamentaria publica in Rom kennt (Cicero Rab. perd. 7, 20), weil das Heer dem Prinzip nach kein stehendes ist und keine Standlager hat, so dass noch Caesar die Zeughäuser der macedonischen Könige in Demetrias (Plutarch Brut. 25) benützte. Es fehlen daher den Truppen auch in der Kaiserzeit, als die Standlager armamentaria erhielten (Brambach 6. CIL. VII 446), die Chargen, welche sich auf die Erzeugung der Waffen beziehen. Vgl. Korrbl. XI p. 230.

[352]) Die geläufige Beziehung auf die prata legionis beruht nur auf einer falschen Auffassung dieses Begriffes. Vgl. S. 100.

187 = CIL. VIII 2593 — Lambaesis — *Ael(ius) Severus eq(ues) leg(ionis) III Aug(ustae) (centuria) Iul(i) Candidi explicitus desiderio animo sui aram quam voverat Fortunae Aug(usti) l)ibens) a(nimo) reddidit eamque dedic(avit).*

Es ist ein offizieller Altar, weil der eques seine Centuria nennt [353]).

188 = Brambach 390 — incerta — *Herculi Ianuarinius Moderat(us) col(legio) eq(uitum d(ono) d(edit).*

Die Beziehung auf die Legionsreiterei ist nicht sicher, weil dieselbe Einrichtung bei der Auxiliarcohorte bestand. Vgl. Nr. 133.

Aus dem Heiligtum der equites legionis III Augustae stammt auch die Liste:

189 = CIL. VIII 2562: An der Spitze fehlen 2 Chargen. Eine war auf das Gesimse gesetzt, also als die höchste bezeichnet. Es ist vielleicht der *optio equitum* [354]). Die 3. und die 4. sind *vexillarii [eq(uitum)]* [355]). Demnach wird auch die 2. ein *vexillarius equitum* gewesen sein. Dann folgen *tess(erarius) [eq(uitum)] mag(ister) k(ampi?) hast(ilarius)* [356]) *cur(ator) sco(lae).* Ausser den principales sind nur 41 milites genannt, das ist für drei oder auch nur für zwei vexilla viel zu wenig, so dass also die Liste auf einer zweiten pila weiterging.

Dennoch kann die Zahl der Legionsreiter nicht sehr gross gewesen sein, sie war vielleicht so gross wie zur Zeit Neros [357]).

B. J. 3, 6, 2: Μεθ' οὓς αὐτὸς (Vespasian der Armeecommandant) τούς τε ἐπιλέκτους τῶν πεζῶν καὶ ἱππέων (= equites et pedites singulares) καὶ τοὺς λογχοφόρους [357]) ἔχων. εἵπετο δὲ αὐτῷ τὸ ἴδιον τοῦ

---

[353]) Vgl. darüber Arch. epigr. Mitt. X S. 36. Nur einmal kehrt dies wieder CIL. III 11239, weil die Inschrift dem 1. Jahrhundert angehört, als die Grabsteine noch den Inhalt der latercula militum genau wiedergaben. Die Fahnen S. 21.

[354]) Vgl. CIL. VIII 2568, 18.

[355]) In der Legion haben nur die equites vexilla CIL. 16549 (vor Hadrian), Verhandlungen der 42. Philologenversammlung S. 239, Die Fahnen S. 26.

[356]) Die Bezeichnung *hast.* gilt auch für die 4 folgenden Namen, so dass also 5 hastilarii anzusetzen sind. Wie die Zeugnisse liegen, ist es wahrscheinlich, dass Vespasian diese Reiter abgeschafft und Hadrian wieder eingeführt hat. Meine Ausgabe des Hygin. S. 70.

[357]) Das heisst die Leute sind mit lanceae ausgerüstet und gehören zum Stabe des Armeecommandanten. Da unter den Praetorianern die speculatores allein lanceae führen, so sind die *λογχοφόροι* die speculatores des Statthalters. Sie sind die Leibwächter aus der Bürgertruppe wie die equites singulares aus den auxilia. Die Einrichtung geht auf die Republik zurück bell. Afr. 37, 1 speculatores apparitoresque omnes ut sibi praesto essent. Im Heer des Antonius bilden sie eine Cohorte, Die Fahnen S. 75. Schon im

τάγματος ἱππικὸν εἴκοσι πρὸς τοῖς ἑκατὸν ἱππεῖς. Vespasian verwendete also die Legionsreiterei als Stabskavallerie. Dies wird ihre eigentliche Bestimmung sein, zunächst beim Commandanten der Legion. Dieser General, der in der Organisation des römischen Heeres unseren Divisionsgeneralen verglichen werden darf, besitzt keine singulares, also dem Anscheine nach keine Stabscavallerie. Die Realität militärischer Verhältnisse zeigt aber, dass er ohne solche den mannigfachen Aufgaben seiner Stellung gar nicht gerecht werden kann. Die Schlachtencavallerie der alae und equites singulares des Kaisers hat als taktische Chargen decuriones, duplicarii und sesquiplicarii und als Träger der Turmafahnen signiferi. All das fehlt den Legionsreitern. Sie stehen im Stande der Centurien und demgemäss haben sie als Fahnen vexilla, die Fahnen detachierter Truppen. Wenn man sie als Stabscavallerie fasst, so erklärt sich die geringe Zahl der Reiter und überhaupt ihre Existenz. Verwendbar zur Attaque sind sie trotzdem und wurden wenigstens unter Tiberius, wenn notwendig, eingesetzt.

Die Bedeutung der scholae als Cultgebäude ist klar ausgesprochen in der Weihung durch die Statthalter. Deshalb werden sie auch immer von den Soldaten aus eigenen Mitteln errichtet. Welchen Charakter dieser Cult des Lagers unter Septimius Severus trug, bezeugen die Inschriften nicht minder klar. Die Namen der Kaiser stehen auf den erhaltenen Epistylbalken im Dativ [358]), sie sind also die Gottheiten der Schola und gehen deshalb den unsterblichen Göttern voran [359]). Die Gebäude sind tempelartig und die Nische bildet nur die Rückwand [360]). In diesem Tempel stehen die statuae und imagines, d. h. Geniusstatuen und die Medaillons der kaiserlichen Familie [361]), die Bilder der dii conservatores [362]) mit ihren Altären [363]). Wie der Bau tectonisch ausge-

---

Heere des Polybius stehen nebeneinander 6, 31, 2 οἱ τῶν ἐπιλέκτων ἱππέων ἀπόλεκτοι καί τινες τῶν ἐθελοντὴν στρατευομένων τῇ τῶν ὑπάτων χάριτι. Erstere sind die aus den extraordinarii, also den auxilia, abkommandierten singulares, letztere Legionare, über deren Benennung wir nichts wissen, weil die Geschichtserzählung in lateinischer Sprache für diese Zeit keine technische Korrektheit besitzt.

[358]) No. 177. 178. 181. 184. 185.

[359]) No. 180.

[360]) Erhalten nur 180. Die eigentliche Bauinschrift stand über der Thür dieses Tempels und lautet ähnlich wie bei den in Anm. 358 aufgezählten Fällen.

[361]) No. 180 und 173. 176. 179. 186.

[362]) No. 180.

[363]) No. 36. 37. 43. 44. 45. 46. 73. 113. 170. 175. 187. 188.

führt war, liesse sich nur durch ein Studium der Überreste in Lambaesis feststellen. Es hing von den Mitteln der einem Collegium angehörenden Soldaten ab und der Zahl und der Bedeutung der principales, so dass nur die allgemeine Anlage einheitlich gewesen sein wird.

Die arcae haben mit dem Collegium als solchem und der Religion des Lagers nichts zu thun. Alle Zwecke, denen sie dienen, sind profan. Errichtet werden diese arcae aus Anlass der Einweihung der neugebauten oder umgebauten Scholae. Dass sie an das Heiligtum anknüpfen, haben sie mit der gemeinsamen Sparkasse aller milites ad signa gemein. Die Zugehörigkeit zu der Kasse ist durch die Zugehörigkeit zum Collegium bedingt und erlischt durch den Tod des Mitgliedes, Entlassung, sei es honesta missio oder ignominiosa, endlich durch Avancement, weil das Mitglied notwendig in ein anderes Collegium übertritt. Diese Kassen haben auch mit dem militärischen Dienste nichts zu thun, so wenig wie die Kasse ad signa. Denn der Austritt ist auch demjenigen Mitglied gestattet, das in dem Collegium verbleibt. No. 182 am Schlusse: *Item qui arca soluti sunt et si quis de tironibus ab hac die satis arcae fecerit, accipiet quitquit debetur.*

## Die Scholae der Auxilia.

Auch bei den Auxilia bestand diese Einrichtung.

1) Decuriones. Vgl. No. 149. 150.

190 = CIL. III 7626 — Alsó-Ilosvae — *P. Ael(ius) Paulin[u]s templ(um) instituit pro se suor[u]mque salute Genio sancto scolae decurionum* (der ala I Frontoniana).

2) Centuriones.

191 = CIL. III 7631 — Alsó-Kosály — *[Ge]nio s[co]les ordinatorum suc c(uragentibus) L. Cilio [A]eliano et [T]ib(erio) Aurel(io) Ro . . . principibus pos(uerunt).*

Diese Scholae beweisen, dass Centuriones und decuriones der Peregrinen-Truppen principales sind [364].

3) optiones.

192 = Bonn. Jahrb. 46, 112: *Genio optionum coh(ortis III) Aquitanorum.*

4) equites der Cohortes equitatae. Vgl. No. 133. 188.

5) aeneatores. Vgl. No. 36.

---

[364]) Hygin. C. 16. Beide Chargen werden regelmässig aus den Soldaten der Auxilia selbst besetzt, Arch. epigr. Mitt. X S. 29 Anm. 1. Der Unterschied zwischen milites und Centuriones als Offiziere, in unserem Sinne gefasst, hat erst die Kaiserzeit herausgebildet; zu dieser Art Centurionat ist nur der römische Bürger berechtigt.

6) Die duplicarii eines numerus.

193 = CIL. VII 1037 — Bremenium — *D(eae) R(omae) s(acrum) dupl(icarii) n(umeri) exploratorum Bremen(iensium) aram instituerunt n(umini) eius C. Caep(io) Charitino trib(uno) v. s. l. m.*

Die Einrichtung gilt also für alle Chargen der Auxilia. Sie findet sich in gleicher Weise bei den hauptstädtischen Truppen.

## Scholae der Praetorianer.

Schola speculatorum.

194 = CIL. VI 215 — Rom — *vex(illarius) L. Locer(ius) L. (filius) Sabina Constitutus Volaterra, opt(io) C. Iulius C. f(ilius) Cam(ilia) Priminus Ravenna fac(tus) (centurio) scolam vetustate corruptam pecunia publica restituendum [curarunt it]em aed[icul]am de suo marmore adornaverunt.*

Schon Kellermann hat erkannt, dass diese Inschrift wegen des Fundortes sich auf Praetorianer beziehen müsse. Der Vexillarius bezeichnet eine Reitertruppe. Um diese Truppe selbst zu bestimmen, ist es notwendig, das Avancementsgesetz der Praetorianer zu erörtern. Auch hier gilt wie bei allen Truppen, dass das Avancement zu den Principales, die an Rang über den signifer stehen, nie vom gregarius ausgehen kann, sondern stets die Bekleidung einer der drei taktischen Chargen: tesserarius, optio, signifer voraussetzt[365]. Ausnahmsweise kann eine der taktischen Chargen sofort zum evocatus vorrücken[366]. Die principales, welche an Rang über diesen Chargen stehen, das Officium des praefectus praetorio und des cornicularius tribuni werden nach der Dienstordnung notwendig evocati[367], ebenso wie der höchste aller principales der cornicularius praefecti praetorio notwendig centurio wird. Der optio equitum steht aber an Rang den taktischen Chargen gleich, auch er ist durch eine Zwischenstufe von der evocatio getrennt[368]. Demnach ist No. 194 kein optio equitum gemeint.

Innerhalb der Centurien der Praetorianer stehen[369], obwohl sie

---

[365]) CIL. II 2610; III 2887. 7334; VI 2454. 2794. 3661; IX 1609; X 1763. Wilm. 1598.

[366]) CIL. V 7160; VI 2578. Deshalb ist in den Veteranenlisten angemerkt, dass diese evocati ex signifero sind CIL. VI 2379a 2, 21; 5, 51.

[367]) Unter den Inschriften der Veteranen der Praetorianer fehlen sie aus diesem Grunde ebenso wie in den Entlassungslisten (vgl. über diese Bormann, Eph. ep. IV p. 317 ff.), wo sie in dem einfachen evocatus enthalten sind.

[368]) CIL. VI 2440.

[369]) Vgl. besonders die Entlassungslisten.

eine selbständige Truppe bilden[370]), die Speculatores. Der einfache speculator steht an Rang bereits den taktischen Chargen gleich[371]); der Centurio der speculatores steht an Rang über dem centurio praetorianus[372]). Schon dieses Rangverhältnis beweisst, dass sie die Elite der Kaisergarde bilden[373]). Dies bestätigt Tacitus hist. 2, 11: *Ipsum Othonem comitabantur speculatorum lecta corpora cum ceteris praetoriis cohortibus.* Der Ausdruck ist wie immer bei Tacitus mit voller Prägnanz gewählt. Sie umgeben den Kaiser auf der Reise, Sueton, Galba 18: *descendentem speculator impulsu turbae lancea prope vulneravit* und selbst beim Mahle, Sueton, Claud. 35: *neque convivia inire ausus est nisi ut speculatores cum lanceis circumstarent.* Sie sind, da sie den Kaiser im Felde schützen, beritten, Tacit. hist. 2, 33: *cum ipso praetoriarum cohortium et speculatorum equitumque valida manus*[374]). Sie haben eine eigentümliche Bewaffnung[375]), welche auf einem Relief des Kaisers Marcus dargestellt ist[376]). Über ihre Organisation wissen wir ausser der Einteilung in die Cohortes praetoriae, dass sie zur Zeit von Galbas Ermordung 24 in einer Cohorte standen[377]), also im ganzen Praetorium an die 300[378]). Nun führt der rangshöchste der Cen-

---

[370]) CIL. III p. 1960. Dipl. XII.

[371]) CIL. VI 2755 und Orelli 3206.

[372]) CIL. X 6674.

[373]) Deshalb schickt der Narr Caligula seine Siegesbulletins unter ihrer Bedeckung nach Rom, als wäre es seine eigene Person, Sueton Cal. 44.

[374]) CIL. IX 395 (unter Nero).

[375]) Sueton Caligula 52 *speculatoria caliga,* Tertullian de corona 1 *speculatoriam morosissimam de pedibus absolvit,* d. h. sie ist durch ein compliziertes Flechtwerk von der gewöhnlichen caliga verschieden. Über die lancea vgl. die Stellen im Texte und Anm. 376.

[376]) Die Fahnen S. 78 Fig. 96. Der Fusssoldat vor dem Kaiser ist ein speculator, weil er eine lancea trägt. Zu Pferde hätte er den Kaiser verdeckt und soll doch nur seine Leibwache andeuten, die unentbehrlich ist, weil auch diese Scene in praetorio spielt.

[377]) Otho gewann die speculatores (Tacit. h. 1, 25), 23 speculatores erwarten ihn am miliarium aureum (Tacit. hist. 1, 27) und bringen ihn ins Lager, einer kehrt in den Palast zurück, um die falsche Nachricht zu bringen (Tacit. hist. 1, 35). Von der Cohorte, die die Wache hatte (1, 31), heisst es dilapsis speculatoribus cetera cohors, also standen in der Cohorte 24 speculatores. Wie diese principales es wagen uud durchsetzen konnten, einen neuen Kaiser zu machen, wird erst durch ihre Bedeutung als Elite der Kaisergarde historisch verständlich.

[378]) Das Praetorium zählte 12 Cohorten, also 288 speculatores, oder, da es wohl eine runde Zahl gewesen ist, 300.

turionen des Praetoriums den Titel trecenarius. Dieser Titel kann, wie Mommsen bemerkt hat[379]), nicht eine Gehaltsstufe bezeichnen, sondern wird von der Stärke der Abteilung genommen sein, welche dieser Centurio befehligte[380]). Ich glaube deshalb, dass der trecenarius die 300 speculatores des Praetoriums befehligte und deshalb unter den Centurionen des Praetoriums dem Range nach am höchsten steht. Daraus erklärt sich wieder, warum der trecenarius an keine bestimmte Cohorte gebunden ist; er war wie die speculatores dem Stande einer Cohorte nur zugeteilt.

Die Inschrift No. 194 kann demnach nur die Bauinschrift an der inneren Aedicula der Schola der speculatores sein. Dann ist der vexillarius, der auf die Stabscavallerie allein passt, verständlich und ebenso der optio, den Tacitus wie auch einen tesserarius bezeugt[381]).

Dem zweiten Bestandteil der Kaisergarde, den equites singulares, kann ein solches Elitecorps nicht gefehlt haben Ich glaube, sie hiessen hastilarii. In einer Turma dienten drei dieser principales (No. 90), was auf eine sehr grosse Zahl schliessen lässt. Auch bei den equites singulares finden wir den vexillarius (No. 91)[382]), ganz entsprechend dem vexillarius der speculatores Die Schlachtcavallerie der alae und der equites singulares ist mit Wurflanzen bewaffnet, wie ihre Grabreliefs zeigen. Deshalb glaube ich, dass die hastilarii nach der hasta heissen, mit denen sie als Stabscavallerie ausgerüstet waren, wie die speculatores mit lanceae.

---

[379]) Ephemeris Epigr. IV 242 ff. hat Mommsen die Inschriften der trecenarii zusammengestellt und im Wesentlichen richtig erläutert.

[380]) Der Centurio speculatorum auf der Inschrift CIL. X 6674 ist ein von Nero nach Antium deducierter Veteran. Unter diesem Kaiser findet sich das erste Beispiel des trecenarius (Mommsen No. 80), während der centurio speculatorum später nicht mehr existiert. Nero wird die Zahl der Leibwächter vermehrt und dem entsprechend den Titel neu geprägt haben.

[381]) Tacit. hist. 1, 25: Barbium tesserarium speculatorum et Veturium optionem eorundem. Plut. Galba 24 *ἐν τούτοις Οὐετούριος καὶ Βάρβίος, ὁ μὲν ὀπτίων, ὁ δὲ τεσσεράριος· οὕτω γάρ καλοῦνται οἱ διαγγέλων καὶ διοπτήρων ὑπερησίας τελοῦντες.* Ich kann hierin nur eine schlechte Übersetzung von tesserarius und optio erkennen und nicht von speculatores, von denen Plutarch gar nicht spricht.

[382]) CIL. VI n. 3239. 3253. Es wird auch kein Zufall sein, dass die hastilarii und der vexillarius die beiden hervorragenden Siegesdenkmäler No. 90 und 91 gesetzt haben. Vgl. die hastilarii der equites legionis oben S. 88 Anm. 356.

Aber beide Elitereitereien wurden um die Mitte des dritten Jahrhunderts ersetzt durch die tectores.

Über die tectores der Praetorianer vgl. No. 87.

Die tectores der equites singulares nennt [383])

195 = Dessau, inscr. select. 2190: *pro salute eq(uitum) sing(ularium) Genio turmes Herculi sancto Aur(elius) Hermogenes et . . . ilius Sabinus et Aur(elius) Maximianus tec[t]ores n(umeri) s(upra) s(cripti) [t(urmae)] Maximi ex votum tu[r]malibus bene mer[en]tes animo pleno posuerunt columna et lucerna aenea Decio Aug(usto) II et Grato cos.* a. 250.

Die Zahl der tectores ist genau dieselbe wie die der hastilarii No. 90 und die Art der Weihgeschenke die gleiche. Deshalb vermute ich das Eintreten der einen Truppe für die andere. In eben jener Zeit verpflichteten sich die Stabsoffiziere und Generale [384]), das Leben des Kaisers, der in Mitte seines Heeres oft am meisten gefährdet war, mit ihrem Leibe zu schützen, was in der Verleihung des Titels protector divini lateris zum Ausdruck kommt. Derselbe Gedanke hat auch die Umtaufe der Leibwächter des Kaisers veranlasst.

## Scholae der cohortes urbanae.

Auch hier ist nur ein Zeugnis erhalten.

196 = CIL. VI 218 — Rom — *milites coh(ortis) XII urb(anae) A. Aponius Sabinianus Tuder (centuria) Veri stip(endiorum) XVIII C. Aurelius Alexander Dyrr(achio) (centuria) Trebi stip(endiorum) XVIIII L. Aelius Donatus Benev(enti) (centuria) Trebi stip(endiorum) XIII imagines domin[o]rum n(ostrorum) et aediculam et aram de suo fecerunt dedicaverunt VII Kal. Octobr. duo(bus) Aug(ustis) Severo III et Antonino Pio cos.* a. 202.

Auf der Rückseite

*T. Tussanius [Resti]tutus Tuder i[ma(ginifer) coh(ortis)] XII urb(anae) (centuria) Vernas[i aedicu]lam vetustate v[exatam ad]plic(a)tis columni[s et renovatis] ornamentis cum [imag(ine) d(omini) n(ostri) et] signo Victoriae et . . . . . una cum Primitiv[o Aug(usti)] n(ostri) verna pediseq[uo] . . . Abigei? fec(erunt).*

Da die immunes kein Collegium bilden können, so ist die von Henzen vorgeschlagene Ergänzung imaginifer die einzig mögliche. Sie bestätigt die Dreizahl der Soldaten, welche das Heiligtum ursprünglich gestiftet haben. Denn nur diese principales existieren unter Septimius Severus notwendig, den drei Augusti entsprechend, in der Dreizahl [385]).

---

[383]) Auch CIL. VI n. 3261 ist [te]c(tor) zu ergänzen.

[384]) Vgl. meine Bemerkungen Marquardt, Staatsv. II² S. 610.

[385]) Vgl. die Fahnen S. 73.

Die ganz veränderte Geltung, welche der Kaisercult unter Septimius Severus im Heere gewonnen, hat in jener Zeit lebhaften Widerspruch erfahren und zwar von Seiten der Christen. Tertullianus Schrift de corona oder der Tractatus über den christlichen Soldaten, wie er sein soll, ist in der Absicht geschrieben, den neuen Götzendienst zu bekämpfen. Nach Rhetorenart beginnt er mit einem fingierten Falle[386]. Ein speculator d. h. der höchste caligatus im Reiche, bekennt sich beim Kaiseropfer[387] als Christ. Der Frevler wird vor die praefecti, d. h. die praefecti praetorio geführt[388]; das letzte Schicksal des Martyrs lässt die Schrift im Dunkeln, indem sie die Polemik auf Grund der Exposition entfaltet[389]. Für die Geschichte des Heeres ist dies doch von Bedeutung, weil es zeigt, dass, in Afrika wenigstens, Christen im Heere dienten und zwar solche, welche an dem neuen Glauben keinen Anstoss nahmen. Die Regierung konnte Schriften dieser Art nur als Aufreizung zur Felonie betrachten und man begreift, dass der Kaiser gegen die christlichen Prediger eingeschritten ist.

## IV. Numina castrorum.

Der Begriff tritt nur einmal auf, vgl. No. 70, so dass seine Geltung schwer zu bestimmen ist. Vor *et numinibus* stand der Name eines Gottes. Da der Stein unter Severus Alexander geschrieben ist,

---

386) Oder er beruht auf einem leeren Gerüchte. Die Kaisergarde bestand unter Septimius Severus aus der Elite der illyrischen Legionen, denen der Kaiser den Thron verdankte (Marquardt, Staatsv. II² 479). Aus diesen 10000 Kriegern waren 300 als speculatores ausgewählt. Dass einer von diesen Christ gewesen, ist so unwahrscheinlich wie möglich und hätte er es wirklich, gewagt, bei dem grossen Opfer, das sich an die Liberalitas anschloss, dem neuen Kaisercult der Dynastie offen aufzusagen, so wäre sein Schicksal der Tod gewesen. Statt dessen wandert er in den carcer und erwartet seine Aburteilung, die zur Zeit der Abfassung der Schrift noch nicht erfolgt war.

387) Das Opfer bezeichnet das Aufsetzen des Kranzes. Eben deshalb erinnern die Soldaten in den Inschriften der scholae an die liberalitates. Es sind militärische Donative und keine liberalitas, wie die Münzen sie preisen.

388) Es giebt kein anderes Lager, wo die praefecti in der Mehrzahl existieren. Der Kaisercult wurde sofort nach der Begründung der neuen Dynastie eingeführt (siehe oben S. 19 und die Inschriften der Scholae). Die Schrift fällt also vor die Zeit, in welcher Plautianus allein Gardepraefect ist. Vgl. Hirschfeld, Untersuchungen S. 230.

389) Neugierige Leute hätten damals wie heute nach dem Namen des Martyrs fragen können. So schweigt die Schrift darüber wie über alles, was Zeit und Ort deutlich bezeichnen würde.

so darf man den Namen eines orientalischen Gottes erwarten [390]) Wenn aber die numina zu dem unsterblichen Gotte im Gegensatze stehen, so kann man darunter auf Grund des Altars 14 nur die Genii der Truppen und die signa verstehen. Schon dem Kaiser wird regelmässig numen beigelegt [391]) und ebenso bezeichnet Tacitus die aquilae als numina legionis [392]). Aber auch die auf die Truppe bezogenen Eigenschaftsbegriffe sind nicht dii, sondern numina, vgl. No. 14. Denn die virtus der Legion steht an Rang unter dem Genius.

Als gemeinsames Attribut führen die numina castrorum die Mauerkrone [392a]), und deshalb ist in der Figur 2 auf Taf. V, deren Haupt mit der Mauerkrone geschmückt ist und die in der Hand ein vexillum trägt, auf welchem 5 Adler sitzen, als virtus quinque legionum zu fassen [392b]). Vgl. S. 41.

Dagegen trägt der Genius des Kaisers und der Genius exercitus den Modius [392c]). Denn ihre Geltung erstreckt sich auf das ganze Heer des Reiches, es sind dii militares [392d]).

### Genius legionis, alae, cohortis, numeri.

Der eigentliche Sitz der Verehrung für den Genius eines Truppenkörpers ist das Fahnenheiligtum, vgl. No. 14. 23. 32 135 und S. 66. Aber sein Geist erfüllt das ganze von den Truppen bewohnte Lager. Denn er ist kein Geist einer Örtlichkeit, sondern lebt mit jedem Soldaten, der der Truppe angehört.

So wurde er auch verehrt

1) im Heiligtum des Exerzierplatzes, vgl. No. 94 und S. 51.
2) in den scholae, vgl. No. 91. 169.
3) in den Heiligtümern der administrativen Unterabteilungen des Truppenkörpers.

---

[390]) Auch er wird den Beinamen 'conservatori' geführt haben wie No. 66; es ist derselbe Begriff, der in der Inschrift 180 wiederkehrt und bezeichnet die Schutzgötter, die der Kaiser aus dem Pantheon der Spätzeit sich erkoren hat; ebenso auf den Münzen des dritten Jahrhunderts.

[391]) numen et maiestas; es ist die göttliche und menschliche Seite seiner Gewalt. Auf den Basen der Kaiserstatuen ist die Formel numini maiestatique devotissima stehend, weil sie den Genius tragen.

[392]) Tac. Ann. 2, 17.

[392a]) Vgl. Genius centuriae und Bruce Lapidarium septentrionale p. 400.

[392b]) Die Abbildung ist dem Bogen von Benevent entnommen. Meomartini XVI Petersen röm. Mitt. 1892 S. 252.

[392c]) Cohen $V^2$ p. 374. $VI^2$ p. 186 und sonst.

[392d]) Schon unter dem Principate, wie die Zusammenstellung mit den dii militares No. 135. 136. 137 beweist.

a) der Centuria

197 = CIL. III 6577 — Alexandria — *Genio sancto legionis et commanipulorum bonorum Q. Caecilius Kalendinus optio posuit.*

Der Genius commanipulorum bonorum ist der Genius Centuriae.

b) der Turma

Ein sicheres Zeugnis fehlt, aber No. 103 kann dort gefunden sein.

4) Im Heiligtum des tabularium principis.

198 = CIL. III 6638 — Aelia Capitolina — . . . . *Genio*[393] *leg(ionis) X Fr(etensis) . . . . lius Sabinus . . . . . na*[394] *princeps [leg(ionis) ei]usdem d(ono) d(edit).*

Der princeps ist hier in derselben Weise genannt wie sonst der primus pilus auf den Altären des Fahnenheiligtums. Der Princeps ist der Vorstand des Tabulariums[395].

5) Im Heiligtum der statio des beneficiarius consularis, der den Auxiliartruppen zur Führung der Verwaltung beigegeben ist.

199 = CIL. III 10306 — Intercisa — *I(ovi) optimo) m(aximo) pro s(alute) imp(eratoris) M. Aur(eli) Antonini Pii Aug(usti) et Genio coh(ortis) (miliariae) Hem(esenorum) Antoninianae Ti. Cl(audius) Procus b(eneficiarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) II ad(iutricis) pi(ae) fid(elis) Antoninianae imp(eratore) Anton(ino) IIII et Cael(io) Balb(ino) it(erum) cos.* a. 213.

Das ist der Cultaltar der statio und nicht einer jener Gelübdesteine, wie sie die beneficiarii consularis bei ihrer Ablösung zu setzen pflegten[396], weil die Votivformel fehlt.

---

393) Die Ergännzung Reniers ist meines Erachtens völlig sicher. Denn der Genius des tabulariums — an den man auch denken könnte — wird nie als der Genius des tabulariums des Truppenkörpers bezeichnet, weil die Beziehung auf die Truppe durch die Lage des tabulariums in praetorio von selbst gegeben ist.

394) Hier steht die Origo, also eine Stadt.

395) Der Fundort der Inschrift macht es in hohem Grade wahrscheinlich, dass das Lager der X Fretensis sich bis auf die Terrasse Khanké erstreckte. Bei der bedeutenden Längenausdehnung eines Legionslagers lässt sich dies mit Josephus B. J. VII, 1 leicht vereinigen. Lag die Front des Lagers gegen den Tempelberg, den es beherrschen sollte, so ist das Praetorium auf die Terrasse Khanké anzusetzen und es wird wahrscheinlich, dass das Grab des Erlösers auf dem Fahnenheiligtum der X Fretensis steht.

396) Die Altäre, welche Zeugnis ablegen für die stationes, sind als Votivsteine für denselben Ort mehrfach bezeugt. Das Datum der Weihung, welches durch das ganze Jahr schwankt, geht demnach auf die Ablösung. Ausdrücklich sagen dies die Altäre: CIL. VIII. 17626 [*I*(*ovi*)] *o*(*ptimo*) *m*(*aximo*) [*M*]*arti Vic*[*tori*] *dii*[*s*] *i*[*u*]*vantibus* [*ge*]*nioque stationis Vazai*[*vi*]*tanae . . Saturninus* [*b*(*ene*)*f*(*iciarius*)] *leg*(*ionis*) *III Au*[*g*(*ustae ex*]*pleta statione promotus*

Die Verwendung der beneficiarii consularis im Verwaltungsdienste hat ein Denkmal ausser Zweifel gestellt. Auf diesem sind die Amtsinsignien des principalis dargestellt.

200 = CIL. III 12895 — Salona — *D(is) M(anibus) Q. Aemil(io) Rufo b(eneficiario) co(n)s(ularis) Aemilia Aphrodite patrono.*

Rechts die Schreibmappe mit dem Griffelkasten, links eine Stange mit Querholz und einem Griff zum Herausziehen, wie bei den Signa; es ist die Stange, welche die statio das Büreau bezeichnet. An dieser Stange sind 2 — mir unverständliche — herzförmige Gegenstände befestigt [397]).

Diesem Charakter als Büreaubeamten entspricht die Zuteilung von Schnellschreibern.

201 = CIL. VIII 17634 — Vazaivi — . . . . . *lianus b(ene)f(iciarius)* [*et*] *exceptores* [*ex*]*pleta statione cum suis omnibus v. s. l. a.*

Die Stationen der beneficiarii zerfallen in zwei Gruppen, von denen eine für die Verwaltung der Truppen selbst bestimmt ist. Sie sind nachzuweisen bei den Vexillationen der Legionen, vgl. No. 17, 19 und bei den Auxilia. In folgenden Lagern der Auxilia haben sie sich gefunden: Dacia: Also Kosaly [398]), Varmezö [399]), Homrod-St. Marton [400]), Veczel [401]), Rakovitza-Kopaceni [402]). Pannonia inferior: Teutoburgium [403]), Intercisa [404]). Germania superior: Jagsthausen [405]), Stockstadt [406]), Seligenstadt [407]), Cannstadt [408]), Koengen [409]), Böckingen [410]),

---

*ad* [(*centurionatum*)] *leg*(*ionis*) *II Italicae v. s. l. m.* 17628 *exacta statione,* 17634 *expleta statione* (= N. 201). Deshalb wird auch unterschieden CIL III 3949 *iter*(*um*) *stat*(*ionem*) *hab*(*ens*); VII 996 *prima statione.* Brambach 1575 *stat*(*ione*) *iterata.* Die Ablösung erfolgt also in festen Terminen wie bei den vexillationes.

397) Abgebildet Bull. Dalmat 15 tav. I.

398) CIL. III 823. 825. 827.

399) CIL. III 7645.

400) CIL. III 7719.

401) CIL. III 7859.

402) CIL III unedierte Inschrift

403) CIL. III 3270.

404) No. 199.

405) Brambach 1617—1619; Westd. Zeitschrift VI p. 77.

406) Bonn. Jahrb. 82, 209.

407) Brambach 1405.

408) Brambach 1574. 1576.

409) Korresp. d. Westd. Zeitschr. I 249.

410) Brambach 1588.

bei Gundelsheim[411]). Germania inferior[411a]): Asciburgium[411b]), Dottendorf[411c]), Oberwinter[411d]), Remagen[412]). Britannia: Borcovicium[413]), Habitancium[414]).

Der Zufall allein hat unsere Kenntnis hier wie immer bestimmt. Nicht die Grösse der Lücken, sondern das Vorkommen entlang dem Laufe der Grenzen und in Obergermanien auch an der inneren Linie der Verteidigung beweisen für die Bestimmung, um es modern auszuzudrücken, als Bureaus der Armeeintendanz, die anderen Stationen liegen an Punkten, welche für den Verkehr auf den Reichsstrassen wichtig sind[415]).

Für die Organisation des Heeres ist der Posten an der Grenze des territorium legionis von Wichtigkeit.

202 = CIL. III 10429 — Aquincum — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo), Iunoni reginae sacrum M. Ulp(ius) Emeritus et Tib. Cl(audius) Exsuperatus b(ene)f(iciarii) co(n)s(ularis) leg(ionis) II adi(utricis) agentes curam leg(ionis) et colonia Aq(uincum) v. l. m. s. Faustino et Rufino cos.* a. 210.

In der Erläuterung dieser Inschrift habe ich geirrt und Mommsen bemerkt mit Recht: beneficiarii duo cum curam agere non potuerint nisi legionis, item colonia in lapide est, non coloniae, evidenter apparet aram dedicatam esse a duobus beneficiariis pro legione et a colonia. Der Altar bezeichnet die Stelle, wo das Territorium der legio II adiutrix[416]) an das Gebiet der colonia Aquincum[417]) stiess. Hier hatte sowohl die Militärverwaltung eine statio der beneficiarii errichtet als auch die Gemeinde ein Büreau ihrer Beamten. Es zeigt dies, dass der Verkehr zwischen beiden Gebieten kein freier war und dass das territorium legionis seinen Charakter als Festungsrayon bewahrt hat. Ursprünglich hiess dieser für eine Festung einfach unentbehrliche Raum, auf welchem im Umkreise des Lagers keine Niederlassung gestattet war,

---

411) Brambach 1606.

411a) Hier können die Castelle nur vermutungsweise angesetzt werden.

411b) Brambach 231.

411c) Brambach 512. 513.

411d) Brambach 641 bis 643.

412) Brambach 647.

413) CIL. VII 645.

414) CIL. VII 996.

415) Eine erschöpfende Behandlung kann nur durch eine Untersuchung über die viae militares gegeben werden.

416) CIL. III 10418.

417) Die Colonia lag südlich vom Lager in der Richtung nach dem Bloksberg. CIL. III 10418 und p. 1691.

prata[418]), d. h. Wiesen; also nicht einmal Bäume, welche die Aussicht versperren konnten, liess man stehen. Was hier durch die Bedürfnisse des Garnisonslebens der Standlager hervorgerufen, an Gebäuden entstand, hiess canabae, d. h. es waren Buden von Holz, die im Falle einer Belagerung rasch beseitigt werden konnten, indem man sie in Brand steckte. Die spätere Zeit hat auch auf diesem Gebiete steinerne Bauten, ein Amphitheater, Bäder, ja Privathäuser errichtet[419]), ohne dass das territorium legionis seinen rechtlichen Charakter als Festungsrayon verlor. Es bleibt ein Teil des Lagers, das Glacis der Festung. Städte sind aus den Canabae nur im Innern des Reiches hervorgegangen, wo die Festung zur blossen Kaserne wurde[420]).

## Genius praetorii.

Der Ort für die Verehrung des Genius praetorii, des Lebensgeistes des Stabes, ist das Praetorium und zwar das Fahnenheiligtum selbst.

Das lehrt zunächst der Fundbericht Bruce wall p. 212: *Several apartements were found supported upon pillars. One of the rooms had a circular recess and on the outside of it were found three noble altars, with their faces downwards.*

Die Beschreibung lässt sich in zwangloser Weise auf das Fahnenheiligtum deuten. Die Inschriften sind:

203 = CIL. VII 704 — Vindolana — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) ceterisque diis immort(alibus) et Gen(io) praetor(ii) Q. Petronius Q. f. Fab(ia) Urbicus praef(ectus) coh(ortis) IIII Gallorum !!!!!!!! ex Italia domo Briscia votum solvit pro se ac suis.*

204 = CIL. VII 703 — Vindolana — *Genio praetorii sacrum Pituanius Secundus praefectus coh(ortis) IIII Gallorum.*

---

418) CIL. II 2916. 5807; III 13520.

419) Schon im ersten Jahrhundert hat das Gefühl der Macht und Sicherheit über die militärische Rücksicht die Oberhand gewonnen, so in Vetera, Tacit. hist. 4, 22, und hat dann die Verlegung der Lager wie in Vetera und Carnuntum notwendig gemacht.

420) So in Apulum und Lambaesis. Aber in Moguntiacum, Bonna, Isca, Deva, Novae, Durostorum sind nie Städte entstanden. Die römischen Städte in der Nähe von Carnuntum und Viminacium basieren auf den älteren Ansiedlungen der Barbaren an diesen wichtigen Handelsplätzen. Vgl. Arch. epir.g Mittl. X, 1 ff. und R. v. Schneider, Die Erzstatue vom Helenberg S. 21. Aquincum ist der Vorort der Eravisci CIL. III p. 1691 und die römische Stadt so alt wie das Legionslager. Die Negotiatoren sind eben wie immer bei römischen Occupationen den Soldaten vorangegangen.

205 = CIL. VII 705 — Vindolana — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Genio [praetorii]* [421]). . . .

Das bestätigt das Relief der folgenden Inschrift, welches die Beziehung auf das Fahnenheiligtum ausdrückt.

206 = CIL. II 2634 — Asturica — signa militaria tria *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Soli invicto Libero patri Genio praetor(ii) Q. Mamil(ius) Capitolinus iurid(icus) per Flaminiam et Umbriam et Picenum leg(atus) Aug(usti) per Asturiam et Gallaeciam dux leg(ionis) VII [g(eminae)] p(iae) [f(elicis)] praef(ectus) aer(arii) Sat(urni) pro salute sua et suorum.*

Der Altar stammt aus dem Praetorium des iuridicus von Asturica und Callaecia, der in Asturica seinen Amtssitz gehabt haben wird. Während eines Krieges hat der iuridicus das Commando über die legio VII dieser Provinz geführt und zum praefectus aerarii Saturni ernannt, weiht er den Altar. Aber der Bilderschmuck lehrt auch, dass er ein militärisches Officium gehabt hat. Ebenso wird der Genius praetorii verehrt im Sitze des Statthalters von Hispania citerior.

207 = CIL. II 4076 — Tarraco — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iunoni Minervae Genio praetorii consularis diis i[uvanti]bus* [422]) *T. Fl(avius) Titianus leg(atus) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) . . . a eius dicaverunt.*

Das Praetorium des Statthalters wird als praetorium consulare bezeichnet, im Gegensatz zu dem Praetorium des iuridicus und dem Praetorium des legatus legionis VII, welche dem Statthalter untergeordnet sind.

Aus dem gleichen Grunde sagt die Inschrift

208 = CIL. III 1019 — Apulum — *Genio praetorii huius M. Val(erius) Longinus [v(ir) c(larissimus) leg(atus)] leg(ionis) XIII G[em(inae)] Severianae cum suis votum solvit.*

Denn in Apulum befand sich auch das Praetorium des Consularis trium Daciarum.

Als das Lager faktisch stehend geworden, geht der Name praetorium auf die Centralbauten der Lager über, in welchen das Fahnenheiligtum steht und der Genius praetorii wird zum Genius loci.

209 = Cagnat, année épigraphique 1891, 115 — Aïn Chekour — *[Ge]nio loci . . . . l. Neon praef(ectus) [coh(ortis)] I Ast(urum) et Call[aec(orum)] praetorium per manus . . . . . . . a s[ol]o composuit et fecit.*

So bezeichnet denn in No. 1 der Genius loci das Praetorium; denn die dii militares wohnen im Praetorium, ebenso No. 42 das

[421]) Die Lesung Hübners Genio diis q(ue) custodib(us) ist unmöglich richtig, weil der Genius eines Namens nicht entbehren kann.

[422]) Die Lesung Hübners P[enati]bus ist sachlich unmöglich. Haverfield las schon vor Jahren IVENIBVS; es dürfte IVVANTIBVS stehen. Vgl. CIL. VIII 17619. 17626.

Heiligtum der stratores liegt im Praetorium, und No. 157 wird die Fortuna im Praetorium als *Fortuna huius loci* gefasst.

Im Praetorium befanden sich noch eine Reihe von Heiligtümern.

Das Heiligtum des Tabulariums.

210 = CIL. VIII 18072 — Lambaesis — In hemicyclio: *[Ta]bularium princi[pis cum im]ag(inibus); d[om]us divinae option[es coh(ortis) pri]mae de suo feceru[nt] Q. [Sem]pronius Felix p(rimi) p(ili) P. Ael[ius Macrinus] prin(cipis) L. [Vale]rius Ianuarius has(tati) C. Iu[l(ius)] Longinian(us) [p]r(incipis) pos(terioris) C. [Ant]onius Silvanus has(tati) pos(terioris).* in latere sinistro: *Tabularium princ(ipis) [c]um imag(inibus) domus divinae r[e]novatum ab Ulpio [A]ntonin[o p]rinc(ipe) et option[es] coh(ortis) pri[m(ae)] et adiu[t(ores)] de suo f[e]cerunt M. Aurel(ius) Aurelianus p(rimi) p(ili).* in latere dextro: *M. Aurel(ius) Terentius pr(incipis) pr(ioris) C. Manil(ius) Donatus has(tati) pr(ioris) Q. Aebutius Saturninus pr(incipis) pos(terioris) M. Aurel(ius) Licinius has(tati) pos(terioris) C. Iul(ius) Saturninus C. Iul(ius) Numidius lib[rarii] princ(ipis).*

Wie in den Scholae ist auch hier der Kaisercult unter Septimius Severus in den Vordergrund getreten, neben ihm stehen die dii conservatores, vgl. No. 38. 39. Und wie beim Praetorium wird der Genius tabularii zum Genius loci, vgl. No. 39.

Das Heiligtum im Tabularium der Stallverwaltung, vgl. No. 41.

Das Heiligtum der stratores, vgl. No. 42. 72 und unten Lares militares.

Das Heiligtum der equites singulares.

211 = CIL. III 5822 — Augusta Vindelicum — *D(is) m(anibus) Victorini Longini eq(uitis) al(ae) II Fl(aviae) sing(ularium) Cl(audius) Latinus aedituus singularium h(eres) f(aciundum) c(uravit).*

Der aedituus ist der aedituus der singulares des Statthalters, der seinen Sitz in Augusta Vindelicum hatte[423]).

Genius valetudinarii.

212 = CIL. III 10403 — Aquincum — *Genio v[aletudinarii]*[424]) *leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis) Sev(erianae) temp[lum] a solo sum[ptibus suis] cum cubicu[lo et porticu] fecit . . .*

---

[423]) Der Statthalter ist genannt CIL. III 5810. 5785. 5788, sein Officium 5812. 5814. 5815. 5823. Diese Officialen wie die Statthalter selbst fehlen auf den Inschriften von Castra Regina. Diese Ordnung geht auf jene Zeit zurück, wo Raetia eine procuratorische Provinz war und in castra Regina keine Legion lag.

[424]) Einen Genius veteranorum kann es nicht geben, weil diese keine Einheit bilden (vgl. die Fahnen S. 25), sondern unter den anderen Bürgern

### Genius horrei.

213 = Brambach 694 — Niederbiber — *Idus Octob. Genio horrei n(umeri) Brittonum* . . . .

Auch die anderen Lagerbauten, wie das armamentarium[425]) und das ballistarium[426]), die basilica equestris exercitatoria[427]), d. h. die Reitbahn, werden ihren Genius besessen haben. Nachweisbar ist noch:

### Das Heiligtum der Lageruhr.

214 = CIL. III 1070 — Apulum — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Iunoni Regin(ae) pro sal(ute) imp(eratoris) M. Aur(eli) Antonini Pii Aug(usti) et Iuliae Aug(ustae) matris Aug(usti) M. Ulp(ius) Mucianus mil(es) leg(ionis) XIII Gem(inae) horologiar(ius)*[428]) *templum a solo de suo ex voto fecit Falcone et Claro cons.* a. 193.

Das Datum am Schlusse bezieht sich, wie Mommsen bemerkt, auf die Leistung des Gelübdes[429]), der Mann hat es gelöst und das Heiligtum gebaut, als er unter Caracalla Uhrwächter wurde.

Die Culte der Gebäude können sich erst in den Standlagern gebildet haben. Mit der Organisation des Heeres auf des innigste verwachsen sind dagegen die Culte der administrativen Unterabteilungen.

### Genius centuriae.

Für das Verständnis der Organisation ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Legion keinen Genius cohortis kennt. Ebenso fehlt der Cohorte der Commandant, die Fahne und principales. All dies zeigt, dass die Legionscohorte kein administrativer Verband, sondern wie der Manipel lediglich eine taktische Formation ist[430]). Weil die Cohorten der Hauptstadt, die cohortes praetoriae, urbanae, vigilum, nach dem Vorbilde der Legionscohorte gebildet sind[431]), so fehlt auch ihnen der Genius cohortis. Es zeigt nur das völlige Schwinden der nationalen Religion, dass man am Ende des dritten Jahrhunderts von einem Genius

---

aufgehen und in den Lagerstädten sich mit den cives Romani qui consistunt ad legionem zu einer Einheit verwachsen.

[425]) CIL. VII 446. Brambach 6.

[426]) CIL. VII 1045. 1046.

[427]) CIL. VII 928; III 6025.

[428]) Ich glaube so ist aufzulösen nach Analogie von CIL. III 10501 T. Ael(ius) Iustus hydraularius salariarius leg(ionis) II ad(iutricis), dem Soldaten, der die Wasserorgel spielt, welche unserer Musikkapelle entsprochen haben wird.

[429]) Es wird das Jahr seiner Einstellung ins Herr sein.

[430]) Die Legionscohorte und die Cohorte der Auxilia haben also nichts als den Namen gemein.

[431]) Die Fahnen S. 28.

cohortium praetoriarum spricht. Denn der Lebensgeist der cohortes praetoriae ist der Genius imperatoris selbst (vgl. S. 12), der am Ende des dritten Jahrhunderts aus dem Fahnenheiligtum verschwand.

215 = CIL. VI 216 — Rom — *Ginio* (sic) *et Fortunae tutelaeque huius loci cohortium praetoriarum p[i]um v[in]dicar[u]m !!!!!!!!!!!!! aeterni Augusti Valerei* ....... *[e]t Dalmateus princ(ipes) c(astrorum) ex v[o]to f[ece]runt] devoti numini maiesta[tiq]ue eius*

und im vierten gar sagt

216 = CIL. VI 233 — Rom — *Genio coh(ortium)*[432] *primae Au(relius) Maximilianus vir clarissimus praef(ectus) vigilibus.*

Mommsen hat im Index CIL. III p. 1161 darauf aufmerksam gemacht, dass die Altäre des Genius centuriae errichtet sind von dem signifer, optio und tesserarius und alle späteren Funde haben dies im Wesentlichen bestätigt[433]. Es sind die drei taktischen Chargen, die allein für den Dienst der Centurie von Bedeutung sind und der Centurie angehören. Auch hier ist der Cultaltar als Geschenk kenntlich.

217 = CIL. III 11107 — Carnuntum — *Dis deabusque et G(enio) (centuriae) eius L. Calvent(ius) Victor optio d(ono) d(edit).* l. ein Füllhorn, r. der Genius Centuriae. Vgl. Taf. IV Fig. 3[433a].

Aber auch die armorum custodes setzen solche Altäre[434]; demnach gehören auch diese zu den Principales der Centurie. Die Votivaltäre dieser Chargen sind als Weihgeschenke an den Genius zu fassen und die Veranlassung liegt in der Beförderung oder dem Austritt aus dem Dienst.

218 = CIL. VIII 2531 — Lambaesis — *Genio (centuriae) C. Servilius Rogatus optio dimissus votum solvit.*

Dieselben Heiligtümer der Centurien bestanden auch bei den hauptstädtischen Truppen. Die Inschriften der aediculae selbst, welche uns in grosser Zahl geblieben sind, zeigen, wie die Einrichtung der Heiligtümer im Einzelnen gewesen.

a) Cohortes praetoriae.

219 = CIL. III 207[435] — Rom — *Genio centuriae C. Tu* .... *[signum] et aediculam omni in[strumento et colum]nis et cancello aereo cum [ara sumptu suo renovavit] A. Pontius L. f. Scap(tia) Priscus*

---

[432]) Die Abschrift hat COHH. Es ist der Genius aller Cohorten der Vigiles, von dem ein Teil der prima zugedacht ist.

[433]) signifer CIL. III 4287. 7493. 10402; optio CIL. III 1025. 11107. 13456. Eph. ep. IV 937; tesserarius CIL. III 3422; Brambach 1027.

[433a]) Abgebildet nach einer Photographie, die ich R. v. Schneider verdanke.

[434]) CIL. III 3452. 3422. 31114. Bramb. 1024.

[435]) Die Ergänzungen habe ich vervollständigt.

. . . . . .[436]) *architectus*[437])] *ordinatus missus hon[esta missione ex praeto]rio ab optimo maximo im[peratore Traiano Aug(usto) revocatus ab] im(peratore) Caesare Traiano H[adriano Aug(usto) Torquato] II et Libone cos. d(ono) [d(edit)].* a. 128.

220 = CIL. VI 212 — Rom — *Gen(io) (centuriae) signum Genium centuriae cum aedicula et marmoribus exornata et aram sua pecunia fecer(unt) (centurio) C. Veturius C. f. Pol(lia) Rufinus L(epido) R(egio) item evocati*[438]) *et milites quorum nomina ⟨et medicus coh(ortis)⟩*[439]) *in ara et aedicul(a) scripta sunt dedicata est Kal. Mai. imp(eratore) Commodo III et Burro cos.* a. 181.

221 = CIL. VI 213 — Rom — *Signum Geni centuriae cum aede marmoribus exornata et ara sua pecunia fecerunt (centurio) Q. f. Cru(stumina) Tuder et evocati et milites quorum nomina in ara scripta sunt dedicat(a) Kal. Iunis Imp(eratore) M. Aurelio Commodo Antonino Aug(usto) III et L. Antistio Burro cos.* a. 181.

222 = CIL. VI 214 — Rom — *Genium centuriae [si]g[n]um ar[a]m aed(em) a(ere) collato sua pecunia fecerunt ii quorum nomina in ara in(fra) s(cripta) s(unt) tribuno T. Flavio Geniale*[440]) *(centurione) C. Vaberio Pomponiano dedic(ata) Kal. Decembr. Materno et Bradua cos.* a. 185.

223 = Bull. dell' Inst. 1882, 38 — Rom — *T. Flavius T. f. Tro(mentina) Proculus Salon(a) (centurio) de suo dedit manipularibus suis in Genium centuriae suae ponendum (sestertium) CCCC n(ummos) ad quam summam adiecit (centuria) eius (sestertium) CCC n(ummos) eisdem qui mensam aeream et protectum fecerunt positus III Non. Mai. imp(eratore) Traiano Hadriano II C. Fusco Salinatore cos.* a. 118.

b) Vigiles.

224 = CIL. VI 219 — Rom — *Q. Fabio Catullino M. Flavio Apro cos. coh(ors) IV (centuria) C. Coeli C. f. Papiria Valent(e) Tusculo aediculam marmoream cum valvis aereis centuria ex pecunia sua fecit; item C. Coelius Valens (centurio) ex pecunia sua centuriae pa(v)imentum stravit.* a. 130.

225 = CIL. VI 221 — Rom — *C. Clodio Crispino cos. Q. Ramurio Martiale pr(aefecto) C. Maesio Tertio s(ub)pr(aefecto) L. Numerio Albano tr(ibuno) (centuria) C. Iuli C. f. Sergia Rufi Jader principales infra scripti aediculam et Genium centuriae d(ono) d(ederunt).* a. 113.

---

[436]) Es fehlt die Heimatstadt.

[437]) ordinatus wird von architecti gesagt CIL. XI 20; das erste ist allein möglich, weil der Mann ein evocatus ist. Vgl. CIL. VI 2725.

[438]) Die evocati gehören ebenso dem Stande einer centuria an, wie die speculatores und deshalb haben auch sie die Fahne des Detachements, das vexillum.

[439]) Der medicus ist, wie Mommsen bemerkt, eingeschoben; sie gehören nicht zum Stande der Centuriae, wie die Inschrift CIL. VI 1058 zeigt und hier der Zusatz cohortis, sondern jeder Cohorte ist eine Anzahl zugeteilt.

[440]) Das ist der Gardepraefect Julians Vita 3, 1. 8, 6.

226 = CIL. VI 222 — Rom — *C. Calpurnio Pisone M. Veltio Bolano cos. Q. Ramurio Martiale pr(aefecto) T. Flavio Primo tr(ibuno) T. Scaenio Clemente (centurione) aedicula facta cum Genio a Gresio Facundo b(eneficiario) trib(uni) quam M. Ceienio Silvano C. Serio Augurino cos. C. Tettio Maximo pr(aefecto) T. Fl(avio) Anterotiano s(ub)pr(aefecto) Q. Plotieno Salino tr(ibuno) coh(ortis) V. Vig(ilum) Ti. Claudius Ti. f. Fab(ia) Messalinus Heracel(ea) (centurio) coh(ortis) s(upra) s(criptae) vetustate corruptam adampliavit columnis purpuriticis valvis aereis marmore et omni ornamento a novo ex pecunia furfuraria (centuriae) suae fecit volentib(us) manipul(is) suis quor(um) nomina in tab(ula) aer(ea) scripta sunt.* a. 111/156.

Die Anlage des Heiligtums ist danach klar[441]. Es ist eine Aedicula nach Art jener im Hause des Epidius Rufus zu Pompei. Der Schrein, in welcher der Genius steht, hat die Form eines kleinen Tempels. Der Raum zu Füssen der aedicula ist durch ein Gitter eingefriedet und hier ist der Platz für den Cultaltar sowie für die Weihgeschenke.

227 = CIL. VI 375 — Rom — *P. Aelius P. f. Ser[g]ia Apollin(aris) Nicop(olis) factus mil(es) ann(orum) XXI missus honesta missione ann(orum) XXXVII ex coh(orte) VI pr(aetoria) (centuria) Vitani Corneliani ex voto Iovi conservat(ori) et comma(nipulis) suis et fut(uris) signum cum base d(ono) d(edit) l. m. C. Bellicio Torquato P. Sal[vio] [Iuliano] cos.* a. 148.

Weihgeschenke gleicher Art sind Altäre, an den Genius centuriae[442], an Hercules invictus[443], ein Bildnis des Hercules defensor[444] und eine Tafel mit den Bildnissen der Kaiser, welche die Vigiles zum Danke für die Verleihung des Bürgerrechtes in die Capelle des Genius centuriae gestiftet haben[445].

Die aus romanisierten Provinzialen gebildete Garde des Septimius Severus hat den Herculescult der equites singulares angenommen[445a]. Für die Provinzialarmeen zeigt den gleichen Einfluss besonders das Relief Taf. III Fig. 3, welches der Zeit des Septimius Severus angehören wird[445b].

---

[441]) Die Ansicht Bormanns Eph. epigr. IV 320, dass das Fragment der Standesliste einer Centurie der Praetorianer CIL. VI 2382 von einer solchen aedicula stammt, ist zweifellos richtig.

[442]) CIL. VI 208. 209. 217.

[443]) CIL. VI 323 (a. 222).

[444]) CIL. VI. 210 (a. 208).

[445]) CIL. VI 220 (a. 203).

[445a]) Anm. 443. 444 und CIL. VI p. 720.

[445b]) Vgl. auch S. 7. 49 und No. 171. 188.

### Genius turmae.

228 = Limesblatt 1, 42 — Osterburken — *Genio T. I[us]ti Attiani Iustius Attianus d(ecurio) de suo pos(uit).*

Es ist der decurio selbst, der als principalis den Altar der Turma setzt[445c]).

Auch hier wurden Weihegeschenke gestiftet, vgl. No. 90. 195.

### Genii der principales.

Als collegia haben die principales einen Genius, vgl. No. 183. 192.

Der Genius der beneficiarii consularis wird auch in den Stationes dieser principales verehrt.

229 = Brambach 1791 — Altripp — *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Genio b(ene)f(iciariorum) co(n)s(ularis) G(ermaniae) s(uperioris) et loci Concord(iae) var(iarum) stat(ionum) C. Iul(ius) Adventus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) im[p(eratore)] M. Aur(elio) Commodo Aug(usto) III Burro cos. v. s. l. l. m. templ(um) rest(ituit).* a. 181.

Dasselbe Heiligtum der statio nennt

230 = CIL. III 11676 — Atrans — . . . . *b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) II Ital(icae) templum vestustate conlapsum et in ruinam conversum sumptu s[uo restituit]*

und auch andere Götter fanden dort Aufnahme. No. 162.

### Genius stationis.

Da die statio ursprünglich beweglich ist und mit dem beneficiarius wandert, so hat auch die statio ihren Genius[446]).

231 = CIL. VIII 17625 — Vazaivi — *Gradivo patri Genio stat(ionis) Vazaivi et diis conservatoribus M. Baebius Speratus cor(nicularius) praef(ectus) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) vol. s. l. a.*[447]).

Und durch das Stehendwerden der stationes wird auch der Genius stationis zum Genius loci, vgl. No. 229[448]).

### Genius scholae.

Der Genius des Collegiums der Principales ist die Schutzgottheit der Schola. Bilden verschiedene principales, wie bei dem Officium des Statthalters von Numidien, ein Collegium No. 173 und eine gemeinschaftliche Schola, so ist der Genius dieser Schola der Lebensgeist[449]).

---

[445c]) Vgl. CIL. III 10958 und oben S. 90.

[446]) Das zeigt das Relief oben S. 98.

[447]) Der beneficiarius consularis ist zur Zeit seiner Ablösung zum cornicularius praefecti avanciert; als solcher setzt er den Altar. Vgl. CIL. VIII 17826.

[448]) Und die Steine der beneficiarii S. 98.

[449]) Deshalb wird die Inschrift CIL. III 876 aus Potaissa auf die be-

232 = CIL. VIII. 2603 — Lambaesis — *Genio scholae suae P. Aur(elius) Felix speculator leg(ionis) III Aug(ustae) domo Thamug(adi) donum dedit.*

233 = CIL. VIII 17628 — Vazaivi — *Deo Marti .... genioque sancto scolae b(ene)f(iciariorum) Poconius Castus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) III Aug(ustae) cum suis exacta statione v. s.*

### Genius provinciae.

Um dieselbe Zeit, wo der Hauptgott der Provinz in das Fahnenheiligtum aufgenommen wurde, hat auch der Genius der Provinz hier eine Stelle der Verehrung gefunden, vgl. No. 156.

234 = CIL. III 995 — Apulum — *Daciis tribus et Genio leg(ionis) XIII geminae C. Caelius Iulianus tr(ibunus) l(ati)c(lavius) d(ono) d(edit).*

### Urbs Roma.

In nichts prägt sich die ganz veränderte Bedeutung, welche Septimius Severus dem Kaisercult des Lagers gegeben hat, so deutlich aus, als in der für den Kaisercult der Provinzialen typischen Verehrung der Dea Roma, welche gleichzeitig auch im Heere entsteht, vgl. No. 159 und No. 193.

Es ist nur eine weitere Consequenz, dass auch der Genius der Stadt, an welcher das Lager liegt, eine Heeresgottheit wird, vgl. No. 170.

### Genius castrorum peregrinorum.

Dieses Lager ist die Kaserne aller nach Rom aus der Provinz abkommandierten Soldaten[450]. Ein Lager dieser Art ist in dem römischen Heere eine völlig künstliche Schöpfung. Der alte Begriff des Marschlagers, dessen Lebensgeist der Lebensgeist der Truppe ist, hat für diese Kaserne keine Geltung Das einzige Band, welches die Besatzung dieses Lagers verbindet, ist das gemeinsame Wohnen in der Kaserne, und so ist der Lebensgeist dieser Soldaten, so lange ihre Verwendung dauert, der Lebensgeist der Kaserne. Aber das Gefühl, dass der Genius nicht am Raume haftet, sondern in der Truppe lebt, ist auch hier lebendig geblieben.

Wie der Genius der beneficiarii mit diesen principales, so wandert auch er mit den frumentarii, dem Hauptbestandteil der Besatzung.

235 = CIL. VI 230 — Rom — *Pro salute imp(eratoris) Caes(aris) M. Aur(eli) Severi Alexandri Aug(usti) Genio sancto kastr(orum) per(egrinorum) totiusque exercituus Q. Haterius Valerianus frum(entarius)*

---

neficiarii des legatus legionis V Macedonica zu beziehen sein. Ebenso bilden die centuriones und decuriones der cohors equitata eine schola S. 90 und No. 150 und verehren einen Genius scholae.

[450]) S. 47.

*leg(ionis) VIII Aug(ustae) et M. Aurelius Sophaenetus frum(entarius) leg(ionis) XIII gem(inae) Severianarum stationem collegis suis impendii fecerunt.*

236 = CIL. XIV 7 — Ostia — *Genio castrorum peregrinorum Optatianus et Pudens frum(entarii) fratres ministerio !!!!!!!!! vota solverunt.*

Und der princeps peregrinorum setzt seltsam genug den Altar sogar im Atrium Vestae.

237 = Bull. dell. com. mun. XI p. 213 — Rom — *Pro salute domini nostri imperator(is) Severi Alexandri Pii Augusti et Iuliae Maesae et Iuliae Avitae Mameae sanctissimarum Augustarum Genio sancto castror(um) peregrinorum T. Flavius Domitianus domo Nicomedia quod speculator leg(ionis) III Parthicae Severianae vovit hastatus legionis X Fretensis princeps peregrinorum reddedit.*

Ein Fahnenheiligtum hat dieses Lager nicht, sondern nur ein Heiligtum des Genius.

238 = CIL. VI 221 — Rom — *Genio sancto castrorum peregrinorum Aur(elius) Alexander [c]analiclarius quod peregre constitutus vovit aedil(is) castrorum [vo]tum libens solvit.*

Der Aedilis ist, wie Mommsen bemerkt, der aedituus des Heiligtums.

Innerhalb des Lagers bilden die frumentarii einen Numerus. Dies kommt zum Ausdruck im

Genius militum frumentariorum.

239 = CIL. VI 232 — Rom — [*G*]*enio sancto* [*mil(itum) frument(ariorum)*] *D. Cornelius D. fil(ius) Arm. Fabia domo Karthag(ine) mil(es) frument(arius) leg(ionis) III Aug(ustae) votum susceptum libens animo solvit.*

Genius domus.

Das Haus und das Lager schliessen sich aus. Und doch gehört auch dieser Begriff zu den technischen der späteren Zeit.

240 = CIL. III 7512 — Arrubium — . . . *pro sal*[*ute d(ominorum) n(ostrorum*] *T. Fl(avius) Apollinaris praef(ectus) alae I Dardan(orum) qui et domum a solo* [*s*]*umptibus suis fecit* [*ad*]*ventantibus* [*c*]*ollegis feliciter.*

241 = Brambach 485 — Bonn — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et* [*He*]*rculi et* [*Si*]*lvano et* [*Ge*]*nio domus M . . . . . . us Nepotianus praef(ectus) cast(rorum) c*[*u*]*m Marcello e*[*t Nep*]*otiano et Festo filis* [*ded*]*ic(atum) XIII Kal. Oct. Imp(eratore) Commodo VI et Septimiano cos.* a. 190.

Dass die domus die Amtswohnung des praefectus ist, sagt die Inschrift No. 240 deutlich genug, weil das Haus auch für die Nachfolger im Commando der Ala bestimmt ist. Also die Stabsoffiziere haben in der späteren Zeit ausserhalb des Lagers gewohnt, auch eine Folge des Stehendwerdens der Lager.

Lares militares.

Auch der Cult der Lares ist dem Marschlager notwendig fremd.

Erst in einer Zeit kann dieser Cult ins Lager gekommen sein, als aus dem Zelte der Soldaten die bleibende Wohnung vieler Jahre wurde.

In dem Sinne von Hauslaren sind sie gefasst No. 125. Denn gerade die Organisation der stratores, deren Bestand aus den Mannschaften beider Legionen Obergermaniens zusammengesetzt war, sodass nur der gemeinsame und vorübergehende Dienst im Praetorio die stratores zu eines Einheit verbindet, zeigt die Absicht der veterani, mit der Lösung des Gelübdes den Schutzgöttern ihrer letzten Wohnstätte Dank zu sagen. Ihre Lares sind also nicht die Lares des Legionslagers selbst, welche als Lares militares, ebenso wie dei militares, im Fahnenheiligtum verehrt wurden, vgl. No. 153 und

242 = CIL. III 3460 — Aquincum — *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et La(ribus) mil(itaribus) ceterisque dis C. Iulius Pisiban(us) Maxim(us) Aemil(ius) Papus tr(ibunus) lat(iclavius) leg(ionis) II ad(iutricis) v. s. l. m.*

Es erscheint mir möglich, dass dieser Cult erst ins Lager kam im Zusammenhang mit dem Kaisercult, für welchen als Gottesdienst des Hauses die Verehrung der Lares neben der des kaiserlichen Genius ebenso typisch ist, wie die Verbindung der Dea Roma mit dem Genius des Kaisers in den öffentlichen Cultstätten der Provinzen. Es bestätigt dies die Zeitbestimmung auch dieser Inschrift; wie Dessau mir bemerkt ist der Tribun wahrscheinlich ein Nachkomme des Consuls, welcher in dem Fragmente Fasti feriarum Latinarum CIL. $1^2$ S. 56 genannt wird.

## V. Das Recht der Heeresreligion.

Die Organisation des Heeres bestimmt die Formen des Rechtes. Der Träger des imperiums ist auch der Träger des göttlichen Schutzes[451]. Auf den Inschriften der Kaiserzeit tritt dies hervor in dem Akt der Dedicatio, welche eine res profana in eine res sacra verwandelt.

Dig. 1, 8, 9 *Sacra loca ea sunt, quae publice sunt dedicata, sive in civitate sint sive in agro. Sciendum est locum publicum tunc sacrum fieri posse, cum princeps eum dedicavit vel dedicandi dedit potestatem.* Diese Weihe beschränkt sich im Heere auf das Cultgebäude und das Cultgeräte der aus römischen Bürgern gebildeten Truppen. Der Statthalter vollzieht die Weihe an seinem Amtssitze persönlich, sonst überträgt er sie an den nächsthöchsten Offizier, den Legionslegaten[452].

---

451) S. 4 u. 9.

452) No. 9. 14. 22. 48. 54. 55. 67. 68. 70. 104. 144. 145. 147. 165. 169. 170. 174. 178. 179. 181. 184. 185. Es sind nur das Fahnenheiligtum und seine beiden Höfe loca sacra. Nr. 104 bestätigt, dass die Dacia Apulensis eine selbständige Provinz ist, weil der Statthalter, der zugleich Legat der Legion ist, den

In Rom und in Italien ist der princeps selbst zur Dedicatio berufen, aber auch hier tritt Mandierung ein[453]).

Das Recht Altäre zu setzen innerhalb des heiligen Bezirkes hat der Statthalter[454]) und notwendig auch der Legionslegat, obwohl Zeugnisse fehlen. Denn der nächsthöchste Offizier, der tribunus laticlavius, besitzt dieses Recht[455]); der einzelne tribunus militum nicht, sondern nur die Gesamtheit[456]). Ebenso besitzt das Recht der höchste der Centurionen, der primus pilus[457]) und die Gesamtheit der Centurionen[458]).

Als Wächter der aquila sancta ist es der primus pilus, welcher das Innere des Fahnenheiligtums ausstattet und die Sorge für die Anstellung der Auspicien trägt.[459]) Das Zeugnis für diese Stellung des primus pilus gehört sicher noch dem Principate an. Septimius Severus wird es gewesen sein, der die Haruspicin zu ausschliesslicher Geltung brachte, so dass der Haruspex ein militärischer Official des Statthalters wird[460]).

Die principales allein bilden collegia und haben das Recht Altäre in ihren scholae zu setzen[461]) wie die tactischen Chargen in den Heiligtümern der administrativen Verbände[462]). Für das Heiligtum des tabu-

---

Altar weiht. Ferner zeigt Nr. 14, dass Novae das Hauptquartier von Moesia inferior war, der Statthalter vollzieht die Weihung selbst, weil er am Orte anwesend ist, ebenso wie in Mainz und Lambaesis; dagegen in Brigetio No. 54, in Isca No. 165, die keine Hauptquartiere sind, hat die cura der Legat; ebenso in Bonn 55 und Vetera 132, weil Köln Hauptquartier ist No. 42.

[453]) Das will das curantibus auf den Basen des Heiligtums in Ostia besagen. Ephem ep. VII p. 1204—1211 und oben Nr. 57.

[454]) No. 71. 129. 136. 154 bis 161.

[455]) Vgl. Rhein. Mus. 48, 243. No. 1. 2. 153. 234. 242.

[456]) No. 146.

[457]) No. 14. 22. 48. 54. 55. 65. 66. 67. 68. 70. 72. 104. 105. 106. 143. 144. 145. 165.

[458]) No. 147. 148. 152. 171. 172.

[459]) Vgl. das Relief Die Fahnen Fig. 5 und hier Taf. II Fig. 1a und 1b. Der Löwe der flavischen Legionen ist mit dem Scorpion des Tiberius verbunden. D. h. es ist eine Fahne der von Vespasian restituierten Praetorianer (Tac. h. 4, 46).

[460]) No. 173. Es ist dies ein neuer Beweis, dass die Lagerbeschreibung des Hyginus vor dem Eintritt des Dominats geschrieben ist. Das ganze Auspicienwesen war ja sinnlos geworden unter der Herrschaft des absoluten Monarchen. Vgl. auch S. 5 Anm. 12. Hadrian hat das Auguratorium in Rom hergestellt CIL. VI 976.

[461]) No. 36. 37. 40. 43. 44. 73. 101. 113. 133. 169. 170. 175. 176. 179. 186. 187. 188. 190—194. 196.

[462]) No. 197. 217. 218. 228.

lariums ist erkennbar, dass der princeps hier dieselbe Stellung hat wie der primus pilus im Fahnenheiligtum, und auch die principales Heiligtümer setzen[463]. Für die Heiligtümer der stratores und singulares wird dieselbe Bestimmung gegolten haben wie für die Scholae der principales[464]. Dagegen hat der miles gregarius gar keinen Anteil an den Heiligtümern und deshalb ist sein Platz bei den Culthandlungen auf der via principalis[465].

Die Cultgeräte und Cultgebäude der peregrinen Truppen sind nicht geweiht[466] und der einzige römische Bürger dieser Truppe, der Commandant, hat auch allein das Recht Altäre zu setzen[467]. Auf diesen Altären ist der Statthalter nur als Höchstcommandierender genannt[467a]. Mit der Bürgerrechtsverleihung an alle Reichsangehörigen verschwindet der Unterschied und auch die Cultgebäude der Auxilia werden geweiht[468].

Da aber die Cultgebäude und Cultgeräte der Auxilia ebenfalls für den römischen Cultus bestimmt sind, so ist der Rechtsunterschied, wonach die Qualität der res sacra diesen Dingen fehlt, in einer tieferen Ursache zu suchen. Nun weiht der Statthalter in gleicher Weise wie im Lager selbst auch die Altäre der Canabenses[469]. Dies zeigt, dass der Rechtsunterschied am Boden haftet.

Wo immer das Heer römischer Bürger peregrinen Boden betritt, nimmt der Boden des Lagers notwendig die Qualität des ager Romanus an, da hier die Auspicien eingeholt werden können. Das ist nicht der

---

463) No. 38. 39. 198.

464) No. 41. 42. 74. 125.

465) S. 80. Nur der miles praetorianus hat das Recht Altäre in dem Heiligtum des Genius Centuriae zu weihen (No. 227), weil er dem Range nach den principales der Legion gleichsteht. CIL. VI 2601. 2672.

466) Nur der Statthalter der tres Daciae Mevius Surus S. 71 Anm. 289 hat auch die Kaiserstatue der Auxilia geweiht, ein doppelter Verstoss gegen das Recht, weil die Truppen peregrini sind und weil diese Funktion in der Competenz des Unterstatthalters der Provinz liegt. Vielleicht war er (vgl. No. 9) ein Verwandter des Kaisers.

467) No. 32. 92. 102. 163. 164. 203—205. Erst mit der Verleihung des Bürgerrechtes an alle Peregrinen wird der princeps als Wächter des Heiligtums (No. 33—35. 121) eingetreten sein.

467a) No. 12. 59. 102. 164. Deshalb ist der unbekannte Anociticus ebenfalls ein Heeresgott: CIL. VII 504 *Deo Anocitico iudiciis optimorum maximorumque imp(eratorum) sub Ulp(io) Marcello co(n)s(ulare) Tineius Longus in prefectura equitu(m) lato clavo exorn[a]tus et q(uaestor) d(esignatus).* Erst im 3. Jahrhundert setzt der Statthalter selbst den Altar No. 8.

468) No. 13 und Altar 163 unter Caracalla.

469) Nr. 29.

Fall in den Sonderlagern der peregrinen Truppen. Dieser Boden ist zwar ager publicus, aber peregrinus. Dagegen ist der Altar Nr. 46, weil er auf italischem Boden steht, geweiht, trotzdem den classiarii das Bürgerrecht fehlt. Deshalb sagt Gaius II 7a *item quod in provinciis non ex auctoritate populi Romani consecratum est, proprie sacrum non est, sed pro sacro habetur.*

Selbst der Boden der römischen Militärcolonie bleibt ager peregrinus, das volle römische Bodenrecht, das ius Italicum, muss noch speziell verliehen werden. Aus diesem Rechtssatze wird erst die schwierige Stelle des Ancyranum verständlich. Gr. 9, 21 ff ['Απ' ἐκ]είνου τ[ο]ῦ ἐνιαυτοῦ, ἐ[φ'] οὗ Ναῖος καὶ Πόπλιος [Λ]έντλοι ὕπατοι ἐγένοντο, ὅτε ὑπέλειπον αἱ δη[μό]σιαι πρόσοδοι ἄλλοτε μὲν δέκα μυριάσιν, ἄλ[λοτε] δὲ πλείοσιν σειτικὰς καὶ ἀργυρικὰς συντάξεις ἐκ τῆς ἐμῆς ὑπάρξεως ἔδωκα. Diese Stelle steht am Schlusse der Aufzählungen jener liberalitates, welche der Kaiser seinen Soldaten gespendet. Unmittelbar vorher geht die Errichtung des aerarium militare zur Versorgung der Veteranen. Diese Worte beziehen sich auf die Hilfe, welche der Kaiser den Coloniae civium Romanorum der Provinzen, deren Boden tributpflichtig geblieben, gespendet.

## VI. Die Heeresreligion Diocletians.

Die Formen des Cultus sind in Carnuntum erhalten: Ausser den schon behandelten Tempeln des Mars und Hercules[469a]) findet sich dort als drittes Heiligtum der Tempel des Genius Castrorum.

243 = CIL. III 11111 — Carnuntum — *G(enio) c(astrorum) I(ovi) o(ptimo) m(aximo) pro sal(ute) Aug(usti).* Es folgen die Namen der Principales[470]).

Die Auflösung der alten Religion bezeichnet die Voranstellung des Genius vor Jupiter optimus maximus.

Diese neue Form des Geniuscultes ist erst eine Folge der diocletianischen Heeresreform, als die grossen Legionslager der früheren Zeit das Quartier mannigfacher unter einander nicht mehr organisch verbundener Abteilungen wurden.

---

469a) Auch in Aquincum hat dieser Tempel bestanden CIL. III 10406: *Herculi Aug(ustorum) Aurel(ius) Firminus pref(ectus) leg(ionis) II adi(utricis) ex prot(ectore) v. s. l. m. d(ominis) n(ostris) [D]iocletiano IIII et Maximiano Aug(ustis) cos.* a. 290.

470) Das Officium ist das des vierten Jahrhunderts, wenn auch eine sichere Auflösung der Notae, welche die principales bezeichnen, schwer zu finden ist.

Das zweite bekannte Denkmal stammt aus Lambaesis.

244 = CIL. VI 2529 — Lambaesis — *Genio castrorum leg(ionis) III Aug(ustae) pro salute et incolumitate d(ominorum) n(ostrorum) [Diocletiani et Maximiani] M. Aurel(ius) Decimus v(ir) p(erfectissimus) p(raeses p(rovinciae) N(umidiae) ex principe peregrinorum votum solvit.*

Daneben erhielt sich der Cult des Genius Legionis, dessen Bild im Marstempel stand, wie der Fund in Carnuntum (S. 66) gelehrt hat:

245 = CIL. III 1646 — Singidunum — *Genio leg(ionis) IIII F(laviae) f(irmae) [p(ro) s(alute)] Aug(ustorum) Diocletiani [et Maximiani A]urel(ius) Maxim[in]us ex praef(ecto) leg(ionis) eiusdem votum posu[it].*

In der Hauptstadt sind der Genius cohortium praetoriarum No. 215 und der Genius cohortium vigilum No. 216 dem Genius castrorum der Legionslager gleichzeitige Bildungen.

So tritt denn auch ein Genius als Heeresgott ein, welcher an den Signa der Praetorianer getragen wird[471].




Derjenige Genius, welcher zur Qual der Numismatiker auf unendlichen Münzreihen Diocletians und Maximians allein herrscht, ist der Genius populi Romani. Dieser wird die Gottheit der Signa sein.

Das völlige Verblassen der nationalen Religion tritt in diesem Vorwalten des Geniuscultes, der von seiner ursprünglichen Grundlage ganz losgelöst ist, deutlich hervor. So konnte sich der Übergang in die christlichen Cultformen durch einfache Tilgung der letzten concreten Göttergestalt des Mars vollziehen.

## VII. Die Heeresreligion der christlichen Kaiser.

Die Altäre aus dem Praetorium von Lambaesis No. 169. 170. 244 zeigen, dass unter den christlichen Kaisern der Geniuscult erhalten blieb, während die Heiligtümer der Heeresgötter niedergerissen wurden und der Mars pater No. 51 sich in einen pater verwandelte, bei dem jeder an den pater noster qui es in coelo denken konnte, wie bei dem Genius an die Schutzengel.

---

[471]) Die Abbildung auf Taf. V Fig. 6 ist einer Photographie des Denkmals CIL. VI 1203 (vgl. Hülsen, röm. Mitt. 1893, 281) die ich Dr. J. Haller verdanke, entnommen. Das mittlere signum trägt den Genius mit dem Modius (vgl. S. 96) geschmückt, die signa r. und l. Victoria. Der Genius ist als höchster Heeresgott gefasst.

## VIII. Die Heeresgötter der Republik.

Für die Heeresgötter der Republik besitzen wir nur ein Zeugnis, Cicero de divinatione I, 35, 77: *quid? bello Punico secundo nonne C. Flaminius consul iterum neglexit signa rerum futurarum magna cum clade rei publicae? qui exercitu lustrato*[472]) *cum Arretium versus castra movisset et contra Hannibalem legiones duceret, et ipse et equus eius ante signum Iovis Statoris*[473]) *sine causa repente concidit nec eam rem habuit religioni, obiecto signo, ut peritis videbatur, ne committeret proelium. idem cum tripudio auspicaretur, pullarius diem proelii committendi differebat*[474]): *tum Flaminius ex eo quaesivit, si ne postea quidem pulli pascerentur, quid faciendum censeret. cum ille quiescendum respondisset, Flaminius: praeclara vera auspicia si esurientibus pullis res geri poterit, saturis nihil geretur. itaque signa convelli et se sequi iussit: quo tempore cum signifer primi hastati signum non posset movere loco*[475]) *nec quicquam proficeretur, plures cum accederent, Flaminius re nuntiata suo more neglexit: itaque tribus iis horis concisus exercitus atque ipse interfectus est. magnum illud etiam quod addidit Caelius* — es folgt das Erdbeben.

Die Omina ereignen sich teils auf dem Marsch, teils im Lager unmittelbar vor der Schlacht am Trasimen. Das Götterbild des Stator wird hinter dem Feldherrn getragen; deshalb stürzt der Feldherr vor dem Bilde. Die beiden anderen Omina sollen die Schlacht selbst verhindern. Der pullarius meldet vom auguratorium das Versagen der Vogelzeichen. Als der Feldherr dennoch den Befehl zum Ausmarsch

---

[472]) Vgl. Arch. epigr. Mitt. XVI S. 19.

[473]) Die gewöhnliche Ansicht, welche die Situation vor den Statortempel eines römischen Municipiums verlegt, steht nicht nur im Widerspruch mit Ciceros Worten, sondern übersieht, dass der Consul auf dem Wege von Rom nach Arretium (Polyb. 3, 75) auf der via Cassia vorrückend nur die latinische Colonie Sutrium passierte, der einen Statortempel zuzuschreiben wir nicht das geringste Recht haben. Übrigens ist sehr fraglich, ob ein römisches Heer ohne zwingenden Grund das Pomerium einer Stadtgemeinde überschreiten darf.

[474]) Die Befragung der Vogelzeichen geschieht unmittelbar, bevor das Heer aus dem Lager zieht. Vgl. Mommsen, Staatsr. I³ S. 84.

[475]) Die Signa der Legion werden wie späterhin in der pedatura des primus pilus gestanden haben, also an der via principalis, dem praetorium gegenüber. Es ist ja notwendig, dass der Feldherr das Wunder mit eigenen Augen sieht. Da die hastati das erste Treffen bilden, so ist es vollkommen richtig, wenn der Manipel des hastatus primus die Spitze des Heeres bildet.

erteilt, vermag der Fahnenträger derjenigen Abteilung, welche zuerst das Lager verlässt, das Signum nicht aus der Erde zu ziehen. Die Omina sind an sich richtig erdacht. Dass sie auf die Situation wie wir sie aus Polybius kennen, absolut nicht passen — denn sie setzen eine rangirte Bataille voraus — belehrt nur über den Wert des Caelianischen Geschichtswerkes. Der Jupiter stator war den Annalisten der Sullanischen Zeit unverständlich geworden. Wie sie die Omina des Caelius doch nutzen, lehrt zunächst Livius 22, 3, 9 *iratus se ex consilio proripuit signumque simul itineri pugnaeque cum proposuisset*[476]) *'immo Arretii ante moenia sedeamus' inquit 'hic enim patria et Penates sunt. Hannibal emissus e manibus perpopuletur Italiam vastandoque et urendo omnia ad Romana moenia perveniat, nec ante nos hinc moverimus quam, sicut olim Camillum ab Veiis, C. Flaminium ab Arretio patres acciverint'. haec simul increpans cum ocius signa convelli iuberet et ipse in equum insiluisset, equus repente conruit consulemque lapsum super caput effudit: territis omnibus qui circa erant velut foedo omine incipiendae rei insuper nuntiatur, signum omni vi moliente signifero convelli nequire, conversus ad nuntium 'num litteras quoque' inquit 'ab senatu adfers, quae me rem gerere vetent? abi, nuntia, effodiant signum, si ad convellendum manus prae metu obtorpuerit*[477]) und noch schöner Plutarch Fabius 3 Οὐ μὴν ἔπεισε τὸν Φλαμίνιον, ἀλλὰ φήσας οὐκ ἀνέξεσθαι προσιόντα τῇ Ῥώμῃ τὸν πόλεμον οὐδ', ὥσπερ ὁ παλαιὸς Κάμιλλος[478]), ἐν τῇ πόλει διαμαχεῖσθαι περὶ αὐτῆς, τὸν μὲν στρατὸν ἐξάγειν ἐκέλευσε τοὺς χιλιάρχους, αὐτὸς δὲ ἐπὶ τὸν ἵππον ἁλλόμενος ἐξ οὐδενὸς αἰτίου προδήλου παραλόγως ἐντρόμου τοῦ ἵππου γενομένου καὶ πτυρέντος ἐξέπεσε καὶ κατενεχθεὶς ἐπὶ κεφαλὴν[479]) ὅμως οὐδὲν ἔτρεψε τῆς γνώμης.

[476]) Das enthält eine Unmöglichkeit und malt den Kampfeseifer des Consuls in alberner Weise. Das Signum profectionis (Polyb. 6, 40) und das signum pugnae (Die Fahnen S. 79) schliessen sich logisch wie praktisch aus. Entstanden ist die Albernheit, indem der Annalist, welcher den Consul schon von Ariminum nach Arretium, eine Strecke, wo jede Communication fehlt, geführt hatte, die Omina in Arretium stattfinden lassen musste, weil er für die Schlacht selbst die bei Polybius erhaltene Fassung acceptiert hatte.

[477]) Florus sagt 1, 22, 14 *nec de dis possumus quaeri imminentem temerario duci cladem praedixerant insidentia signis examina et aquilae prodire nolentes.* Es ist der Gemeinplatz für die Omina einer unglücklich verlaufenden Schlacht. Man sieht, mit welcher Freiheit die Epitome, welche Florus benützt, den Livius behandelt hat.

[478]) Hier ist der Camillus wieder, wenn auch etwas anders gedreht als bei Livius.

[479]) Dass der Consul auf den Kopf fällt, also mausetot gewesen wäre, ist nur ein Übersetzungsfehler des Griechen.

Die Quelle dachte sich die Situation in Rom also vor dem Tempel des Jnpiter stator auf der via sacra; denn das römische Heer marschiert aus der Stadt. Das ist natürlich ebenso unmöglich, wie der Consul innerhalb des Pomeriums zu Pferde[480]).

Die Legende führt den Ursprung des Jupiter stator wie des Jupiter feretrius auf Romulus zurück. Schon darin liegt es, dass wenn der eine ein Heeresgott war, auch der andere es sein muss. Für Jupiter feretrius besitzen wir ebenfalls ein Zeugnis, das ich nach diesem Zusammenhange für beweiskräftig halte.

Dio 55, 5 (Augustus) τὴν δάφνην ἐς τοῦ Διὸς τοῦ φερετρίου παρὰ τὸ νομιζόμενον ἐσήνεγκε. Was konnte Augustus bestimmen, diesem Gotte die Ehre des Triumphes zu erweisen, wenn er nicht in seinem Bestreben die alte Religion wieder zu beleben, einem verschollenen Gebrauche folgt. Hat er doch den verfallenen Tempel dieses Gottes wiederhergestellt und so manche sacra, die in Vergessenheit geraten waren, wie die Titienses, die Arvalbrüder und so vieles andere neu belebt. Man kann daran denken, dass für den Fall, dass der Feldherr die spolia opima erwarb, dem Feretrius der Lorbeer gebührte. Damals erstattete Augustus die Gabe im Namen seines Lieblingssohnes Drusus, dem der jähe Tod die Ehre des Triumphes geraubt; so könnte er ihm die höchste Form des Triumphes zugedacht haben. Wie dem auch sei, eine tiefere religiöse Veranlassung lag für einen Mann wie Augustus zweifellos vor, von dem Herkommen, das die Republik festgestellt, abzuweichen.

Diese Nachricht des Dio gestattet aber auch, die Stelle des Ancyranum, in welchem Augustus von den Triumphen spricht, die er abgelehnt, zu ergänzen: 1, 22—24: *Quos*[481]) *pro victo]ris trium-*

[480]) Dass der Träger des imperiums innerhalb des Pomeriums nicht reiten darf, zeigt das uralte Gesetz, wonach der Dictator das Pferd erst auf Grund eines Volksbeschlusses besteigt (Mommsen, Staatr. II 159 Anm. 3). Die Dictatur ist geschaffen für eine eminente Kriegsgefahr, vor Allem, wenn Rom selbst belagert wurde. Die Servianische Mauer zeigt, dass dies in ganz verschollener Zeit nicht selten eintrat. Dann muss aber der Feldherr notwendig auch im Amtsgebiet domi reiten. Die Erklärung dieser Bestimmung, nach welcher der Obergeneral regelmässig zu Fusse geht, ist doch militärisch nicht zu halten. Mit echt römischer Zähigkeit hat man an dem Buchstaben des Gesetzes festgehalten, als die Voraussetzungen, welche das Gesetz hervorgerufen hatten, längst verschwunden waren. Als Vitellius (Tacit. hist. 2, 89) in das besiegte Rom einreiten will, da bestimmen ihn seine Freunde abzusteigen und in der praetexta, also nicht als Feldherr, einzuziehen.

[481]) *quos* hat mir Bücheler angegeben.

*phos mihi se[natus decrevit, iis su]persedi. J[ovi autem laur]us deposui; in Capi[tolio votis quae] quoque bello nuncu[paveram solu]tis.*

Augustus hat nur den actischen Triumph gefeiert und zwar diesen kraft seiner konstituierenden Gewalt. Die späteren Triumphe hatte nach der Constitution der Senat zu bewilligen. Warum im zweiten Satze die technische Formel in gremio Iovis, welche die Kürze der Lücke ausschliesst, vermieden wurde, zeigt eben die Darbringung des Lorbeers an Jupiter feretrius, dessen Cultbild notwendig ein Standbild gewesen sein muss. Dann ist auch die Interpunktion vor in Capitolio verständlich. Denn das Auszugsgelübde wurde notwendigerweise dem Jupiter optimus maximus geleistet, also auch auf der area Capitolina gelöst.

Die Kaiserzeit kennt den Jupiter feretrius und Jupiter stator nicht mehr als Heeresgötter; also fällt die Aenderung in die Zeit der Republik. Die durchgreifende Aenderung der Heeresreligion geht auf Marius zurück. Plinius berichtet n. h. 10, 16: *Romanis eam (aquilam) legionibus C. Marius in secundo consulatu suo proprie dicavit. erat et antea prima cum quattuor aliis. lupi, minotauri equi aprique singulos ordines anteibant. paucis ante annis sola in aciem portari coepta erat, reliqua in castris relinquebantur. Marius in totum ea abdicavit.*

Die spätere Einteilung der Heeresgötter bei der 1., 2. und 3. Cohorte der Praetorianer[481a]) und des aquila in dem Manipel des primus pilus zeigt[481b]), dass die ordines die Centurien der triarii sind, so dass diese Symbole der Götter wie notwendig bei der letzten Reserve ausserhalb der Gefechtslinie der hastati und principes eingestellt waren. Als die Cohortenstellung eingeführt wurde, standen 7 Manipeln der triarii in der Gefechtslinie der beiden ersten Treffen der normalen acies triplex. Deshalb liess man die göttlichen Tierbilder im Lager und es bezeichnet paucis ante annis den Zeitpunkt jener wichtigen tactischen Reform[481c]).

Das erste dieser Tierbilder bedeutet den Jupiter, das zweite den Mars[482]), den zweiten Heeresgott des späteren Lagerhimmels. Marius wird es gewesen sein, der ihnen die dritte Gottheit Victoria, die per-

---

481a) S. 4.

481b) S. 3. 19.

481c) In der Kaiserzeit hat die cohors prima im ersten Treffen gestanden Tac. hist. 2, 43, aber das Heer führte damals das Cultbild des Jupiters selbst ins Feld S. 4.

482) Deshalb ist es Mars ultor selbst, den auf dem Brustpanzer der Augustus-Statue von Primaporta die zurückgestellte Fahne entgegennimmt.

sönliche Siegeskraft des Feldherrn, beigesellte, offenbar nach dem Vorbild der hellenistischen Condottiers[483]). Hierin kommt die Veränderung der Stellung des Heeres, das neue monarchische Prinzip, das es belebt, am schlagendsten zum Ausdruck.

Aber jene Tiersymbole führen auf einen weit älteren Zustand der Religion. Sie stammen aus einer Zeit, wo die Latiner ihre Götter noch in den Tieren verkörpert sahen. Wie die anderen Götter zu nennen sind, lehrt die uralte Trias, an welche Wissowa mich erinnert, Jupiter, Mars und Quirinus. Er schreibt mir: „Diese Trias erwartet man hier ebenso wie bei der spolia opima (Fest. p. 189 zu verbessern nach Plutarch, Marcell. 8., Serv. Aen. VI 860) beim Abschlusse des foedus (Polyb. III 25, 6), im Ritual der Salier (Serv. Aen. VIII, 663), bei der Devotion des Decius Mus (Liv. VIII, 9, 6)". Entscheidend für die Bedeutung des Quirinus als Heeresgott ist die Nennung beim foedus. Δία λίθον, κατά τι παλαιὸν ἔθος, ἐπὶ δὲ τούτων τὸν Ἄρην καὶ τὸν Ἐνυάλιον. Denn auch in der Kaiserzeit sind die Heeresgötter die notwendigen Zeugen des Vorganges.

Den aper führen als Fahnentiere in der Kaiserzeit zwei Legionen, die I. Italica[484]) und die XX. Valeria Victrix. Bei der ersteren ist die Bedeutung klar. Sueton Nero 19: *conscripta ex Italicis senum pedum tironibus nova legione.* Sie bestand also aus römischen Bürgern bester Herkunft, und ich sehe nicht ein, wie man Quirites von Quirinus etymologisch trennen kann. Die Bildung der XX. Valeria Victrix ist nicht hinreichend bekannt. Aber diese Bedeutung der alten Tierbilder wird auch Tiberius geleitet haben, als er diese Legion unter das Zeichen des aper stellte[485]).

Dann aber können die beiden anderen Tiergestalten nur Jupiter

---

[483]) Man braucht sich nur an die Münzbilder dieser Feldherrn wie den berühmten Stater des Agathokles und Denkmäler, wie die Nike von Samothrake des Demetrius Poliorketes zu erinnern, um sich dessen bewusst zu werden. Das Füllhorn dieser Göttin ist ein Zeichen, dass diese Siegeskraft zugleich eine segenbringende ist. Vgl. S. 8.

[484]) Die Bauinschrift des Fahnenheiligtums No. 10 und die Münzen, die Fahnen S. 55. Doch ist der aper nicht die Nativität, weil er auf dem Relief rechts steht, also wie die Reliefs der II Augusta und der IV Macedonica lehren, in zweiter Linie. (Arch. epigr. Mitt. XV S. 188). Das zweite Münzbild, der Stier des iulischen Heeres, ist vielmehr die Nativität, welche Nero gewählt.

[485]) Vgl. Korrbl. der Westd. Zeitschr. 1803 Sp. 263. Dieser Legion fehlt also die Nativität ganz.

Feretrius und Jupiter Stator symbolisieren. Als Ioves minores gehen sie dem Quirinus voran.

Der späteren Zeit galten sie beide als Differenzierung des Jupiter. Und doch kennt die Schwurformel nicht den Jupiter optimus maximus, sondern nur den Feretrius und zwar als ersten Gott. Noch die Culte der Kaiserzeit lehren es, dass Jupiter als Gott der Capitolinischen Trias nicht von Anfang an der oberste Heeresgott war. Weder die Cultbilder noch den Cult selbst der beiden Göttinnen, die ihn begleiten, kennt das Heer der Kaiserzeit, ein sicheres Zeichen, dass diese Göttinnen dem ältesten Glauben fremd sind[486]). Der römischen Legende ist Jupiter optimus maximus eine Schöpfung der Tarquinier. Den Feretrius und Stator dagegen danken die Römer dem Romulus. Auch der Adler ist ein Fremdling, er ist der Bote des griechischen Zeus; der Vogel des augurium augustum der Stadtgründung ist der vultur. Die griechischen Culte führt die Legende auf die Tarquinier zurück. Diese verschollene Dynastie, die den Tempel gebaut, welchen die Republik nur geweiht, hat ihren Schutzgott zum obersten Heeresgott erhoben und so nannte man ihn optimus maximus. Aber schon vor dieser Zeit hatte das Heer den Gott der lichtumflossenen Höhe in der doppelten Gestalt des Jupiter Feretrius und Jupiter Stator verehrt. Auf der Siegesstrasse, die zum heiligen Berge des Jupiter hinaufführte und deshalb via sacra heisst, standen die Siegestempel der beiden Götter, wie auch der erste Siegestempel der Republik diese Strasse schmückt. Noch verehrte man den Jupiter auf dem Berge in freier Himmelsluft; hier, ausserhalb der Stadtgrenze, brachte man die Gelübde dar, die der Sieger löste. Es ist die doppelte Eigenschaft des Heeres, die Schlagkraft und die Widerstandskraft, die Feretrius[487]) und Stator symbolisieren, die Offensive und Defensive. Die innerste Natur jenes Heeres, dessen gleichen die Welt

---

486) Vgl. S. 28.

487) Über die Etymologie von Feretrius teilt mir Osthoff folgendes mit: „Wenn *Feretrius* sich begrifflich gut mit *ferīre* zusammenbringen lässt, würde ich in dem Formalen kein Hindernis gegen solche Annahme sehen. Es wäre unbedenklich, ein nomen instrumenti **fere-tro-m* 'Schlagewerkzeug, Waffe zum Treffen' oder auch ein ähnlich gebildetes nomen actionis **fere-tro-m* **fere-trā* 'das Schlagen, Treffen' — vgl. *fulge-tru-m fulge-tra* 'das Wetterleuchten, Blitzen' — vorauszusetzen; davon käme *Fere-tr-iu-s* 'der schlagende, Schlagen bewirkende Gott'. Das Verhältnis der Wortbildungen *Fere-tr-iu-s: fer-io* liesse sich auch durch Parallelen, wie gr. *ἀλέ-τϱ-ιο-ς* 'zum Mahlen gehörig', *ἀλέ-τϱ-ια* ntr. pl. 'Mehl': *ἀλ-έω*, *ἀϱό-τϱ-ιο-ς* 'zum Ackerbau gehörig': *ἄϱο-τϱο-ν*, *ἀϱ-όω*, einigermassen illustrieren“.

vorher nicht gesehen und niemals wieder sehen sollte, offenbart sich in dem Gedanken, der am Anfang seiner Geschichte steht, dass der Gott der Verteidigung nur der Hemmer der Flucht ist. Denn siegreicher Angriff ist das Lebensprinzip dieses Heeres und der Gott des Angriffs der höchste der Götter des Heeres.

Wie Jupiter optimus maximus den älteren Heeresgott entthronte, so haben ihm Elagabalus, Dolichenus und Heliopolitanus nach beinahe tausend Jahren das Scepter entwunden. Unter seinem Schutze war der römische Staat zum Horte aller Völker des Mittelmeeres geworden. Als ihn die Herrschaft der Orientalen verdrängt hatte, kämpften die Kaiser der romanisierten Illyrier unter dem Zeichen des Mars ein Menschenalter gegen eine Welt in Waffen, um den zersprengten Staatsbau mit dem Schwerte zusammenzuschmieden. Endlich schien es, dass Diocletianus Iovius das Werk der Neugeburt des römischen Staates vollendet hatte[488]. In Wahrheit stand der Genius populi Romani, der Heeresgott der Iovier und Herculier, an der Leiche des römischen Glaubens und des nationalen Staates.

---

[488]) Deshalb nannte er sich Iovius und bezeichnete den Mars im Heer als pater, den Stammvater des römischen Volkes S. 35.

---

# Nachtrag.

Zu S. 46 f.: Die germanische Herkunft des Hercules und Mercurius der equites singulares hat eben in ausführlicher Darlegung auch Zangemeister Neue Heidelberger Jahrbücher V (1895) S. 46 ff. nachgewiesen.

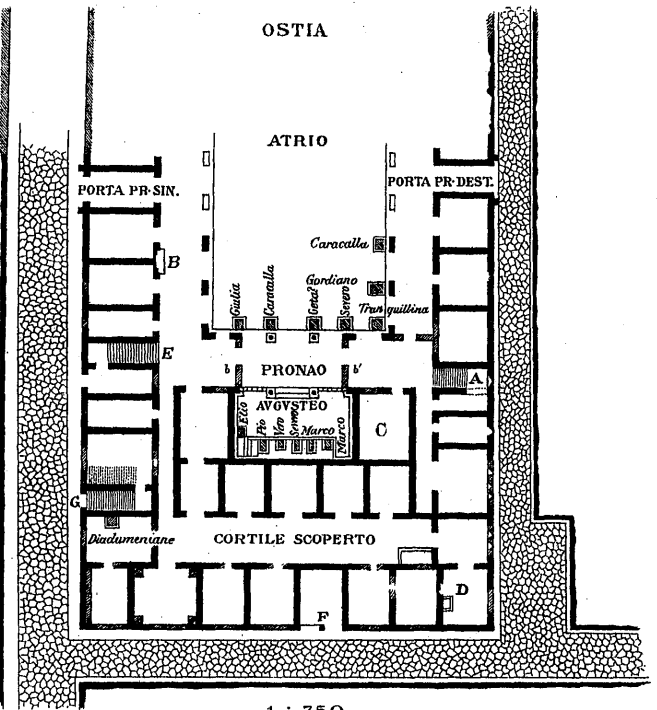
S. 73: Über den Namen Domna teilt mir Nöldeke folgendes mit: „Domna halte ich für eine Übersetzung des syrischen Namens *Mārthā*, das uns zuerst in NT. begegnet, d. i. „Herrin". Er kommt in verschiedenen Formen vor. Ebenso das Masc. *Mārā* und Nebenformen. Griech. *Κύριος*, *Κυρία*, später meist *Κυρός*".

# Register.

**Tafeln.**








1 : 750.

Fig. 1.

CARNVNTVM

N.

A

37,85

41,85

3,00

C

D

B

6,10

I

II

0 5 10 15 20 25 30 Mt.

Fig. 2.




*Fig. 2*



*Fig. 1a*



*Fig. 1b*

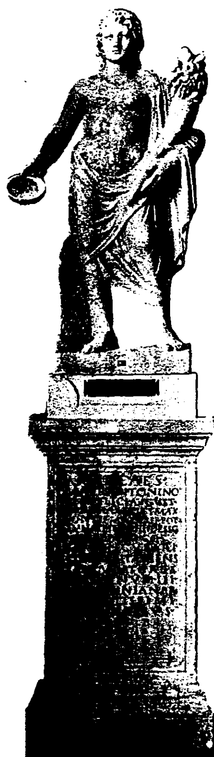


*Fig. 3*

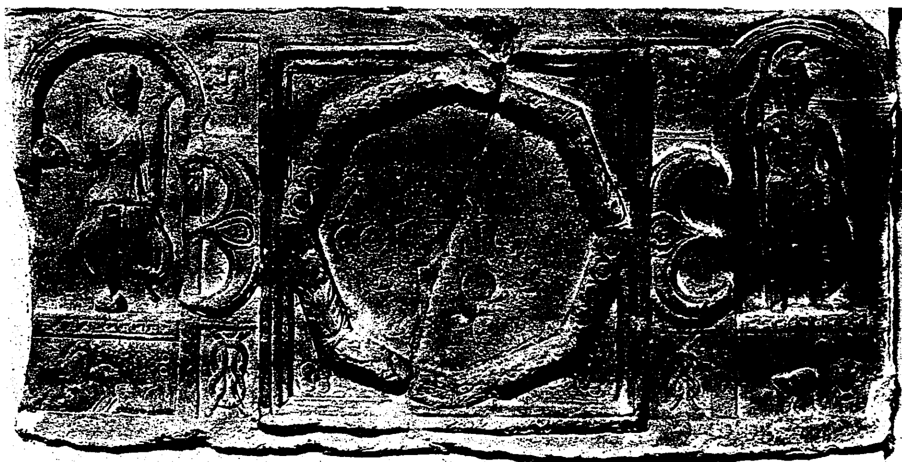


*Fig. 4*



*Fig. 1*



*Fig. 2*



*Fig. 4*



*Fig. 5*



*Fig. 3*

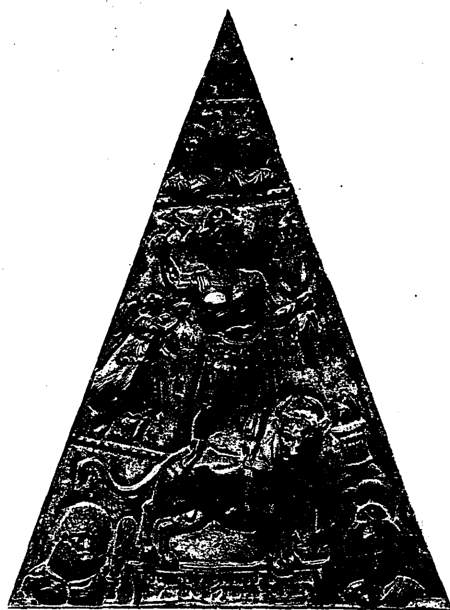


*Fig. 1a*

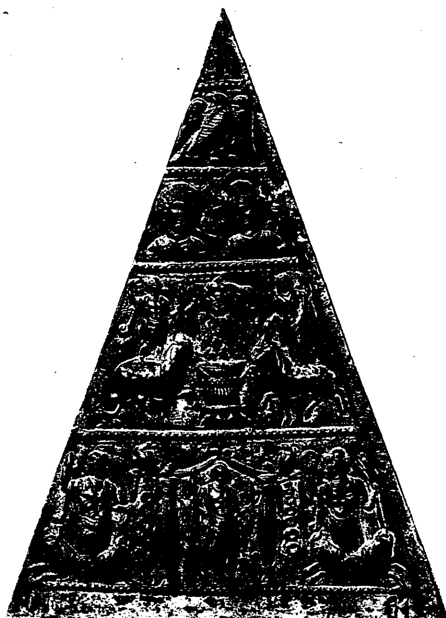


*Fig. 1b*



*Fig. 3*

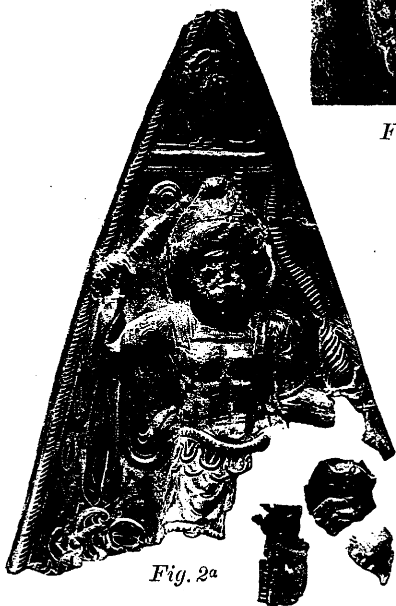


*Fig. 2a*

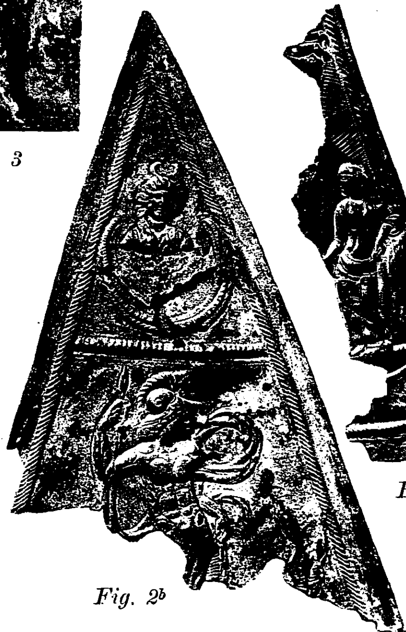


*Fig. 2b*



*Fig. 2c*



*Fig. 1*



*Fig. 2*



*Fig. 4*



*Fig. 3*



*Fig. 5*



*Fig. 6*